Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 197. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebenleben in Halle a. S.

Donnerstag, 28. April 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für die Monate **Mai** und **Juni**

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage) entgegengenommen.

Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten **Mk. 2,—**, für Halle und die Vororte **Mk. 1,70.**

Inserate jederart finden durch die **Hallesche Zeitung** weiteste und vorteilhafteste Verbreitung.

Halle a. S., im April 1904.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Freunde und Feinde des Handwerks.

Gegen das Handwerk richtet sich ein überaus kennzeichnender Beschluß, den die aus dem Zentrum und den Parteien der Linken bestehende Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses in der Sitzung vom 25. d. Mts. gefaßt hat. Es handelte sich um die dritte Beratung des Etats der Justizverwaltung, in dem unter Titel 18 die Summe von 30 000 Mark zum Erweiterungsbau des Zentralgefängnisses in Gollnow (Pommern) eingestellt war. In dieser Summe befinden sich etwa 16 500 Mark zur Errichtung einer Gefängnisbäckerei, die in Zukunft den Brotbedarf nicht nur des Gollnower Gefängnisses, sondern auch der Gerichtsgefängnisse in 13 weiteren pommerschen Städten (Stargard, Kolberg, Stettin, Anklam, Greifswald, Neustettin, Stolp, Schlawe, Greifenhagen, Stralsund, Köslin und Kammin) decken soll, der bisher zur Lieferung an private Bäckermeister vergeben war. Die Absicht der Justizverwaltung, an die Stelle dieser privaten Lieferanten aus dem Handwerkerstande nunmehr eine fiskalische Bäckerei treten zu lassen, hatte unter den Bäckermeistern der genannten Städte eine lebhafte Erregung hervorgerufen, die in Petitionen der Gollnower Bäckerinnung und den für das bedrohte Bäckergewerbe warm eintretenden Handwerkskammern für Stettin und Köslin zum Ausdruck kam. Beide Petitionen warnten vor der Ausschaltung der selbständigen Handwerksbetriebe aus der Reihe der Lieferanten und ersuchten das Haus der Abgeordneten, die Forderung für die geplante Gefängnisbäckerei zu streichen.

Im Abgeordnetenhause nahm sich nun der konservative Abgeordnete Malkewitz im Verein mit anderen Mitgliedern seiner Fraktion (im besonderen auch der Abgg. v. Dewitz und v. Eisenhart-Rothe, beide Vertreter des Wahlkreises Naugard-Regenwalde) der Interessen der bedrohten pommerschen Bäckermeister an und stellte zur dritten Lesung des Justizetats den Antrag, die für die Errichtung der Gefängnisbäckerei in Gollnow geforderten 16 500 Mark zu streichen. Dieser Antrag kam in der Abendsitzung vom 25. April zur Verhandlung. Namens der konservativen Antragsteller begründete ihn der Abg. Malkewitz. Er wies in seinen sehr beachtenswerten Ausführungen darauf hin, daß man hier wieder ein Glied des ohnehin schon schwerbedrängten Mittelstandes preisgebe, und zwar lediglich aus fiskalischem Interesse, wie die Begründung der Regierungsforderung durch den Hinweis auf einen jährlichen Reingewinn von 2800 Mark beweise. Durch die Vorlage werde eine große Zahl selbständiger Handwerksmeister in 14 pommerschen Städten schwergeschädigt, und das in einer Zeit, da das kleine Handwerk ohnehin in einer sehr bedrückten Lage sich befinde. Vom Ministertisch erhalte man freilich recht oft sehr kühle Antworten auf die Wünsche zur Inschutznahme des Handwerks. Er, Redner, brauche wohl nur an die Aeußerung des Handelsministers zu erinnern, der eine höhere Besteuerung der großkapitalistischen Warenhausbetriebe ablehnte, weil er darin eine Besteuerung der „höheren Intelligenz" erblicke. Diesmal sei es nun gar der Staat selber, der dem Handwerk einen Teil seines Arbeitsgebietes zu entziehen suche. Redner ersuchte das Haus dringend, seinem Antrag auf Streichung der Bausumme zuzustimmen, also die Regierungsforderung abzulehnen; man würde damit gesunde Mittelstandspolitik treiben. Die Konservativen spendeten den Ausführungen des Abg. Malkewitz lebhaften Beifall.

Der Justizminister wendete sich alsbald sehr lebhaft gegen den Antrag Malkewitz, ebenso der freisinnige Abg. Rosenow und — der Vertreter des Zentrums — einer Partei also, die sonst nicht genug freundliche Worte für das Handwerk machen kann. Auf den Standpunkt der Antragsteller trat aber der freikonservative Abg. Krause-Waldenburg, der namentlich in der Zentralisation der Brotlieferung für 14 Städte an einem Ort ein großes Bedenken gegen die Bewilligung der Forderung erblickte. Das Ergebnis der Debatte war, wie nach der Stellungnahme der Parteien vorauszusehen, die Ablehnung des Antrages Malkewitz mit schwacher Mehrheit. Für den Antrag stimmten Konservative und Freikonservative, dagegen Zentrum, Nationalliberale, Freisinnige usw.

Es muß in Handwerkerkreisen lebhaftes Mißfallen erregen, wie in diesem Falle das sonst so handwerkerfreundlich auftretende Zentrum Arm in Arm mit den freisinnigen Handwerkerfeinden die Interessen des bedrängten Handwerks preisgab. Umsomehr verdient es Anerkennung, daß der Abg. Malkewitz mit seinen politischen Freunden und den ihnen nahestehenden Freikonservativen so energisch für das Wohl des Handwerks eintrat.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 27. April.

Der Reichstag

wurde am Dienstag zunächst wieder auf eine ziemlich harte Probe gestellt. Auf der Tagesordnung standen die Börsengesetznovelle und das Börsensteuergesetz, vorher aber als erster und zweiter Punkt die dritte Lesung des Abkommens über das internationale Privatrecht und die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Krankenfürsorge für Seeleute. Während das erstere schnell erledigt wurde, gab der Gesetzentwurf über die Krankenfürsorge Veranlassung zu einem unerquicklichen Hin und Her zwischen dem sozialdemokratischen Abg. Molkenbuhr, dem Regierungskommissar Dr. v. Jonquières und dem Zentrums-Abg. Kirsch. So wurde es nahezu 4 Uhr, bis endlich dieser Gegenstand erledigt und in die Beratung des Börsengesetzes eingetreten werden konnte. Kundige Thebaner hatten dies vorausgesehen, denn während das Haus beim Beginn der Verhandlungen ziemlich schwach besucht war, eilten gegen 4 Uhr geschäftige Jünger an die Telephone und alsbald erschienen auf den Tribünen die Herren Chefs, um den goldenen Worten des langen Moeller zu lauschen. Bevor dieser das Gesetz begründen konnte, hatte es noch eine Geschäftsordnungsdebatte gegeben, die der Abg. Kämpf veranlaßte. Dieser wollte die beiden Börsengesetze in der Beratung miteinander verbinden. Von nationalliberaler und Zentrumsseite wurde hiergegen indessen Einspruch erhoben und die Mehrheit des Hauses entschied sich für gesonderte Beratung. Was der Handelsminister sagte, hat natürlich niemand überrascht, es entsprach in allen Punkten dem sattsam bekannten und in der Presse bereits hinlänglich erörterten Standpunkt der Regierung. Es langweilte selbst die Vertreter des hohen Bundesrates so sehr, daß Herr Nieberding sich einem leichten Schläfchen überließ. Nach Herrn Moeller kam Abg. Graf Kanitz (k.) zum Wort, der sich als schroffer Gegner der Vorlage bekannte. Er bezweifelte, daß sich die Autorität der Regierung durch ihre Nachgiebigkeit gegenüber der Börse gehoben habe, und wies an der Hand statistischen Materials nach, daß das Börsengesetz unmöglich auf den Handel lähmend gewirkt habe. Er deutete zugleich an, wie das Gesetz nach Ansicht seiner Freunde z. B. durch die Einführung von Strafbestimmungen verschärft werden müsse, bezeichnete das Gesetz von 1896 unter lebhafter Zustimmung von der rechten Seite und aus der Mitte des Hauses als einen zivilisatorischen Fortschritt und warnte davor, diesen Fortschritt in einen Rückschritt zu verwandeln. Nach einer kurzen Erwiderung des Geheimrats Wandelstad wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Man nimmt in weiten Kreisen an, daß die erste Lesung des Gesetzes verhältnismäßig schnell, vielleicht schon am Mittwoch, ihren Abschluß finden und das Gesetz dann an die Kommission verwiesen werden wird. Ob es dort in langsamer Versumpfung ersticken oder aber zu einer praktisch wirksamen und den ursprünglichen Absichten der Gesetzgeber entsprechenden Reform im Sinne des Grafen v. Kanitz gebracht werden wird, hängt vom Zentrum ab und bildet augenblicklich eines der größten Fragezeichen des deutschen Reichstags.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus hatte am Dienstag die dritte Lesung des Etats zu beenden. Während der Etat des Innern ohne erhebliche Debatten bewilligt werden konnte — acht zum Wort gemeldete Abgeordnete waren freilich nicht zur Stelle —, kam es beim Kultusetat zu ausgedehnten Erörterungen. Dafür sorgten zunächst die Anträge betr. die Ostmarkenzulagen der Lehrer. Abg. Frhr. v. Zedlitz (fkons.) forderte die Erhöhung des Ostmarkenfonds von 200 000 auf 250 000 Mk., während Abg. Kreth (kons.) die Ausdehnung der Ostmarkenzulagen auch auf die gemischtsprachigen Landesteile Schlesiens und Ostpreußens verlangte. Weiter verlangte ein Kommissionsantrag, Erwägungen darüber anzustellen, ob der Betrag von 250 000 Mk. dem Bedarfe genügt und nötigenfalls im nächsten Jahr einen höheren Betrag einzusetzen. Kultusminister Studt und Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben erklärten sich mit dem Antrag Zedlitz einverstanden und sagten zugleich eine weitere Erhöhung des Fonds für den nächsten Etat zu. Darauf wurde der Antrag Zedlitz gegen die Stimmen des Zentrums und des Freisinns angenommen, ebenso die Resolution der Kommission. Der Antrag Kreth wurde gegen die Stimmen der ostpreußischen und oberschlesischen Abgeordneten abgelehnt. Die eigentliche Besprechung des Etats gab noch einer Reihe von Abgeordneten Gelegenheit, in Einzelheiten die Stellungnahme des Ministers zu erforschen. Schließlich wurde ein Schlußantrag angenommen und der Kultusetat bewilligt. Ohne Erörterung gelangte schließlich noch das Etatsgesetz zur Annahme. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Donnerstag 11 Uhr: Wasserwirtschaftliche Vorlagen.

* **Militär-Pensionsgesetz.** Aus Berlin wird uns mitgeteilt, daß im Bundesrate bereits in den nächsten Tagen die Beratung des Militär-Pensionsgesetzes beginnt.

* **Die Budgetkommission des Reichstags** setzte am Dienstag die Beratung der Reichs-Finanzreform-Vorlage fort. Es wurde nach längerer Diskussion der Paragraph 2 der Vorlage, der eine Abänderung des Artikels 70 der Reichs-Verfassung ausspricht, nach der Vorlage angenommen, jedoch auf Antrag des Zentrums mit der Abänderung, daß die Bezugnahme auf zukünftige Reichssteuer wegfallen soll und daß sich die Heranziehung auch bei Ueberweisungen nicht bloß auf die ordentlichen Ausgaben, sondern auch auf alle Ausgaben erstrecken soll.

* **Keine Reichstagsdiäten.** Der Berliner Korrespondent der Münchener „Allgemeinen Zeitung" meldet:

„Die von einer hiesigen Korrespondenz verbreitete Nachricht, Reichskanzler Graf Bülow habe sich dem Zentrum gegenüber für die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder verbürgt, kann aus guter Quelle als unrichtig bezeichnet werden. Die Stellung des Reichskanzlers ist ausschließlich durch die von ihm abgegebenen öffentlichen Erklärungen gekennzeichnet. Neues über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit ist nicht zu verzeichnen."

Das freut uns.

* **Ausgestaltung des Urheberrechts.** Den verbündeten Regierungen ist jetzt ein Gesetzentwurf zugegangen, der eine Ausgestaltung des Urheberrechts bezweckt. Die Neuregelung für das Gebiet der bildenden Künste hat zunächst die urheberrechtliche Gleichstellung der Werke der angewandten Kunst und der Baukunst mit den übrigen Werken der bildenden Kunst im Auge. Ferner handelt es sich um die Beseitigung oder Abänderung verschiedener Bestimmungen des geltenden Rechtes, welche die Befugnisse des Urhebers zu sehr beschränken oder nach der heutigen Rechtsauffassung entbehrlich sind. Einzelne Vorschriften sollen die ideellen und persönlichen Interessen des Schöpfers eines Werkes in weitergehendem Maße gegen Mißbrauch schützen. Auch in Ansehung der photographischen Erzeugnisse soll der Schutz nach verschiedenen Richtungen hin verstärkt werden. Es kommt hier hauptsächlich in Betracht die Verlängerung der Schutzdauer, das Verbot der Nachbildung, auch wenn sie auf anderem als mechanischem Wege erfolgt, sowie die Beseitigung der Beschränkung, welche sich aus der Freigabe der Benutzung von Photographien ergibt, die mit industriellen Erzeugnissen in Verbindung stehen. Auch die Beseitigung der urheberrechtlichen Verpflichtung zur Angabe des Namens und Wohnortes des Verfertigers und des Kalenderjahres des Erscheinens gehört hierher. Für beide Gebiete ist ferner neu eine Einschränkung der Befugnisse des Urhebers durch Einführung eines Schutzes des Abgebildeten gegen Verbreitung und öffentliche Schaustellung des Bildnisses. — Dagegen soll die Regelung des Verlagsrechts bei Werken der bildenden Künste und der Photographie vorläufig nicht weiter verfolgt werden, da ihr zurzeit noch zu große Schwierigkeiten entgegenstehen

* **Die Ergänzung des Jesuitengesetzes.** Daß das Jesuitengesetz nach seiner Verstümmelung ergänzungsbedürftig geworden ist, unterliegt keinem Zweifel. Auf dem Wege der Landesgesetzgebung könnte es nur ersetzt werden, wenn das Reichsgesetz ganz gefallen wäre. So müssen alle, welche den Jesuitenorden vom Reichsgebiet wirksam ausgeschlossen sehen wollen, dafür eintreten, daß das Reichsgesetz als solches durch einen neuen Paragraphen ergänzt werde, welcher die Ausführung des Gesetzes der Landgesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten überließe. Ein dahingehender Antrag würde wohl nur bei dem Zentrum und der Sozialdemokratie auf Widerstand stoßen. Die Zustimmung des Reichskanzlers läge, so meint die „Dtsch. Evang. Korr.", in der Konsequenz seiner Haltung gegenüber dem Toleranzantrag des Zentrums.

* **Zur Stillegung der Zechen.** Auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe, sowie des Ministers des Inneren begibt sich am heutigen Mittwoch eine besondere Kommission in das Ruhrrevier, um die Verhältnisse wegen der Stillegung der Zechen an Ort und Stelle zu studieren. Am

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0001

Donnerstag und an den folgenden Tagen finden in Dortmund Verhandlungen statt, an welchen außer der Kommission auch Vertreter der in Betracht kommenden Zechen teilnehmen werden.

* **Dementi.** Die von der Pariser Nachrichtenagentur „Information" verbreitete Behauptung, es sei in der Angelegenheit der Enthüllung des Viktor Hugo-Denkmals in Rom durch einen Schritt der deutschen Botschaft ein Zwischenfall veranlaßt worden, ist, wie die „Neue politische Korrespondenz" erfährt, eine unsinnige Erfindung. Der Botschafter hat sich mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht befaßt.

* **Zur Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers.** Von maßgebender Seite wird jetzt bestätigt, daß der Kaiser von Genua aus am 1. Mai in Deutschland eintreffen wird. Ein Besuch des Karlsruher Hofes, die Einweihung der Mainzer Brücke, sowie ein kurzer Aufenthalt in Wiesbaden sind festgesetzt worden. Von militärischer Seite verlautet bestimmt, daß nach der Rückkehr des Monarchen große Veränderungen in den oberen Kommandostellen des Heeres stattfinden werden.

* **Aus der Armee.** Das soeben vollzogene große militärische Avancement charakterisiert drastisch das demokratische Märchen von der Bevorzugung des Adels in den höheren Stellen der Armee. Es wurden zu kommandierenden Generälen befördert: ein Bürgerlicher (Paul Linde) und ein Adliger: v. Bock. Zu Generalleutnants wurden befördert: 9 Adlige und 8 Bürgerliche (Gaede, Zedler, Schulz, Bauer, Roth, Breitenbach, Kehrer und Köhne). Zu Generalmajors: 14 Bürgerliche und 7 Adlige (Augustin, Sprenger, Stephan, Kügler, Friedberg, Schneider, Leßer, Kunze, Eydorf, Dallmer, Lauter, Gühler, Schwarz). Trotzdem werden wir beim Erscheinen der nächsten Rangliste wieder die üblichen freisinnigen Klagegesänge über den „Adel in der Armee" zu hören bekommen.

* **Eine Konferenz der Finanzminister,** die schon in der „Münch. Allg. Ztg." jüngst angedeutet war, wird von dem „Fränk. Kur." für den Herbst angekündigt. Das Blatt erfährt aus München, daß Ende September die Finanzminister der Einzelstaaten zu einer Beratung über Erschließung weiterer Einnahmen des Reiches in Berlin zusammenkommen.

* **Polizeipräsidium Stettin.** Als Anwärter für das Stettiner Polizei-Präsidium wird neben dem Landrat v. Eisenhart-Bromberg noch der Landrat v. Döring in Labes (Kreis Regenwalde) genannt. — Die erst vor einigen Jahren zu einem Polizei-Präsidium erhobene frühere Polizei-Direktion Stettin ist unlängst wieder zu einer Polizei-Direktion gemacht worden. Bei der Neubesetzung des Postens des dortigen Polizei-Präsidenten dürfte nunmehr wohl definitiv geregelt werden, ob Stettin ein Polizei-Präsidium erhält oder Polizei-Direktion bleibt.

---

* **Landwirtschaftliches.** Die „N. pol. Korr." schreibt, sichtlich offiziös beeinflußt: „In einflußreichen politischen Kreisen beschäftigt man sich seit einiger Zeit aufs neue nachdrücklich mit der Frage einer intensiven Vermehrung der landwirtschaftlichen Produktion Deutschlands. Es ist ohne weiteres klar, daß eine wesentliche Steigerung in den Erträgen des Getreidebaues und der Hackfrüchte auf die gesamte wirtschaftliche Lage und Entwickelung unseres Vaterlandes von ausschlaggebender Bedeutung sein müßte. Gelingt es, die inländische Urproduktion in dem Maße zu steigern, wie hervorragende Landwirte, Gelehrte und Industrielle dies behaupten und teilweise bereits praktisch nachgewiesen haben, so würde die nächste Folge die Deckung des Inland-Konsums ohne den Bezug ausländischen Getreides sein. Das würde sodann eine völlige Verschiebung unserer Handelsbilanz und in weiterer Konsequenz eine außerordentliche Vermehrung der einheimischen Verbrauchs- und Industrieprodukte bedeuten. Angesichts der gegenwärtigen parlamentarischen Lage ist zur Zeit eine öffentliche Behandlung dieser elementaren politischen Frage nicht am Platz; im Herbst dagegen wird, wie wir hören, durch eine Interpellation und andere Maßnahmen die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese hochwichtige Angelegenheit erneut gelenkt werden."

* **Gegen die Vertretung von Aerzten** durch Studenten und Kandidaten der Medizin wendet sich ein Erlaß des Kultusministers. Danach haben sich diese Vertreter vor dem Beginn der Vertretung gleich den Kurpfuschern beim Kreisarzt zu melden. Der Minister weist auf das Bedenkliche der Zuziehung von dergleichen nicht approbierten Vertretern hin. Ein solches Verfahren lasse nicht nur die gebotene Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen des ärztbedürftigen Publikums vermissen, sondern erscheine auch geeignet, die Stellung und das Ansehen des Aerztestandes in der Oeffentlichkeit herabzusetzen.

* **Der Zusammenschluß aller deutschen Privatbeamtenvereine** zu einem Gesamtverbande erscheint gesichert. An nächsten Sonnabend findet in Berlin eine Vertrauensmännerversammlung der verschiedenen Vereine statt, die sich zur Herbeiführung der staatlichen Alters- und Invalidenversicherung verbunden haben. Hier soll ein Programmentwurf vorgelegt werden, auf Grund dessen ein Zusammenschluß der Deutschen Privatbeamtenvereine zu einem allgemeinen Verbande erfolgen könnte.

* **Die Hauptstelle der deutschen Arbeitgeberverbände** hat an die in Deutschland bestehenden Arbeitgeberverbände sowie die wirtschaftlichen und industriellen Vereine und Verbände ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie zum Anschluß auffordert und mitteilt, daß am Montag, den 6. Juni, in Berlin eine Verbandsversammlung stattfinden wird, um die Hauptstelle sobald als möglich aktionsfähig zu machen.

* **Die Ehe Korfantys.** Aus Krakau wird nach Wien gemeldet: Die zuständige Kongregation hat die Ehe des polnischen Mitgliedes des deutschen Reichstages und preußischen Abgeordnetenhauses Korfanty für gültig erklärt und der Papst hat diese Entscheidung genehmigt. Infolgedessen wird der vom Fürstbischof Dr. Kopp angestrengten Klage gegen den Pfarrer Mikulski, der die Trauung vorgenommen hatte, keine Folge gegeben werden.

Südwestafrika.

Die betrübenden Nachrichten von dem schlechten Gesundheitszustande bei der Kolonne Glasenapp ergänzt der Berliner „L.-A." noch dahin, daß auch unter den übrigen Marinetruppen der Typhus in bedenklichem Umfange ausgebrochen ist. Offenbar hängt die Berufung des Oberstabsarztes Schian nach Südwestafrika mit diesen Vorgängen zusammen.

Otjihanena, wohin die Kolonne des Majors von Glasenapp wegen des Ausbruchs von Typhus marschiert ist, liegt von ihrem letzten Standort, der Wasserstelle bei Onjat, etwa 100 Kilometer südöstlich am Weißen Nabob, halbwegs zwischen Windhuk und Gobabis. Die Kolonne ist also unter östlicher Umgehung der Onjatiberge wieder in die Gegend zurückgekehrt, die sie bei ihrem Ausmarsch von Windhuk Mitte Februar in Eilmärschen durchzogen hat. Die militärische Lage ist durch diese unvermeidlich gewordene Dislozierung der Ostabteilung natürlich vollständig verschoben worden. Die von den Onjatibergen nach Norden und nach Nordosten führenden Wege stehen dem Feinde nunmehr offen; er hat die Wahl, ob er sich in diesen unzugänglichen Gebirgen weiter halten oder nach dem nördlichen Teil des Schutzgebietes in den Waterbergdistrikt zurückziehen will, wo ihm die Vereinigung mit anderen Rebellenhaufen, gegebenenfalls auch mit anderen Stämmen, möglich wäre. Ob Gouverneur Leutwein den Feind gegen seinen Willen in den Onjatibergen festhalten kann, läßt sich selbstverständlich von hier aus nicht beurteilen, man darf aber wohl die Erwartung aussprechen, daß er durch die in größerem Umfange auftretenden Typhusfälle in seiner Aktionsfähigkeit ernstlich nicht behindert sein wird. Die Regenzeit ist für Südafrika jetzt so gut wie vorüber; unter Aufbietung aller zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel wird es hoffentlich bald gelingen, der Weiterverbreitung der ansteckenden Krankheiten Einhaltung zu tun. — Ein bewährter älterer Kolonialbeamter, der Zolldirektor von Togo, Heßling, der früher in Ostafrika tätig war, ist auf einer Urlaubsreise nach Deutschland an Dysenterie gestorben.

Petition der Halleschen Wildhändler

an beide Häuser des preußischen Landtages betreffend den

Entwurf eines Wildschongesetzes.

Die unterzeichneten Wildhändler bitten hierdurch ergebenst, nachstehende Vorschläge und Darlegungen in wohlgeneigte Erwägung zu ziehen und einer entsprechenden Berücksichtigung derselben stattzugeben.

Der dem hohen Hause vorliegende Entwurf eines Wildschon-Gesetzes enthält eine Reihe von einschneidenden Bestimmungen, welche geeignet erscheinen, nicht nur dem legalen Handel mit Wildbret, sondern auch weiteren Kreisen die allerschwersten Schädigungen zu bereiten, sofern der Entwurf Gesetzeskraft erlangt.

§ 2 Pos. 6 des Entwurfes sieht nämlich für Rehböcke, abweichend vom bisherigen Gebrauche, wonach die Schonzeit vom 1. März bis 1. Mai lief, eine solche vom 1. Januar bis 30. April vor. § 6 des Entwurfes bestimmt weiterhin, daß es verboten sein soll, vom 15. Tage nach Eintritt der Schonzeit ab Wildbret zum Verkauf zu stellen oder auch nur anzukaufen.

Diese Bestimmungen treffen den legalen Handel mit Wildbret so ungemein und tief, daß im Augenblick die hieraus etwa entstehenden Konsequenzen noch unübersehbar sind.

Zum Verständnis dessen sei vorausgeschickt, daß der Wildhandel, besonders an dem Hauptstapelplatze dafür, seit Errichtung der modernen Kühlhäuser zu ganz neuen Verwertungsmethoden des Jagdwildes übergegangen ist. Während vor Bestehen der Kühlhäuser eine Aufstapelung der in der Hauptsaison gerade nach Berlin abströmenden Wildmassen undenkbar war, hat sich dieser Uebelstand in segensreicher Weise geändert. Dem Umstande der Aufstapelung des Wildes ist also einmal eine ungeahnt größere Verwertung des Wildes zu danken, wie andererseits es dadurch erst möglich wurde, dem Weidmann einen angemessenen Preis für seine Jagdbeute zu zahlen. — Keine Jahreszeit ist aber weiterhin geeignet für den Verbrauch des Rehwildes, als die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern; denn gerade in diese Zeit fällt der enorme Konsum des Rehwildes, der es hinwiederum mit sich gebracht hat, daß die Wildhändler während der Hauptjagdsaison und auch schon im Spätsommer, in welcher Wild infolge der herrschenden hohen Temperatur nur schwer verkäuflich ist, als Abnehmer selbst der größten Posten Wildes, sofern sie nur in gutem Zustande landen, auftreten.

Dem Wildhändler soll es nun künftighin untersagt sein, in der Hauptkonsumzeit des Rehwildes seine legal erworbenen, in Kühlräumen aufgestapelten Vorräte zu verkaufen, die zum Teil aus Zeiten stammen, in denen so gut wie keine entsprechende Nachfrage vorhanden war, hingegen ein Ueberangebot herrschte. Der Gesetzgeber will sonach dem Wildhändler den Verkauf legal erworbenen „gefrorenen Wildes" während der Schonzeit untersagen, andererseits soll es aber lediglich Gastwirten und Konservenfabrikanten, wie in den Motiven zu § 6 des Entwurfes ausgeführt wird, gestattet sein, zum Zwecke der Verwertung ihrer ebenfalls legal erworbenen Vorräte Wild, sofern es zum Genusse zubereitet ist, auch während der ganzen Schonzeit zu verkaufen. Wenn somit in dem eben erwähnten Absatze des Entwurfes ausgeführt wurde, daß im Interesse der zu bekämpfenden Wildbieberei der Handel mit Wild erschwert werden müsse, so muß es doch einiges Erstaunen hervorrufen, daß „angebratenem Wild" gegenüber „gefrorenem Wild" in dieser Hinsicht der Vorzug zu geben ist. Während der Wildhändler schon im Interesse seines geschäftlichen Rufes und mit Rücksicht auf seine ständigen Lieferanten gar kein Interesse an der Beute des Wildbiebes hat, soll er dafür, daß es ihm dank seiner preisregulierenden Tätigkeit bisher gelungen ist, dem Wildbiebstahl entschieden Einhalt zu gebieten, nunmehr dafür bestraft werden! Ja, was steht zu erwarten, wenn in der Hauptkonsumzeit kein frisches Wildfleisch, sondern nur „zubereitetes" am Markte ist?

Der Wildbieb wird dann in der Zeit von Mitte Januar bis März infolge der von ihm eventl. zu erzielenden hohen Preise, mit welchen in dieser Zeit höchster Nachfrage nach „frischem Wildfleisch" gerechnet werden muß, erst recht einen Anreiz für seine verwerfliche und lichtscheue Tätigkeit finden, denn schließlich kann man eben einem „angebratenen" Stück Wildfleisch niemals die Herkunft ansehen. Sonach bietet diese Ausnahmebestimmung, welche der Gesetzgeber vorsieht, geradezu eine „Schutzprämie" für den Wildbieb. Wir erinnern hier noch an der jüngst entpuppten Wildbieb unserer Gegend — Lennig —, dessen Abnehmer auch uns unter anderen sehr oft ausgeschlachtetes Wild offerierte. Ausgeschlachtetes Wild aber kauft selten ein Händler, sodaß der Mann ausschließlich nur das Wild an Hotels und Restaurants verkauft haben muß. Andererseits muß es beklagt werden, daß der Gesetzentwurf in keiner Weise in Erwägung zieht, welches Unrecht es bedeutet, dem Wildhändler zu versagen, was dem Gastwirt, Stadtkoch oder vielleicht auch dem mit „gebratenem oder konserviertem Wild" handelnden Warenhaus gestattet wird. Während die letztgenannten ihre „„gefrorenen" Vorräte" ruhig verwerten dürfen, muß der Wildhändler mit gebundenen Händen zusehen oder auch dazu übergehen, seine Vorräte in „gebratenen Zustande" abzusetzen. — Man erwäge, ob schließlich nicht eine derartige Folge des Gesetzes einer Farce gleichzuachten wäre.

Der schwere Irrtum des Gesetzgebers besteht weiterhin zweifellos darin, daß er sich scheinbar mit den Absatz- und Verwertungsmöglichkeiten des modernen großstädtischen Wildhandels in ungenügender Weise vertraut gemacht hat. Zu diesem Schluß muß der Sachverständige gelangen, wenn er in der Begründung des Entwurfes § 2 zu 7 (Seite 14) lesen muß:

„Durch die Verlegung des Beginnes der Schonzeit wird erreicht, daß der Weihnachtsmarkt sicherer mit Rehwild versorgt werden kann, worauf die Wildhändler Gewicht legen."

Diese Auffassung ist zunächst eine ganz falsche, da der Wildmarkt gerade zu Weihnachten eine „unsichere Beschickung" überhaupt nach niemals aufgewiesen hat.

Was den Schlußsatz anlangt, worin es heißt: „worauf die Wildhändler Gewicht legen", so muß gegen solche Unterstellung entschieden Einspruch erhoben werden, da sie, abgesehen von allem anderen, den Tatsachen einfach ins Gesicht schlägt.

Es muß nach alledem erneut darauf verwiesen werden, daß der Gesetzentwurf in keiner Weise die Errungenschaften der modernen Kühlhaustechnik ins Auge faßt, vielmehr direkt darauf abzielt, diese Errungenschaften lahm zu legen. Sonach muß wiederum betont werden, daß nicht ein glattes Verbot des Verkaufes „unangebratenen Wildes" zum angestrebten Ziele führen kann, vielmehr nur ein ungehinderter Verkauf alles vor Eintritt der Schonzeit legal erworbenen, in Kühlhäusern unter Verschluß zu legenden Wildes. Nur so werden während der Hauptkonsumzeit bei der sehr großen Nachfrage nach „ungebratenem Wild" künstliche Preistreibereien verhindert, die erst den eigentlichen Anreiz für die Wilddieberei bieten.

Aber dies werden die Folgen, welche das Gesetz zu zeitigen verspricht, nicht allein sein. Die nächste Folge wird die sein, daß die Wildhändler größere Vorsicht im Einkaufe obwalten lassen, um der Ansammlung von Vorräten, die bei Eintritt der Schonzeit unverwendbar werden, vorzubeugen. Dies muß dazu führen, daß hinwiederum die Zustände eintreten, welche vor Aufkommen der Kühlhäuser vorherrschend waren, wo Wild dem Jäger zu Zeiten so gut wie gar keinen Preis einbrachte. Der Wildhändler wird oben, um die hohen Kühlhauskospesen zu sparen, zur Hauptjagdzeit große Vorräte nicht mehr in den Kühlraum legen. Die anströmenden enormen Wildmassen werden dann, da ihnen die erforderliche Nachfrage nicht gegenüber steht, einfach der Verschleuderung verfallen.

Eine weitere Erwägung sollte eigentlich dazu führen, die Schonung des Rehwildes in die Monate Juli und August zu verlegen, denn während der Brunftzeit ist einmal das Fleisch des Wildes am wenigsten genießbar, und das erlegte Wild selbst leidet beim Transport unter der Temperatur und wird vielfach bei der Ankunft verworfen.

Wir bitten deshalb ganz ergebenst, unter Würdigung dieser eingehend vorgetragenen Gesichtspunkte und Bedenken, die in § 2 Absatz 6 vorgeschlagene Schongeit für Rehböcke entweder wie bisher zu belassen, oder aber in die Zeit von Juli bis August zu verlegen.

Sollte das hohe Haus diesen unseren Vorschlägen nicht beitreten wollen, so bitten wir weiterhin, den § 6 des Entwurfes durch Einfügung entsprechend zu ändern, und zwar wie folgt:

„Der Verkauf von Hochwild jeder Art während der Schonzeit, welches unter amtlichem Verschluß in Kühlhäusern gelagert wird, ist mit der Maßgabe gestattet, daß die Herkunft dieses „gefrorenen Wildes" ausgewiesen werden kann."

Zu streichen wären sonach die Worte:

„aber nicht zum Genusse fertig zubereitet."

Durch Aufnahme dieser zulässigen Ausnahmen würde die weitgehendste Kontrolle über das in der Schonzeit „umgehende Wildmaterial" ermöglicht.

Fernerhin zu streichen wäre das Wort „anzukaufen", da eine Bestrafung des Ankaufes seitens des Publikums eine Drohung enthält, die leicht der Popularität, welcher sich das Wildfleisch dank der Bemühungen des Wildhandels im hohen Maße heute erfreut, erheblichen Abtrag tun könnte.

Zu § 8 des Entwurfes gestatten wir uns ferner im Interesse einer rationellen Verwertung des abgeschossenen Wildes zu empfehlen, daß die in Abschnitt a) zugelassene Abweichung von der Norm dahin geändert wird, daß es dort nur heißt: „nichtunter 14 Tage nach dem dort bestimmten Zeitpunkte festgesetzt", daß somit die Worte „vor oder" gestrichen werden. Nichts schädigt die rationelle Verwendung des Wildes mehr, als wenn schon vor der offiziellen Schuszzeit größere Posten an den Markt kommen, die dann die wildesten Preisspekulationen begünstigen, während nach Eintritt der offiziellen Jagderöffnung ein Preisrückfall erfolgt, der somit einen Nachteil für die Jäger bedeutet. Abgesehen davon, daß bei früherer Eröffnung der Jagd sehr viel Wild abgeschossen wird, das für den Handel unverwertbar ist, weil noch unentwidelt.

Es ist deshalb einer einheitlichen Jagderöffnung im Interesse aller Jagdliebhaber dringend das Wort zu reden.

Die in Aussicht genommene Schongeit für Hasen ist uns sehr erwünscht. Dagegen bitten wir:

„Den Verkauf der Hasen bis Ende Februar freizugeben, um die Verkaufszeit gleich groß zu erhalten."

Denn durch die gekürzte Verkaufszeit würde der Preis der Hasen noch empfindlicher zurückgehen als der Rehpreis und würde damit die Landwirte und Jagdbesitzer am schwersten treffen. Ganz abgesehen noch davon, daß doch Hasenbraten auch der begehrteste Braten aller Volksklassen ist und demzufolge auch in der gekürzten Verkaufszeit allenthalben vermißt würde.

Der heutige Wildhandel erfüllt eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe, die durch Beschränkungen irgend welcher Art nicht erschwert werden sollte. Legal erworbenes Wild sollte, wenn der Ursprung genügend nachgewiesen wird, niemals und zu keiner Zeit vom Verkaufe ausgeschlossen werden. Der Wildhandel hat ein gleiches Interesse daran, daß der Wilddiebstahl unterdrückt wird, und glaubt dem am besten zu dienen, indem er künstliche Preisbildungen durch genügende Lagerhaltung in Kühlhäusern hintanhält.

Wir bitten deshalb erneut das hohe Haus, unsere Bitten zu beachten, damit nicht große Unzuträglichkeiten heraufbeschworen werden, unter denen das legitime Jagdwesen wie der legitime Wildhandel gleichmäßig schwer zu leiden hätten.

Halle a. S., den 25. April 1904.

Ehrerbietigst

Die Wildhändler von Halle.

Der Krieg in Ostasien.

Paris, 27. April. Bisher ist in Petersburg, wie von dort gemeldet wird, noch keine Bestätigung der Nachricht von einem Bombardement auf Niutschwang eingetroffen.

Paris, 27. April. Der Petersburger Korrespondent des „Matin" berichtet, daß das russische Geschwader von Wladiwostok vier japanische Transportschiffe mit 4000 Mann an Bord in Grund gebohrt habe. (?)

London, 27. April. „Daily Chronicle" meldet aus Schanhaikwan: Hier eingetroffenen Meldungen zufolge bestätigt es sich, daß die Eisenbahn zwischen Port Arthur und Niutschang arg zerstört ist. Man erwartet ernste Ereignisse. Die Nachricht scheine zu bestätigen, daß die Japaner gelandet seien.

London, 27. April. „Daily Chronicle" berichtet aus Söul: In Gensan ist keinerlei Schaden angerichtet worden. Das Schiff, welches von den Wladiwostok-Geschwader in Grund gebohrt worden war, ist ein koreanischer Dampfer, den die Japaner angekauft hatten.

London, 27. April. „Daily Mail" meldet aus Tokio: Die erste Gruppe der fremden Militärattaches ist gestern abend nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

Petersburg, 27. April. Admiral Skrydlow fährt heute mittels Spezialzuges nach Moskau, wo er im Kloster des Heiligen Sergius den Segen des Himmels erbitten wird.

Petersburg, 27. April. Einem Gerüchte zufolge sollen die Japaner eine ernste Niederlage am Jalu-Fluß erlitten haben. Ihr Brückenmaterial zerstört worden.

Petersburg, 27. April. Gerüchtweise verlautet, daß ein Kredit von 105 Mill. Rubel eröffnet worden sei zwecks Ankaufs von vier Kreuzern und mehreren Torpedobooten in Frankreich; auch sind in dieser Summe die Beträge für die beiden amerikanischen Kreuzer und die deutschen Transportschiffe inbegriffen. — Der Hafen von Kronstadt ist eisfrei, die Schiffahrt wieder geöffnet.

Petersburg, 27. April. Das Gerücht von einer plötzlichen Abreise des hiesigen chinesischen Gesandten mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft wird amtlich als völlig unbegründet bezeichnet, da jeder Grund zu einer derartigen Abreise fehlt.

Petersburg, 27. April. Die Abfahrt der baltischen Flotte nach Ostasien wird bestimmt Ende Maier folgen. Sie ist bereits mit Unterseebooten neuester Konstruktion, welche in Frankreich hergestellt wurden, ausgerüstet. — Wie in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0002

diplomatischen Kreisen versichert wird, wird England der Durchfahrt des russischen Geschwaders durch den Suezkanal keinerlei Widerstand entgegensetzen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Keine Kaiserreise nach England.

Nach Mitteilungen aus bester Quelle wird die Reise des Kaisers Franz Josef nach London unterbleiben, da die Aerzte dagegen sind, daß der Kaiser im Juni sich solchen Strapazen aussetze.

Türkei.

Russisch-türkische Militärkonvention?

In den diplomatischen Kreisen zu Konstantinopel ist das wenig glaubhafte Gerücht verbreitet, daß Rußland aus Mißtrauen gegen die Balkanpläne Oesterreichs den Abschluß einer russisch-türkischen Militärkonvention plane.

Vermischtes.

Ueber die Lawinen-Katastrophe von Pragelato in Piemont wird der „Neuen Züricher Ztg." unterm 22. April aus Turin geschrieben: Im wunderschönen Tale des Chisone liegt 1600 Meter über Meer die Gemeinde Pragelato, zu deutsch: gefrorne Wiese, und 1000 Meter höher an der Grenze des ewigen Schnees, in öder, unwirtlicher Felsenwüste der Eingang zum Kupferbergwerk, nach dem Berge Beth genannt, der Societa Mineraria Italiana. In einer Meereshöhe von 2900 Metern tritt das Kupfererz zutage, der Angriff zum Abbau ist aber von der Gesellschaft 300 Meter tiefer und etwa 400 Meter unter den Spitzen der umliegenden Berge in einer Talmulde vorgenommen worden, leider ohne die große Lawinengefahr zu beachten, der dieser Ort namentlich im Herbst und Frühjahr ausgesetzt ist. Schon mehrmals waren Arbeiter hier verschüttet worden, aber trotzdem ließ die Gesellschaft im vorigen Jahre neben dem massiven Stationsgebäude ein 30 Meter langes zweistöckiges Gebäude für Arbeiterwohnungen errichten. Die Mauern wurden 1,20 Meter dick gemacht, die Lawine vom letzten Dienstag hat aber auch diese eingedrückt. Die Gesellschaft beschäftigt in diesem Bergwerke 350 Arbeiter, von denen im Momente der Katastrophe 130 an Ort und Stelle waren. Seit mehreren Tagen hatte ein heftiger Schneesturm gehaust, der Neuschnee von einer Höhe von zwei Metern brachte. Kleinere Lawinen hatten die Arbeiter aufs höchste beunruhigt, und am Dienstag, 19. April mittags beschlossen sie, ins Tal hinabzusteigen. Die erste Kolonne unter der Führung des Geometers Basile war aber kaum abmarschiert, als eine ungeheure Lawine niederging, alle im Freien befindlichen Arbeiter mit sich in die Tiefe riß und auch die Gebäude eindrückte und begrub. Einem Teil der Verunglückten gelang es, sich selber zu befreien, und diese retteten ihrerseits wieder andere, so daß bei Ankunft der ersten Hilfe aus dem Tale am nächsten Morgen noch 88 Mann fehlten. Von allen Seiten eilten trotz dem immer noch fortdauernden Schneesturme die Landleute herbei, und von Fenstertele trafen am nächsten Morgen 40 Mann Soldaten vom 26. Infanterie-Regiment ein. Trotz der geringen Hoffnung, unter der ungeheuren, sehr harten Schneemasse noch Lebende zu finden, wurden die Rettungsarbeiten Tag und Nacht mit größtem Eifer fortgesetzt. Aber der Schnee der Lawine lag 20 Meter hoch über den Gebäuden. Zunächst wurden zwei verstümmelte Leichen gefunden. Gleichzeitig hörten die Leute unterdrückte Hilferufe aus der Tiefe, wo sich die Baracken der Arbeiter befanden. Mit vermehrtem Eifer wurde weiter gegraben, bis es gelang, den Verschütteten Kognak hinabzureichen und endlich sie ganz zu befreien. Es waren die ersten fünf Lebenden; nach 24 Stunden Todesangst gelangten sie wieder ans Tageslicht. Und weitere folgten ihnen, so daß bis Donnerstag abend schon 18 Gerettete gezählt wurden, aber auch 27 Tote. Aus der Tiefe wurden am Donnerstag abend noch Stimmen vernommen, so daß Hoffnung vorhanden ist, noch weitere lebend ihrem kalten Grabe zu entreißen, obgleich bis gestern um Mitternacht doch schon 60 Stunden seit dem furchtbaren Ereignis verflossen waren. Unter den Verunglückten befindet sich auch der als Direktor funktionierende Geometer Basile, der noch am Tage vor der Katastrophe an seine Bekannten ins Tal hinunter telephonierte: „Wenn ich morgen nicht telephoniere, bin ich tot, dann hat uns der Schnee begraben." Am Donnerstag abend betrug die Zahl der Vermißten noch 43. Bei der ungeheuren Masse der niedergegangenen Lawine, die über 500 Meter lang und 20 Meter dick ist, hält man es aber für unmöglich, alle Opfer der Katastrophe sofort auffinden zu können. Das wird erst allmählich geschehen können nach dem Schmelzen des Schnees.

Ein bemoostes Haupt. Christian Busch, der weit bekannte älteste Student Gießens und wohl überhaupt Deutschlands — er war 1871 in der philosophischen Fakultät in Gießen immatrikuliert — ist, 51 Jahre alt, am Samstag an einer Lungenerkrankung gestorben. Christian Busch war, so schreibt der „Gießener Anzeiger", unstreitig die originellste Persönlichkeit Gießens unserer Tage. Als er in seiner studentischen Jugend, vor vielen, vielen Semestern bei einer Mensur am Auge verletzt wurde, verfiel er in die eigentümliche Lebensweise, die ihn bekannt gemacht hat. Seine Studien — er studierte bis auf seine letzten Tage Chemie — betrieb er nicht mehr ernsthaft, sondern er war, als einsamer Junggeselle, regelmäßiger Gast an zahlreichen Stammtischen und in vielen Kneipen, wo er wegen seiner guten Unterhaltungsgabe gern gelitten war. Man erzählt, daß er nachts, wenn alle Wirtshäuser polizeilich geschlossen wurden, stets noch den Drang empfand, am Bahnhof sich zum Schlußschoppen niederzulassen oder gar, wenn er bei einem guten Freunde um so späte Stunde noch Licht bemerkte, sich dort als Gast einzustellen. Christian Busch wußte viele alte Erinnerungen aus Gießen und seiner Vergangenheit vorzubringen. Seine Vermögensverhältnisse gestatteten ihm durchaus die Lebensweise, die er führte. Er war Besitzer vom „Kaisergarten" im Selterswäg, wo er wohnte, und von dessen Gartengelände, für das ihm viel Geld geboten wurde, das er aber nicht aus der Hand gab. Man erzählt sich, daß Busch noch wenige Tage vor seinem Tode geneigt war, seinen gesamten Besitz der Stadt Gießen zu hinterlassen zur Errichtung eines städtischen Konzerthauses. Das Testament soll in vollem Wortlaute vorliegen, doch trat sein Tod leider während der von ihm ausbedungenen 24stündigen Bedenkzeit ein. So hat denn die Stadt durch das plötzliche Hinscheiden dieses sicher treuesten Sohnes einen besonders schweren Verlust erlitten. Ueber die Stunde seines Todes weiß man nichts genaues, da niemand ihm in seinen letzten Augenblicken zur Seite stand. Das Rektorat der Ludwigs-Universität hat die gesamte Studentenschaft aufgefordert, an der Begräbnisfeierlichkeit teilzunehmen. Christian Busch war A. H. des Korps „Hassia".

Eine Kolossalbüste des Großherzogs von Hessen ist im Auftrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten von den Hofbildgießern Martin und Pilzing in Kupfer getrieben und nach Mainz gesandt worden. Das Werk hat die imposante Größe von 2,50 Meter und ist ausgeführt nach einem kleinen Modell von Professor Schott, das nach der Natur geschaffen ist. Der Großherzog erscheint in lebenswahrer Auffassung; dargestellt ist er in der Uniform des 1. Garde-Regiments. Die Ausführung fand die Anerkennung der maßgebenden Kreise. Das Werk ist für die neue Rheinbrücke bei Mainz bestimmt.

Seltsame Testamentsbestimmung. Vor einiger Zeit starb in Paris eine russische Dame, deren Leben mit einem geheimnisvollen Schleier umgeben war und die nach ihrem Tode noch viel von sich reden macht, infolge einer wirklich bizarren Bestimmung in ihrem Testament. Die Dame hinterließ nämlich ein Kapital von 200 000 Frank, das demjenigen zufallen sollte, der in einer in ihrem Grabdenkmal auf dem Père-Lachaise hergerichteten Zelle ein Jahr wohnen würde, ohne die letztere je zu verlassen, ohne mit einem anderen Menschen zu reden als der Person, die ihn zweimal täglich mit Speise und Trank versorgte, und sich außerdem verpflichtete, alltäglich vom Einbruch der Nacht an bis zum Morgen Licht zu brennen. Der erste Kandidat für diese Erbschaft ist nach sechsmonatigem Aufenthalt in der Zelle verrückt geworden und hat in einem Irrenhause untergebracht werden müssen.

Ein deutscher Matrose als Mörder. Aus Baltimore wird berichtet: Martin Otto, ein junger Hannoveraner, der erst seit zwei Jahren in Amerika weilt, wurde von den Geschworenen des Mordes im ersten Grade schuldig befunden. Das Urteil wurde jedoch aufgeschoben, da ein Antrag auf einen neuen Prozeß gestellt wurde. Otto war längere Zeit als Matrose auf einem Norddeutschen Lloyd-Dampfer angestellt. Seine Eltern wohnen in Deutschland. Der Vater ist ein pensionierter Unteroffizier und zur Zeit als Postbeamter tätig. Martin Otto hat am 20. Februar den Wirt Pramschufer erschossen. Er machte über den unerklärlichen Mord folgende Angaben: „Ich bin seit längerer Zeit mit der Pramschuferschen Familie bekannt und hatte öfters Gelegenheit, zu sehen, wie Pramschufer seine Gattin mißhandelte und der Untreue bezichtigte, obwohl ein solcher Verdacht meines Wissens durchaus unbegründet war. Da ich beabsichtigte, nach Deutschland zu fahren, um meiner Militärpflicht zu genügen, wollte ich Pramschufer noch einmal aufsuchen, um in ihn zu dringen, daß er von Mißhandlungen seiner Gattin und seiner Kinder abstehe. Er lag krank im Bette, und da er meine Bitten unbeachtet ließ, geriet ich in solchen Zorn, daß ich darauf loschog." Die Geschworenen empfahlen den Verurteilten der Gnade des Richters.

Der Feuerwehrmann als Brandstifter. Eine Meldung aus Liegnitz meldet: Wegen zweier Brandstiftungen hatte sich ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr zu Kotzenau, Otto Enderwitz, vor dem Schöffengericht in Liegnitz zu verantworten. Enderwitz hat beide Brandstiftungen, durch die großer Schaden angerichtet wurde, verübt, weil es ihm große Freude machte, wenn die Feuerwehr alarmiert wurde. Aerztliche Sachverständige bekundeten, daß bei Enderwitz ein gewisser Grad von Schwachsinn vorliege. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Verbrechen in der Reichshauptstadt. Am Dienstag abend verletzte in der Togostraße der Malergehilfe Otto Steinitz seine frühere Braut, die Plätterin Ida Buchwaldt, durch vier Revolverschüsse lebensgefährlich und tötete sich hierauf selbst, indem er sich eine Kugel in den Mund jagte. Das Motiv zu der Tat ist verschmähte Liebe. — Am Mittwoch früh gegen 1 Uhr feuerte in der Friedrichstraße der 29 Jahre alte Postkartenhändler Willy Greubel auf seine Geliebte, die 23 Jahre alte frühere Kellnerin Elise Krämer, zwei Schüsse ab. Die eine Kugel prallte an der Korsettstange ab und schlug in das Mauerwerk, die zweite drang in die Schläfe der Getroffenen, ohne indessen lebensgefährlich zu verletzen. Nach der Tat schoß sich Greubel eine Kugel in die rechte Schläfe. Seine Verletzung dürfte tödlich sein. Der furchtbaren Szene, die sich in wenigen Minuten abspielte, ging ein Streit zwischen der Krämer und ihrem Geliebten voraus, in dessen Verlaufe das Mädchen dem Greubel mit Schimpfworten überhäufte, die auf ein zweifelhaftes Verhältnis zwischen beiden schließen lassen. Die beiden Verletzten wurden bewußtlos nach der Charitee gebracht. Die K. erlangte die Besinnung bald wieder, ohne jedoch fähig zu sein, über die Motive der Tat nähere Angaben zu machen. Greubel hat die Besinnung bisher noch nicht wiedererlangt; wenn er am Leben erhalten bleiben sollte, wird er den Verlust beider Augen zu beklagen haben, da die Sehnerven durch die eingedrungene Kugel zerrissen sind.

Ein verhungerter Rentner. In Zürich hatte seit zwölf Jahren ein alter Junggeselle eine Mansardenwohnung inne. Vor kurzem wurde der in einem anderen Stadtkreise wohnende Hausbesitzer von den Hausbewohnern aufgefordert, wegen dieses Mieters Nachschau zu halten, da man ihn seit zwei Tagen nicht mehr gesehen habe. Im Beisein der Polizei wurde die Wohnung geöffnet. Man fand den Inwohner tot im Bette. Der ärztliche Befund ergab Kräfteverfall und schließlich Tod infolge mangelnder Nahrung. Bei der Untersuchung des Nachlasses fand der Notar eine Summe von 93 000 Franken in Gold und Obligationen der Züricher Kantonalbank und der Schweizer Kreditanstalt. Nach etwaigen Erben des Junggesellen wird nun geforscht. Vorläufig bezieht aber der Staat eine erkleckliche Nachfteuer.

Was die Polizei alles herausbekommt, ist wirklich ganz erstaunlich. Da steht in den Züricher Polizeinachrichten zu lesen: „In der Agenstraße in Brunnen wurde am 15. April die Leiche eines unbekannten, etwa 60jährigen Mannes gefunden, der sich mittelst Revolverschusses entleibt hatte. Er scheint dem Gewerbestande angehört zu haben und der Sprache nach ein Badenser gewesen zu sein." Eine großartige Leistung der Züricher Polizei! Man darf nur neugierig sein, wie sie es angefangen hat, den Toten zum Sprechen zu bringen.

Die Frühjahrs-Weinversteigerungen in Trier, die jetzt zu Ende gegangen sind, haben, wie die „Köln. Ztg." schreibt, den Beweis gebracht, daß der 1902er seinen Vorgänger weit an Güte übertrifft. Während im vorigen Jahre für den 1901er nur ein Durchschnittspreis von 962 Mk. für das Fuder erzielt wurde, stieg der Durchschnittspreis in diesem Jahre für 1902er auf 1805 Mk. Die neben dem Hauptjahrgang noch zur Versteigerung gebrachten 46 Fuder 1901er erzielten 14 720 Mk., im Durchschnitt 970 Mk., eine Durchschnittsziffer, welche der vorjährigen für diesen Jahrgang fast gleichkommt. Zu dem hohen Durchschnittspreis hat in diesem Jahre hauptsächlich die Mosel beigetragen, während die Saar und Ruwer weit zurückblieben. Den höchsten Durchschnittspreis erzielte der Bernkasteler der Frau Dr. Thanisch mit 2964 Mk. für das Fuder. Der höchste Fuderpreis wurde für ein Fuder Zeltinger des Frhrn. v. Schorlemer mit 3040 Mk. bezahlt. 86 Fuder Moselweine erzielten mehr als 2000 Mk. für das Fuder. Den niedrigsten Preis erzielte ein Fuder Moselwein mit 300 Mk. Die Preise der Saarweine bewegten sich zwischen 400 und 1500 Mk. und die der Ruwerweine zwischen 310 und 1300 Mk.

Ein verbrecherischer Pädagoge. Die Hamburger Polizei verhaftete den Volksschullehrer Schmal aus der Hamburgischen Ortschaft Moorwerder, der an mehr als zwanzig Schulmädchen Sittlichkeitsverbrechen begangen hat.

Pocken im Bochumer Revier. In Herbede und Heven, zwei Dörfern im Westfälischen, sind jetzt ebenfalls je ein Pockenfall festgestellt worden. — Mit Rücksicht auf die sich immer weiter verbreitende Pockenkrankheit verbieten die Behörden an mehreren Orten die Veranstaltungen größerer Vereinsfestlichkeiten und Versammlungen.

Blutige Schlägerei. In Selargius kam es, so wird aus Rom gemeldet, zu einer blutigen Schlägerei zwischen der Bevölkerschaft, die eine Madonnenprozession veranstaltete, und einer Gruppe Sozialisten, die eine Propagandaversammlung abhielt. Die Sozialisten mußten fliehen und wurden von der wütenden Menge mit Steinwürfen verfolgt.

Die frühere Kronprinzessin von Sachsen. Von der Insel Wight wird dem „N. W. Tgbl." geschrieben: Seit nahezu einem halben Jahre führt Gräfin Montignozo, bis vor kurzem Kronprinzessin von Sachsen, nach aufregungsvollen Tagen hier ein ruhiges Dasein. Die Zeit, welche alle Wunden heilt, hat ihre Heilkraft auch an ihr erprobt, und die liebevollen Freunde, welche die Prinzessin umgeben, tragen ihrerseits auch viel dazu bei, um sie zu frischem Leben zu erwecken. Sie vermag zu lachen, wie vordem, und nur selten drängt sich ihrem heiteren Gemüte in immer unbeutlicheren Umrissen die Erinnerung an den furchtbaren Herbst 1902 auf. Die Personen, welche damals mit ihr die Oeffentlichkeit so lebhaft beschäftigten, sind ihr nahezu völlig aus dem Gedächtnis entschwunden. Sie hat auch den Verkehr mit ihrem Bruder, Leopold Wölfling, gänzlich abgebrochen, und in den seltenen Augenblicken, in welchem sie im Gespräche mit ihrer Umgebung noch auf das Vergangene zurückgreift, gesteht sie ganz offen ein, daß ihr ihre eigenen Handlungen in jenen Tagen heute völlig rätselhaft und geradezu unverständlich seien. Sie ist überzeugt, daß sie in jener Zeit unter dem Einfluß einer vorübergehenden Geistesverwirrung gestanden haben muß, deren Ursachen in ihrem damaligen körperlichen Zustande zu suchen gewesen sein dürfte. Die kleine Anna Monica Pia, welche in Ventnor zu einem reizenden elfmonatigen Kinde herangewachsen ist, hat nicht wenig zur völligen Genesung ihrer Mutter beigetragen. Man kann sich in der Tat kaum ein hübscheres und liebenswürdigeres Kind denken. — Auch diese Mitteilung ist sichtlich zu Gunsten der tief gefallenen Frau gefärbt. Wann endlich wird die letztere es in ihrem eigenen Interesse vorziehen, gar nichts mehr von sich reden zu machen?

Münchener Durst und Appetit. Bei dem Georgibier-Ausschank der Mathäserbrauerei wurden in der Zeit vom Dienstag bis Samstag nicht weniger als 30 000 Liter Georgibier und 42 000 Liter helles und dunkles Lagerbier „vertilgt". Hierzu wurden 15 000 Würste verzehrt, abgesehen von den bedeutenden Quantitäten an mitgebrachten und warmen Speisen und Brot.

Unterschleife. Man meldet aus Frankfurt a. M., 27. April: Bei einer hiesigen Viehhandlung wurden bedeutende Unterschleife entdeckt. Sie sind von einem Angestellten verübt, der schon 26 Jahre bei der Firma ist und sollen 35 000 Mk. betragen.

Der Löwe ist los. In einer kleinen Stadt in Devonshire spielte sich in einer reisenden Menagerie während einer Vorstellung am Samstag abend eine wilde Szene ab. Der Löwenbändiger begab sich in den Käfig, in dem zwei afrikanische Löwen waren, und schlaß, wie es scheint, die Tür des Käfigs nicht sorgfältig genug, denn plötzlich stand der größere der beiden Löwen außerhalb des Käfigs, stieß ein dumpfes Grollen aus und sprang dann mit einem Satz unter das Publikum. Frauen wurden ohnmächtig, die Kinder schrien und viele Leute wurden bei der Flucht nach dem Ausgange verletzt. Der furchtbare Tumult schien übrigens den Löwen selbst ebenfalls zu erschrecken, denn er beschränkte sich darauf, das Weite zu suchen und dabei alles umzuwerfen, was ihm im Wege stand. Auf einem benachbarten Felde legte er sich friedlich hin und ließ sich von dem Bändiger und den Angestellten der Menagerie, ohne Widerstand zu leisten, einfangen. In der Panik, die durch seine Flucht entstand, waren verschiedene der angrenzenden Kirmeßbuden von dem fliehenden Publikum umgerissen worden. Merkwürdigerweise erregte genau derselbe Löwe vor etwa zwölf Monaten in „Wintergarten" in Plymouth ebenfalls eine Panik, indem er während einer Vorstellung entkam. Er wurde damals in einem Zimmer des Gebäudes wieder eingefangen.

Makarows Geist. Die Seeleute von Kronstadt wollen, wie der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle" berichtet, nicht an den Tod des Admirals Makarow glauben. Ein Matrose von „Yermak", dem berühmten russischen Eisbrecher, behauptet, den Admiral gesehen zu haben, als er nach dem Trauergottesdienst, der auf diesem Schiffe abgehalten wurde, an Land ging. Er grüßte ihn und erhielt einen Dank. Ein Bootsmann namens Tarbok erklärt bestimmt, daß er an einem Abend einen großen Fremden im Marinemantel zum „Yermak" gerudert habe, und daß er im Schein der Schifflichter den Admiral erkannt habe.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Georgen: Freitag, den 29. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Hellmann.

Zu Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 28. April, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

St. Paulinskirche: Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9; Pastor v. Broecker.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 26. April 1904.

Aufgeboten: Der Eisenbahnbau-Inspektor Rudolf Buse, Essen und Sophie Meyer, Lindenstr. 10. Der Kaufmann Karl Zschockelt, Borsdorf und Marie Peschke, Alter Markt 18. Der Schlosser Max Ernst, Lessingstr. 9 und Anna Räuber, Taubenstr. 1.

Geboren: Dem Bahnarbeiter Josef Kandzia, Jakobstr. 44, S. Erich. Dem Former Paul Stutzer, Liebenauerstr. 166, T. Margarete. Dem Schlosser Paul Müller, Augustastr. 16, S. Paul. Dem Zimmermann Christian Steckrodt, Streiberstr. 2, S. Kurt. Dem Post-Assistenten Alwin Müller, Landsbergerstr. 8, T. Alma. Dem Kaufmann Paul Schaffk, Pfistlerstr. 23, S. Edgar.

Gestorben: Des Arbeiters Johann Ponwitz S. Walter, 1 J., Mittelwache 5. Der Maler Oskar Hitschke, 38 J., Klinik. Des Schmieds Hermann Weickert S. Willy, 4 Mon., Pfännerhöhe 44. Der Arbeiter Wilhelm Täschner, 52 J., Saalberg 4. Des Arbeiters Hermann Heischkel T. Martha, 5 Tage, Hirtenstr. 6. Des Ober-Telegraphen-Assistenten Ernst Strauch Ehefrau Lina geb. Walde, 37 J., Niemeyerstraße 20. Des Post-Assistenten Alwin Müller T. Alma, 3 Tage, Landsbergerstraße 8.

Auswärtige Aufgebote: Der akademische Bildhauer Christian Schmidt, Halle und Marie Erler, Dresden. Der Landwirt Otto Weber, Schkeuditz und Margarete Lademann, Nichtewitz. Der Oberlehrer Dr. phil. Eugen Sparig, Halle und Elisabeth Bolze, Weimar.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 26. April 1904.

Eheschließung: Der Bürstenmacher Franz Martini, Geiststr. 18 und Ida Richter, Franckestr. 5.

Geboren: Dem Straßenbahnschaffner Otto Eberius, Weißenburgstraße 6, T. Anna. Dem Techniker Richard Krasucki, Reilstr. 133, T. Annemarie. Dem Eisendreher Hermann Gippert, Schleifweg 8, T. Erna. Dem Tapezierer und Dekorateur Heinrich Wandtowsky, Hermannstraße 12, T. Else. Dem Magistrats-Assistenten Wilhelm Gausche, Uhlandstr. 5, S. Werner.

Gestorben: Der frühere Gelbgießermeister August Zimmermann, 74 J., Weidenplan 28. Der Gußputzer August Jäger, 53 J., Ludwigs-Wuchererstraße 62.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Geh. Ober-Reg.-Rat Gruner, Cöln, L. Kareski, Schröder, sämtlich aus Berlin. Generalagenten: J. Reiterhart nebst Gemahlin, H. Schmidt, beide aus Hamburg, G. Ihle aus Stuttgart, Gebhardt aus Stettin, P. Anders aus Danzig, B. Grebe aus Dresden, J. Riedel, Zadek, Conrad, sämtlich aus Kiel, Rudolf Salomon aus Erfurt, Czapski aus Posen, E. Draeger aus Berlin, P. Vogel, A. Grudoff, beide aus Kassel, Boerner aus Grossen, Mayer, Scheller, beide aus München, Welter aus Ludwigshafen, G. Langen aus Köln. F. Schönbeck, M. Gorisch, beide aus Leipzig. Sub.-Dir.: J. Kloor, J. Kastner, beide aus München, Fehr. v. Brockdorff aus Magdeburg. Leutn. b. Ref.: Lüttich aus Esperstedt, Ziegler aus Wendelstein. Kaufleute: Rom aus Glauchau, G. Zippelius aus Nürnberg, L. Czermack aus Wien, H. Spangenberg aus Hanau, A. Netter aus Frankfurt, K. Held aus Ludwigsburg, H. Hirzel aus Schw.-Gmünd, H. Paulisch aus Hamburg, O. Picht aus Rathenow, W. Borchart, Mensel, G. Blochert, E. Gimpel, B. Markwald, sämtlich aus Berlin.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben;** für Provinz u. Allgemeines: **Otto E. Neumann;** für Lokales: **Erich Beutlner;** für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten,** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressieren — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Radlauer's Antisept. Mundperlen zur Desinfektion der Mund- u. Rachenschleimhäute, z. Beseitig. d. übl. Mundgeruches. Blechd. = 1 Mk. **Kronen-Apotheke,** Berlin W., Friedrichstr. 160. (5497)

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft:
MICHELS & Co BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld
(5628)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0003

Jalousien
und
Rollläden
aller Systeme. [5336
Rollwände.
Holzdrahtrouleaux.
Reparaturen.
Hallesche Jalousien- und Rollladen-Fabrik
Franz Rudolph & Co.
Fernspr. 2106. — Krausenstr. 16.

Kein Rauchen der Oefen mehr.
Es ist erreicht. Ohne Kunstzusatz.
Unbedingte Abhülfe des lästigen Rauchens wird unter guter geräuschloser Wirkungsweise zugesichert. Probelieferung und Alleinverkauf für Halle u. Umgeg. durch
Carl Haack, [6361
Dachdeckermeister,
Halle a. S., Mühlweg 35.

Speise-Aepfel
zu kaufen gesucht. Offerten u. Z. a. 487 a. d. Exp. d. Ztg. erb. (6651)

Schmuck-Rasen,
feinste Saat,
à Pfd. 0,30 bis 0,50 Mark.
G. Renneberg, [4042
Charlottenstraße 7.

---

100 gebr. Fahrräder, wenn auch entzwei, kaufe sofort. Befell. erbeten. [5164
Renner, Schülershof 1.

Neuheiten in: [5710
Biskuits
empf. **Joh. Mitlacher,**
Poststr. 11.

Stangen's Gesellschaftsreisen
nach
Nordamerika,
Weltausstellung St. Louis.

1. **Ausstellungsreisen** zum Teil mit Ausflügen bis San Francisco. Abreise aus Bremen am 3., 10., 17., 21., 28., 31. Mai, 4., 7., 11., 14., 18., 25., 28. Juni und so fort jede Woche bis Ende September. Verschiedene Touren von 42- bis 70tägiger Dauer. Preis 2450 bis 4800 Mark.
2. **Billige Eilreisen.** Abreise aus Bremen 3., 31. Mai, 28. Juni, 26. Juli, 23. August, 20. September, 18. Oktober, 35 Tage, 1900 Mark.

Die sämtlichen **See-Fahrten** werden mit den komfortabel eingerichteten Dampfern des **Norddeutschen Lloyd** ausgeführt, die Eisenbahnfahrten in Amerika mit Schlafwagen.

Nach
Schweden, Norwegen und **Dänemark.**
Schönste Landtouren — Nordkap — Mitternachtssonne.

Abreise aus **Berlin 15., 19. Juni, 2., 6., 7., 10., 13., 14., 16., 23. Juli, 3., 4., 13., 17. August, 3. September. Verschiedene Touren** von 13- bis 39tägiger Dauer.

Beste Kabinen auf den Schiffen. Zuverlässige Führung. Im Preise eingeschlossen: Fahrten, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder etc. [6629

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet **1868.** Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet **1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Grösste Special-Fabrik für
Gas-Badeöfen
JOH. VAILLANT, REMSCHEID
D.R.P.
Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften. Man verlange Catalog grat. u. franco. [5568]

Vaillants Gas-Badeöfen etc. zu haben bei
F. A. Richter, Inh. **W. Werndt,** Spez.-Ing., Kl. Ulrichstr. 18a, Fernspr. 753.

F. Lehmann früher **Pfaffenberg,**
Fernsprecher 269. Halle a. S. Zahlreiche Anerkennungen.
Fabrik
von
Säcken, Planen u. Presstüchern.
Leinen-, Jute-, Baumwollengewebe
für Bedarf jeder Art. [6476
En gros. En detail.
Fabrik u. Verkaufslokal Königstr. 79/78.

W. H. Kaupe,
Halle, Töpferplan 9, am Leipzig. Turm.
Spezial-Werkstatt
für Bekleidung leidender Füsse. Alle modernen Formen finden auf Wunsch ohne Beeinträchtigung der Füsse möglichst Berücksichtigung. [5921

Passend für jedes Kohlen- und Glühstoff-Bügeleisen.
Lucia-Glühstoff
sechseckig gepresst, kleiner Karton, ca. 900 Gr. Gewicht.
Garantiert rauch-, geruch- und dunstfrei!
Vorteilhafter wie Bügelkohle
Billiger wie jedes Konkurrenzprodukt
Gesetzl. geschützt unter Nr. 63 004.
in Orig.-Kartons, à 48 Stück . . . . . Mk. 0.30
in 5 Kilo-Karton . . . . . Mk. 1.50
Zu haben in Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte-Handlungen.
Fabrik: [5911
GEORG LUCAS, Marktsteft a. Main.
Lager in all. gröss. Städten Deutschl.
Bezugsquellen werden auf Anfragen genannt.

Untersuchungen [6656
jeder Art, spez. des **Urins, Auswurfs etc.** führt aus
Bakteriolog. chem. Laboratorium, Meckelstr. 28, II. Apotheker Jaenisch.

Geld- u. Dokumenten-Schränke,
feuer-, fall- und diebessicher, in ganz bedeutender Auswahl.

Geldschränke zum Einmauern von 25 M. an. Geldschränke in Schreibtische 2c. werden sofort nach jedem Maß angefertigt. Kassetten zum An- und Loseschließen von 7 M. an. Geldzählapparate, Geldkörbe, Vorhängeschlösser, eif. Türen, Kopierpressen und alle Arten von Waagen. Gegen Einbruch in Wohnungen empfehle alle Arten von Sicherheitsschlössern. Reparaturen u. Transporte werd. sof. ausgeführt.
Ad. Schultze, Merseburgerstr. 8.
Telephon 2797. [6502

Zur 5. Klasse Königl. Preuß. Lotterie
Hauptziehung vom 6.–28. Mai cr.
hat noch
Kauflose in 1/4 bis 4/4 Abschnitten
abzugeben [6631
Burchardt, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Leipzigerstraße 56.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
wird garantiert durch die
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. [5135]
MARKE PFEILRING

Münchner Grossbrauerei,
die keine General-Vertreter unterhält, sucht mit direkten Abnehmern bezw. Vertretern für kleine Bezirke in Verbindung zu treten. Hochfeine Exportbiere, hell und dunkel. Coulante Bedingungen. Offerten unter „Bier M. M. 7806" erbeten an Rudolf Mosse, München. [5146

Bad Wittekind.
Am Sonntag, den 1. Mai d. Js. wird in gewohnter Weise die Konzert-Saison des Solbades Wittekind eröffnet. Die bis 15. September cr. (an jedem Tage früh 6½ Uhr, jeden Dienstag und Freitag nachmittags 4 Uhr und jeden Sonntag nachmittags 3½ Uhr) stattfindenden
Kur-Konzerte
werden wieder durch die Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 ausgeführt, und zwar sollen in diesem Sommer eine Reihe
großer Sinfonie-Konzerte
sowie mehrere Konzerte auswärtiger Militärkapellen (für die Abonnenten ohne jede Nachzahlung) eingefügt werden.
Dauerkarten für Familien zu sämtlichen Konzerten (ausgenommen sind der Himmelfahrtstag, die beiden Pfingsttage und das Brunnenfest) zum Preise von 5 Mark für die Hauptkarte und 1 Mark städt. Billettsteuer; 3 Mark für die erste Nebenkarte und 60 Pfg. städt. Billettsteuer; 2,50 für jede weitere Nebenkarte und 50 Pfg. städt. Billettsteuer sind von jetzt ab in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade Nr. 1a und bei Carl Rohde (Bad Wittekind) zu haben.
Zum Abonnement laden höflichst ein [6655
O. Wiegert, Kgl. Musikdir. **Carl Rohde.**

Die A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. des H. K. S. C. V. erlaubt sich unterfertigter S. C. zu dem am **Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 h. m. c. t.** unter dem Präsidium des C. C. der Guestphalia in den **Thalia-Festsälen** stattfindenden
S. C.-Antritts-Kommers
geziemend einzuladen.
Der S. C. zu Halle a. S.
Das zur Zt. präsidierende Corps „Palaiomarchia".
I. A.: **Eichbaum,** Palaiomarchiae. [6638

Der unterzeichnete A. L. V. erlaubt sich seine lieben E. M. E. M., A. H. A. H., ausseraktive und inaktive Mitglieder zu dem am **Sonnabend, den 30. April cr., 8½ h. c. t.** im Vereinshause, Wilhelmstrasse 20, stattfindenden
Antritts-Kommers
geziemend einzuladen.
Akademisch-Landwirtschaftl. Verein Halle a. S.
I. A.: **Scheibe.** [6639

Handelslehr-Anstalt Carl Gieseguth,
Halle a. S., Sternstrasse 5a. [6648
Vollständige Ausbildung für das Contor. Einzelunterricht in kaufm. u. landw. Buchführung, Correspondenz, Stenographie, Schönschrift, Sprachen, Schreibmaschine etc. Prospekte — Beginn täglich — Stellennachweis — Honorar mässig. Mark 3.00, 5.00 etc. pro Monat.

Samariter-Kursus
Dienstags und Freitags von 5—6 Uhr nachmittags in der Aula der Mittelschule in der Charlottenstrasse.
Anfang den 3. Mai.
Die Liste zur Einzeichnung liegt aus in der Lippertschen Buchhandlung (Max Niemeyer), Gr. Steinstr. Nr. 77/78.
6559] **Dr. Mekus,** Sanitätsrat.

Tägl. frisch gestochenen Spargel,
frische grossstückige Morcheln,
prachtvolle Riesen-Solo-Tafelkrebse,
frische Kiebitzeier und
Möweneier vom Kunitzer See.
Hocharomatische Ananas-Früchte,
Harzer Waldmeister, frische Erdbeeren
empfehlen und versenden [6615
Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.

Kur- und Wasserheilanstalt
(neu eingerichtet). Herrl. Nadelwaldungen.
Dir. Arzt Dr. Szumann.
Saison 15. Mai bis 1. Oktober
Alexandersbad
590 m ü. d. M. im Fichtelgebirge.
Prosp. d. Badeverwaltung
Getrennt v. der Wasserheilanstalt
Stahl-, Moor- und Fichtennadelbad.
Fichtennadeldampf-Inhalationen. Vorz. kohlensaure Stahlquelle.
Aerzte: Dr. Dr. Hess, Scharff, Szumann. [6620

Mosel- und Saarweine
Peter Nicolay, Uerzig a. d. Mosel.
Spezialität: Naturreine Weine eigenen Wachstums.
95 000 □m Weinbergsbesitz in ersten Lagen.
Man verlange Preisliste, eventl. Proben. [6351

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.
(Bahnstrecke Leipzig—Corbetha). [6130
Solbäder, Kohlensäure-, Mutterlaugen- und andere medizinische Bäder, Flußschwimm- und Wellenbäder. Gradierwerke von 1821 m Länge. Inhalierhalle. Prospekte kostenlos durch das Königliche Salzamt.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 27. April.

— **„Aus der Schule geplaudert."** In der Zeitung „Die Sachsenstimme" finden wir einen Artikel, der überaus interessante Streiflichter auf die Halleschen Preßverhältnisse wirft. Es schreibt dort ein Herr R. Lebius wörtlich folgendes:

„Aus der Schule plaudern will ich heute einmal. Nicht um mich an der Sozialdemokratie zu reiben, sondern weil ich nicht einsehe, warum ich derlei verschweigen sollte. Pfingsten vorigen Jahres fand in Dresden während der Pfingstwoche der acht Tage währende Tabakarbeiterkongreß statt. Die Berichterstattung für die Arbeiterzeitungen übernahm ich. Ich tat das nicht etwa, weil mich die Verhandlungen interessiert hätten, sondern weil solche Berichte die Finanzverhältnisse eines nicht mit Glücksgütern gesegneten freien Schriftstellers für einige Zeit aufzubessern pflegen. Es kam aber anders. Erstlich mußte ich teilen. Der Redakteur Riem wünschte mitzunehmen, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Mit den Redakteuren muß sich ein freier Schriftsteller gut stellen, denn sie sind seine Arbeitgeber. Also konnte ich die Mitarbeit Riems nicht ablehnen. Dann hatten wir das Pech, daß der „Vorwärts" aus Raummangel nur wenige Zeilen unseres Berichtes aufnahm, weil in der Pfingstwoche eine Anzahl von Gewerkschaftskongressen tagten. Das dritte Mißgeschick war, daß wir unser Honorar nur mit Mühe bekamen. Die großen sozialdemokratischen Blätter („Vorwärts", „Leipziger Volkszeitung", „Sächsische Arbeiterzeitung" und „Hamburger Echo") sind prompte Honorarzahler. Anders die kleinen sozialdemokratischen Blätter.

Das „Volksblatt" in Halle verwendete 678 Zeilen unseres Berichtes. Da nach den Satzungen des Vereins „Arbeiterpresse" 6 Pfg. für die Zeile durchgeschriebener Berichte gezahlt werden müssen, hätten wir Anspruch auf 40 Mk. 68 Pfg. gehabt. Wir verlangten aber nur 5 Pfg. für die Zeile. Dieser Satz war dem Chefredakteur des Halleschen „Volksblattes", dem Reichstagsabgeordneten Ad. Thiele, noch zu hoch und er drückte den Preis noch weiter herunter. Die Verdiensteinbuße erfreute uns zwar nicht, aber wir hätten uns mit ihr abgefunden, wenn wir nur überhaupt etwas bekommen hätten. Thiele, der zu jenen Leuten gehört, die dringende Sachen durch Liegenlassen zu erledigen suchen, ließ nichts von sich hören. Nach vier Monaten vergeblichen Mahnens ließ ich das Hallesche „Volksblatt" durch einen Rechtsanwalt auffordern, die Schuld zu tilgen. Hierauf schrieb mir nun endlich Thiele am 22. August eine Postkarte, in der es höhnisch heißt:

„Um Ihnen das Vergnügen an lehrreichen Experimenten nicht zu kürzen, weigert sich der Verlag, früher mit Ihnen die Sache zu regeln, als der Anwalt ausgeschaltet ist."

Da meine Geduld erschöpft war, schaltete ich den Anwalt nicht aus und verklagte das Hallesche „Volksblatt". Man muß nicht denken, daß das ein für sozialdemokratische Verhältnisse unerhörtes Vorkommnis ist. Ich weiß, daß der sozialdemokratische Reichstagsberichterstatter Baake mehr als einmal dem Verlag der „Rhein.-Westf. Arb.-Ztg." mit dem Einklagen seiner Forderung gedroht hat. In meiner Sache ereignete sich nun folgendes: Redakteur Riem erhielt, wie ich später erfuhr, umgehend 7,50 Mk. zugeschickt, was einem Zeilenhonorar von 2 Pfg. gleichkommt. Riem, der als Gewerkschaftsredakteur in der „Sächs. Arb.-Ztg." wunderschön über Solidarität und gegen Preisdrückerei zu schreiben weiß, erklärte sich mit diesem Betrage zufriedengestellt. Der Verleger des „Volksblattes" gab am 26. November vor Gericht an, von mir überhaupt nichts zu wissen. Desgleichen gab am 12. Februar 1904 der verantwortliche Redakteur Robert Fritze vor Gericht an, von einem schriftlichen Berichte meiner Person oder Riems nichts zu wissen. Thiele war als Zeuge nicht zu erlangen, weil er seine Abgeordnetentätigkeit stets vorschützte.

Nach neunmonatiger Dauer wurde der Prozeß endlich am 31. März d. J. zu Ende gebracht. Thiele war endlich erschienen. Da infolge einer protokollarischen Zeugenvernehmung Riems die Sache aufgeklärt worden war, konnten die Herren vom „Volksblatte" die Verwendung des Artikels nicht mehr ableugnen, sie bemängelten nur noch die Höhe des geforderten Honorars. Der als Sachverständiger vernommene Chefredakteur der „Saalezeitung" begutachtete ein Zeilenhonorar von 2—3 Pfg. (!) für durchgeschriebene Artikel als ausreichend. Daraufhin wurde das „Volksblatt" verurteilt, an mich 7 Mk. 50 Pfg. zu zahlen, während ich die Kosten der Beweisführung — wahrscheinlich mehr als 100 Mk. — zu tragen habe.

Ich habe deswegen mit solcher Ausführlichkeit diese Dinge dargestellt, weil aus ihnen folgendes hervorgeht: 1. Das sozialdemokratische Hallesche „Volksblatt", das berufsmäßig die Rechte der Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber verteidigt, kann in seiner Eigenschaft als Arbeitgeber nur mit Hilfe der Gerichte zur Zahlung des Lohnes an einen seiner Kopfarbeiter gezwungen werden. 2. Der Verein „Arbeiterpresse" stellt als Zeilenhonorarnorm für vervielfältigte Artikel 6 Pfg. fest. Der Reichstagsabg. Thiele, der Vorsitzender des Vereins „Arbeiterpresse" ist, führt einen neunmonatigen Prozeß, um diesen Satz zu Ungunsten eines seiner Mitarbeiter auf 2 Pfg. herabzudrücken. 3. Der Chefredakteur der „Saalezeitung" entblödet sich nicht, dem Gericht ein Zeilenhonorar von 2 Pfg. für durchgeschriebene Artikel als herkömmlich und genügend zu bezeichnen."

— **Die Baukommission** lehnte in ihrer gestrigen Sitzung die Herstellung einer Zugangstreppe zur Bedürfnisanstalt an der Cröllwitzer Brücke ab. Sie erklärte sich einverstanden: mit der Anlage einer Drahtseilbahn für die Grube „Ernst August" hinter dem Trothaer Bahnhofe unter der Bedingung, daß die Kohlenschurre 100 Meter von der Trothaer Straße entfernt ist; mit dem Umbau des Abortgebäudes und der Herstellung von Müll- und Aschengruben in dem Schulgrundstücke an der Neuen Promenade; mit einem Landerwerbe vom Grundstücke Steinweg Nr. 55 (90 Mk. pro qm); mit einem Landverkaufe zum Grundstücke Wasserweg Nr. 1 (10 Mk. pro qm); mit einer Fluchtlinienveränderung eines Teiles der Liesstraße an den Pulverweiden; sowie endlich mit der endgiltigen Bewilligung verschiedener Ausgaben für die Gottesackerverwaltung. Die Baukommission gab dann noch ihre Zustimmung zu der Benutzung des auf dem Erbbaugrundstücke des Vereins für Volkswohl zu errichtenden Gebäudes: es sollen die erste Etage und vielleicht auch das Erdgeschoß zur Unterbringung der Bibliothek des Vereins und der öffentlichen Lesehalle dienen, das zweite Obergeschoß soll dem Kunstgewerbeverein, das dritte Stockwerk dem Hausbervalter zur Verfügung gestellt werden.

— **Aus Offizierskreisen.** Der Kommandeur unserer 8. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor Richter, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. Am 23. Juli 1868 zum Leutnant bei der Artillerie ernannt, erwarb er sich im Feldzuge gegen Frankreich das Eiserne Kreuz. Zum Oberleutnant rückte er am 14. Dezember 1875 auf. Als solcher war er zuletzt etwa zwei Jahre Adjutant der 5. Feld-Artillerie-Brigade. Dann kam er aus dem Feldart.-Regt. Nr. 21, dem er solange angehört hatte, in das Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19 und wurde am 14. Juni 1881 zum Hauptmann befördert. Nachdem er etwa 6 Jahre Batteriechef in dem Regiment gewesen, wurde er Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, in welcher Stellung er 5 Jahre verblieb und auch am 14. Juni 1890 zum Major befördert wurde. Darauf war er ebenfalls 5 Jahre Kommandeur der 2. Abteilung im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 14 in Karlsruhe und rückte als solcher am 17. November 1896 zum Oberstleutnant auf. Zum etatsmäßigen Stabsoffizier in demselben Regiment ernannt, wurde er am 23. März 1899 zum Oberst befördert und erhielt im Herbst desselben Jahres bei der Reorganisation der Feld-Artillerie das Kommando über das Mansfelder Feld-Art.-Regt. Nr. 75 in Halle a. S. Etwa zwei Jahre später wurde er Kommandeur der 8. Feld-Artillerie-Brigade in Halle a. S. und am 27. Januar 1903 zum Generalmajor befördert. — Das Kommando unserer 8. Feld-Artillerie-Brigade ist dem Obersten Wittje, bisher Kommandeur des Kurmärk. Feld-Art.-Regts. Nr. 39, übertragen worden. Der Genannte wurde am 16. Oktober 1869 Leutnant und erwarb sich während des Feldzuges gegen Frankreich das Eiserne Kreuz. Am 13. Mai 1879 wurde er zum Oberleutnant beim Feld-Art.-Regt. Nr. 19 befördert und bei demselben Regiment auch am 15. April 1886 Hauptmann. Dann wurde er in das Feld-Art.-Regt. Nr. 16 versetzt, jedoch etwa ein Jahr später als Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam kommandiert. In jein Regiment zurückversetzt, wurde er am 14. September 1893 zum Major befördert und zum Kommandeur der 2. Abteilung ernannt. Am 18. April 1900 wurde er unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Kommandeur des Kurmärk. Feld-Art.-Regts. Nr. 39 in Perleberg ernannt. Als Regiments-Kommandeur wurde er dann auch am 22. April 1902 zum Oberst befördert. — Auch der Kommandeur unserer 8. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Plüskow, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. v. Plüskow wurde am 8. Februar 1868 Leutnant im 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8 und bei demselben Regiment am 11. Januar 1876 Oberleutnant. Im Kriege gegen Frankreich erwarb er sich das Eiserne Kreuz. Unter Beförderung zum Rittmeister am 11. Dezember 1880 wurde er als Eskadronchef in das 1. Garde-Dragoner-Regt versetzt. Als Rittmeister wurde er zuletzt zur Dienstleistung beim Kgl. Marstall kommandiert, in welcher Stellung er 5 Jahre verblieb und in dieser Zeit auch am 21. September 1889 zum Major befördert wurde, nachdem ihm am 22. Mai bereits der Charakter als Major verliehen worden war. Dann kam er auf etwa 2 Jahre in den Stab des 2. Großh. Mecklenb. Drag.-Regts. Nr. 18 in Parchim, worauf er zum Kommandeur des Magdeb. Drag.-Regts. Nr. 6 in Diedenhofen ernannt und am 18. Juni 1895 zum Oberstleutnant befördert wurde. Zum Kommandeur der Offizierreitschule in Hannover ernannt, wurde er am 18. November 1897 zum Oberst befördert. Kommandeur der Offizierreitschule war er 4 Jahre und wurde dann Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade in Halle a. S., worauf er alsbald am 16. Juni 1901 zum Generalmajor befördert wurde. — An seiner Stelle ist Oberst Frhr. v. Malzahn, bisher Kommandeur des Dragoner-Regts. Nr. 2, zum Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade ernannt worden. Frhr. v. Malzahn wurde am 25. August 1870 während des Feldzuges gegen Frankreich Leutnant und am 13. April 1878 Oberleutnant beim Großherzogl. Hessischen Drag.-Regt. Nr. 23. Als Oberleutnant war er 4 Jahre lang Adjutant der 15. Hav.-Brigade in Köln. Dann wurde er in das Hannoversche Dragoner-Regt. Nr. 9 versetzt und bei diesem Regiment am 12. Juni 1886 zum Rittmeister befördert. Nachdem er etwa 6 Jahre lang Eskadron-Chef gewesen, wurde er am 27. Januar 1893 zum Adjutanten beim General-Kommando des 16. Armee-Korps in Metz ernannt und in dieser Stellung am 18. November 1893 zum Major befördert. Nach 4jähriger Tätigkeit als Adjutant wurde er zum Major im Stabe des 2. Pommerschen Ulanen-Regts. Nr. 9 in Demmin ernannt und nach 3 Jahren Kommandeur des 1. Brandenb. Drag.-Regts. Nr. 2 in Schwedt a. O. Als Regiments-Kommandeur erfolgte am 16. Juni 1900 seine Beförderung zum Oberstleutnant und am 12. September 1902 seine Beförderung zum Oberst.

— **Bezirkskommando.** An Stelle des in den Ruhestand übergetretenen Obersten v. Borcke ist der Oberst und bisherige Kommandeur des 5. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 144 Fischer zum Kommandeur des Landwehrbezirks Halle ernannt worden.

— **Der gegenwärtige Stand des mittleren Schulwesens.** Die diesjährige Versammlung des Provinzialvereins der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen fand am letzten Sonntag im „Ratskeller" hier statt. Der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Blümel aus Eisleben, berichtete zunächst über das verflossene Vereinsjahr und konnte dabei die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Mitgliederzahl um 30 gewachsen ist. Hierauf erstattete der Kassierer, Herr Mittelschullehrer Kämmer aus Halle, den Kassenbericht. Nachdem dann noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt worden waren, ergriff der freikonservative Reichstags- und Landtagsabgeordnete Herr Dr. Arend das Wort zu einem Vortrage über den gegenwärtigen Stand des mittleren Schulwesens. Die Lage der Mittelschullehrer, so führte er aus, habe sich im Laufe der Zeit eher verschlechtert als verbessert. Das habe seinen Grund darin, daß die gesetzliche Regelung des mittleren Schulwesens noch fehle. Wohl habe schon vor 15 Jahren der damalige Kultusminister v. Goßler erklärt, daß das Mittelschulgesetz unmittelbar dem Volksschulgesetze folgen könne. Aber die von Goßler und Zedlitz eingebrachten Entwürfe für das Volksschulgesetz seien gescheitert, und so sei denn auch vom Mittelschulgesetze nicht weiter die Rede gewesen. Auch als dann das Dotationsgesetz für die Volksschullehrer erschien, sei der Mittelschullehrer nicht gedacht worden. Nun nehme seit einigen Jahren auch das Kultusministerium dem Mittelschulwesen gegenüber eine kühlere Haltung an. Daran seien wohl die Schwierigkeiten schuld, die sich infolge der Vielgestaltigkeit der heutigen Mittelschulen jeder Regelung in den Weg stellen. Es sei also bisher noch wenig erreicht, und man könne sicher annehmen, daß die Reform des Besoldungsgesetzes für Volksschullehrer erfolgen werde, ehe ein solches Gesetz für Mittelschullehrer überhaupt eingebracht werde. So sei denn von allen Schulgattungen die Mittelschule die einzige, die ohne gesetzliche Regelung bestehe. Eine Hauptschwierigkeit für die Regelung der Gehaltsverhältnisse liege übrigens darin, daß die Mittelschulen keine Staatsanstalten seien. Damit falle die Möglichkeit der Zwangsetatisierung weg, und so seien denn in manchen Städten infolge der schwierigen Finanzlage die Gehälter für die Mittelschullehrer so bemessen, daß diese vorzögen, als Volksschullehrer nach größeren Städten zu gehen. Das Fehlen der Mittelschullehrer in kleinen und mittleren Städten aber werde sich bald bemerkbar machen. In letzter Zeit habe sich die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Klassen wesentlich gehoben. Damit sei auch deren Kaufkraft gestiegen und dadurch werde auch die Entwickelung des Mittelstandes günstig beeinflußt. Das müsse wiederum auf die Mittelschule fördernd einwirken; denn die Mittelschule sei die gesunde Grundlage für die gesamte Entwickelung des Mittelstandes. Wenn heute also die Verhältnisse des Mittelschulwesens noch nicht günstig seien, so dürfe man nicht vergessen, daß die Mittelschule am Anfange ihrer Entwickelung stehe. Und für eine gedeihliche Weiterentwickelung sei die Zeit günstig. Man strebe jetzt eine Gleichstellung der humanistischen Anstalten und der Realanstalten an. Dabei sei es unverkennbar, daß die Wertschätzung der humanistischen Bildung mehr und mehr abnehme, so daß man wohl voraussagen könne, daß die Zukunft den Realanstalten gehöre. Damit sei aber der Entwickelung der Mittelschule, die ihrer ganzen Einrichtung nach diesen nahestehe, vorgearbeitet. Wie der Staat für die Ausbildung der höheren Beamten durch Unterstützung der höheren Schulen eintrüte, so habe er auch die Pflicht, für eine tüchtige Vorbildung des mittleren Beamtenstandes Sorge zu tragen. Ein wichtiger Schritt stehe übrigens bevor. Es sei ein Antrag auf Regelung des höheren Mädchenschulwesens, von fast allen Parteien unterzeichnet, beim Landtage eingebracht worden. Habe man in diesem Antrage auch die Mittelschule absichtlich nicht erwähnt, so sei es doch selbstverständlich, daß die geforderte Regelung auch auf die Mittelschule zurückwirken müsse. Für die höhere Mädchenschule sei nun schon mancherlei geschehen. So sei der Staatszuschuß von 85 000 Mk. auf 350 000 Mk. erhöht worden, und außerdem habe man 53 000 Mark für Lehrerinnenbildungsanstalten in den Etat eingestellt. Auch für die Mittelschule müsse ein Staatszuschuß erwirkt werden. Dazu sei der Staat umsomehr verpflichtet, als er ja durch die Einrichtung der Mittelschulen entlastet werde. Zahle der Staat erst Zuschüsse, dann könne er auch ohne Zwangsetatisierung bei der Besoldung mitsprechen. Wenn bisher der Staat nur für die Volks- und höheren Schulen eingetreten sei, so müsse er nun auch den Mittelschulen sich zuwenden. Im Interesse der Mittelstandspolitik sei die Hebung der Mittelschule unbedingt erforderlich. Eine solche sei aber nicht denkbar ohne eine Hebung des Mittelschullehrerstandes. Bei der hohen Bedeutung der Mittelschule sei es selbstverständlich, daß das Lehrermaterial nicht nur auf der Höhe erhalten, sondern noch gehoben werden müsse. Der Redner schloß mit dem Versprechen, stets für die Förderung der Mittelschule und ihrer Lehrer warm eintreten zu wollen. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine klaren Darlegungen. Die nachfolgende Besprechung beschränkte sich auf die Klärung einiger Einzelfragen.

— **Unser Herrscherhaus und die Tierschutzbestrebungen.** Von dem großen Interesse, welches die Mitglieder unseres Herrscherhauses den Tierschutzbestrebungen stets entgegengebracht haben, ward gelegentlich des Eintritts des Kronprinzen als aktives Mitglied in den unter dem Protektorate seiner Tante, der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, stehenden Potsdamer Tierschutzverein berichtet. Für den Berliner Tierschutzverein hat sich vor allem die Kaiserin Friedrich aufs Lebhafteste interessiert. Im Jahre 1897 übernahm die hohe Frau das Protektorat über den Verein. Der Oberhofmarschall Graf Seckendorff richtete unter dem 13. Jan. 1897 an den Verein die Mitteilung: „Ihre Majestät haben gern die Gnade gehabt, nachdem die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs hierzu erfolgt ist, das erbetene Protektorat über den Deutschen Tierschutzverein zu übernehmen." Einige Tage später wurde eine Abordnung des deutschen Tierschutzvereins, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern, von der Kaiserin in Audienz empfangen. Der Kaiser dokumentierte seine Anteilnahme an den Bestrebungen des Vereins vor allem dadurch, daß er beim 60jährigen Jubiläum des deutschen Tierschutzvereins 1901, das gleichzeitig mit der Einweihung des neuen Tierasyls in Lankwitz bei Berlin verbunden wurde, eine Reihe von Ordensauszeichnungen an den Vorsitzenden Generalmajor Köring sowie verschiedene Vorstandsmitglieder verlieh. Die Mitglieder des Königlichen Hauses nehmen jetzt fortlaufend von allen Vorgängen auf dem Gebiete des Tierschutzes eingehend Kenntnis.

— **Ein neues Automaten-Restaurant am Leipziger Turm?** Halle hat zwei Automaten-Restaurants in der Gr. Ulrichstraße, die aber wegen der beengten Raumverhältnisse dem großstädtischen Verkehr nicht ganz gerecht werden können. Ein Kölner Unternehmer findet die Verhältnisse in Halle günstig und beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Errichtung eines neuen Automaten-Restaurants nach Kölner und Berliner Muster in dem neuen Gebäude, welches Herr Kaufmann Krause an der Ecke gegenüber dem Leipziger Turm erstehen läßt. Dem Unternehmen soll eine Aktien-Gesellschaft vorstehen. Ein Kölner Herr hat sich deshalb schon an hiesige Geschäfte, die Delikatessen, Eßwaren und Getränke verkaufen, und wohl auch an Brauereien gewandt, um die Inhaber derselben zur Beteiligung an dem Aktienunternehmen zu interessieren. Jeder Geschäftsmann soll 10 000 Mk. zeichnen, die zu 5 % verzinst und mit besonderen Dividenden rentiert werden und dafür den Vorteil haben, daß er erster Lieferant für das neue Restaurant ist und bleibt. Ob die Idee des Unternehmens zur Ausführung gelangt, hängt von der Beteiligung an der Aktiengesellschaft ab.

— **Bad Wittekind.** Am 1. Mai eröffnet Bad Wittekind seine diesjährige Konzertsaison. Ein so schönes Stück Erde der Allgemeinheit zugängig zu wissen, dort neben den Schönheiten der Natur mit dem frischen Baumesgrün und dem mit einer fröhlich schmetternden gefiederten Vogelschar dicht bevölkerten Park im Rohdeschen Bade-

Gardinen Dekorationen Tischdecken Vorlagen Bettdecken Portièren Divandecken Läuferstoffe Schlafdecken **Teppiche**
Grosse Auswahl in allen Preisen. [6652
Gardinen-Reste, zurückgesetzte Portièren u. Teppiche aussergewöhnlich billig.
Leipzigerstrasse 6. **H. C. Weddy-Pönicke,** Leipzigerstrasse 6.
Muster- und Auswahlsendungen portofrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0005

Restaurant eine anerkannt ausgezeichnete leibliche Verpflegung zu finden, zu alledem aber auch an jedem Tage früh und an den Sonntagen, Dienstagen und Freitagen auch nachmittags den Weisen unserer vorzüglichen Militärkapelle (Direktion O. Wiegert) lauschen zu können, — dies alles sind Vorzüge, die Halle vor mancher Stadt aufzuweisen hat und die uns mit Stolz von „unserem Wittekind“ sprechen lassen. In diesem Jahre haben Kurverwaltung und Bade-Restaurant noch ganz besondere Anstrengungen gemacht, den Besuchern des Bades Wittekind den Aufenthalt dort zu einem angenehmen zu gestalten und durch manche Neuerungen und zeitgemäße Erweiterungen Wittekind zu einem Anziehungsplatz für Halle und Umgegend zu machen. Nicht nur ist durch eine Vergrößerung des Konzertplatzes und Anlegung einer schattigen Parkterrasse Raum und Sitzgelegenheit für verschiedene Hunderte von Konzertbesuchern mehr geschaffen worden, auch die an den Saal angebaute, im Aeußern und Innern vornehm ausgestattete geschlossene Kolonnade bietet angenehmen Aufenthalt und vor allem einen ausreichenden Zufluchtsort bei ungünstigem Wetter. Der Saal selbst ist gleichfalls vollständig neu renoviert und geschmackvoll gemalt. — Dem Beispiele anderer Bäder folgend, will Herr Rohde dem Sonntags-Diner auch eine würdige Tafelmusik beigeben, wie er auch durch Aufstellung eines prächtigen Flügels im Saale die Möglichkeit geboten hat, dort von Vereinen und Privatgesellschaften musikalische Veranstaltungen, Matinees rc. stattfinden zu lassen. — Neben den seit langen Jahren üblichen und ungemein beliebten Kurkonzerten bietet Herr Musikdir. Wiegert auch in diesem Sommer wieder eine Reihe großer Sinfonie-Konzerte; auch sind eine Anzahl von Konzerten auswärtiger renommierter Militärkapellen und Künstlervereinigungen in Aussicht genommen, und zwar sollen die an sich schon niedrigen Abonnementspreise zum Besuche aller dieser Veranstaltungen berechtigen. Für Statistiker wird es von Interesse sein, zu wissen, daß die Sommersaison früh und nachmittags alles in allem gerechnet 202 Kurkonzerte bietet, die nur mit 5, 3 und 2½ Mark bezahlt werden.

— **Die Saalschloßbrauerei.** Nur selten bietet ein Gartenlokal so landschaftliche Reize wie unsere Saalschloßbrauerei. Eingebettet in eine windgeschützte Talmulde, gewährt der lindenbeschattete Konzertplatz die herrlichste Szenerie. Schon der Anblick der von jedem Sitzplatze aus sichtbaren Bergwiesen ist ein wohltuender. In reicher Unterbrechung durch Blumenbosketts, Busch- und Baumgruppen zeigt der grüne Berghang dem Auge malerische Bilder. Die hohen südländischen Koniferen mit ihren rotbraunen Stämmen und ihrem fremdartigen Dunkelgrün gemahnen an Böcklinsche Motive. Stolz heben sie sich am Bergkamme vom Horizonte ab, und wenn der Frühlingshimmel darüber blaut und milchweiße Wölkchen drüber hinschweben, fühlt sich der Naturfreund versetzt in das Land der ewigen Jugend und Schönheit: Italia. Und weiterhin enthält der alte, prächtige Bergpark mit seinem dichten Unterholze, belebt durch zahlreiche gefiederte Sänger, wunderbare Gruppen, deren Reiz durch die natürliche Romantik der moos- und efeubewachsenen Felsenklippen noch gehoben wird. Vom Gipfel des Berges lohnen mancherlei schöne Ausblicke auf Burg Giebichenstein und ins liebliche Saaletal. So gilt unsere Saalschloßbrauerei unter gärtnerischer Pflege ihrer Naturschönheiten als ein Paradies im kleinen.

— **Die Wunderinseln der Süd-See** betitelt sich die dieswöchentliche Reise im Welt-Panorama, Gr. Ulrichstraße 6. Dieselbe führt uns nach den Molukken genannten Gewürzinseln, nach Neu-Guinea, dem Bismarck-Archipel, den Salomonsinseln usw. Den Ort Ambornia auf den Molukken mit herrlichem Urwald, Szenerien und Petroleum-Löschungen besuchen wir zuerst, auf Neu-Guinea sodann den Berlinhafen, von welchem herrliche Strandbilder, sowie Hütten und Eingeborene dem Besucher vor Augen geführt werden. Den Friedrich Wilhelm-Hafen berühren wir und fahren auf der Ochsenbahn von Erima nach Stephansort. Hier sehen wir auch wieder den Urwald, ein Kanaken-Dorf mit Bewohnern, sowie den Häuptling und seine Frau. Die Blanche-Bai mit Vulkanen und vom Bismarck-Archipel herrliche Szenerien und Volkstypen zeigen sich uns dann im Bilde. Auch die Aufnahmen von den Salomonsinseln bieten des Interessanten und Lehrreichen viel; nächste Woche: Thüringen.

— **Hallescher Automobilklub.** Herr Dr. med. E. Köhn, erster Vorsitzender des Halleschen Automobilklubs, hielt gestern abend im Saale des „Grand-Hotel“ einen instruierenden Vortrag über den bevorstehenden Automobil-Wettkampf der Nationen bei Homburg v. d. H. am 17. Juni d. J. Welches Interesse dieser Vortrag bei dem sportliebenden Publikum hervorrief, ging daraus hervor, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach dem Vortrage wurden eine Anzahl amüsanter Lichtbilder von den Klubtouren aus dem Jahre 1903 vorgeführt. Herrn Dr. Köhn wurde reicher Beifall für seine anschaulichen Erläuterungen gespendet; auch die dargebotenen lebenden Photographien, ganz besonders das vorjährige Gordon-Benett-Rennen, sind mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden.

— **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** Die nächste Sitzung findet am kommenden Donnerstag statt; Beginn 8½ Uhr. Gäste sind willkommen.

— **Der Verein ehem. Kameraden des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen,** (2. Magdeb.) Nr. 27 feiert am nächsten Sonntag in den festlich dekorierten Räumen der „Thaliasäle“ sein 17jähriges Bestehen. Freunde und ehemalige Kameraden, auch solche, die dem Vereine noch nicht angehören, werden kameradschaftlich eingeladen.

— **Tödliche Vergiftung infolge Genusses von bitteren Mandeln.** Gestern vergiftete sich der Lehrling Walter Koch aus Giebichenstein in der Fischerschen Drogerie am Moritzzwinger infolge Genusses einer großen Quantität bitterer Mandeln, die bekanntlich einen bedeutenden Prozentsatz Blausäure enthalten. Als der junge Mann vom Mittagstisch bei seinen Eltern zurückkehrte, genoß er die Mandeln. Frau Fischer ließ den Lehrling sofort nach dem Elisabethkrankenhause transportieren, doch hatten die angewandten Gegenmittel keinen Erfolg mehr. Die benachrichtigten Eltern und der aus Berlin heimkehrende Chef fanden Koch als Leiche. Nachmittags 4½ Uhr wurde K. im Krankenhause eingeliefert; er war noch bei Besinnung und konnte Rede und Antwort stehen — 6½ Uhr war er bereits tot. Es gewinnt den Anschein, daß K. nicht vorsätzlich Selbstmord begangen, sondern daß er die Mandeln in jugendlicher Unvorsichtigkeit in so großer Quantität genossen hat.

— **Wieder ein Selbstmord in der Saale.** In letzter Zeit hat sich die Zahl der Fälle, in denen Hiesige und Auswärtige den Tod in der Saale suchten, in ganz erschreckender Weise erhöht. Gestern mittag 12½ Uhr landete in der Schiffssaale in den Pulverweiden wiederum eine unbekannte männliche Leiche im Alter von ungefähr 59 bis 65 Jahren. Der Tote war bekleidet mit grau- und weißgestreiftem Beinkleid, dunkelbrauner Stoffweste, dunkelgrauem Rock und Schaftstiefeln. Die Leiche ist nach dem Pathologischen Institut gebracht worden.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 10. bis 16. April etwas größer als in den drei Vorwochen; sie betrug, auf das Jahr berechnet, 17,4 von tausend Lebenden, somit jedoch weniger als in der gleichen Woche des Vorjahres, in der sie sich auf 19,1 belief. Die hiesige Sterbeziffer entsprach damit der jetzigen mittleren Sterblichkeit der deutschen Großstädte, von denen die Hälfte ungünstigere Verhältnisse hatte als Halle, dazu gehörten u. a. Posen (mit dem Maximum von 25,9), Breslau, Bremen, Magdeburg, Köln, München, Nürnberg, Karlsruhe. Günstigere Verhältnisse als Halle hatten dagegen Berlin, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Hannover, Braunschweig. Im Laufe der Woche starben 57 Personen gegen 51 in der Vorwoche, darunter befanden sich jedoch nur acht Kinder im ersten Lebensjahre gegen elf, so daß lediglich die Todesfälle unter den höheren Lebensaltern etwas zahlreicher geworden sind. Die Säuglings-Sterblichkeit war mit 2,4 pro Jahr und Mille der Lebenden geringer als in allen anderen deutschen Großstädten und erreichte nur etwa ein Viertel der Nürnberger, der größten in dieser Woche. Die akuten Darmkrankheiten und auch die akuten Erkrankungen der Atmungsorgane sind fast unverändert geblieben; jene haben zwei, diese acht Todesfälle verursacht. An Lungenschwindsucht starben zwölf Personen gegen vier in der vorigen Woche. Masern, Scharlach, Diphtherie, Unterleibstyphus und Kindbettfieber haben in keinem Falle tödlich geendet. Eines gewaltsamen Todes starben drei Personen.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Der Hüttenbesitzer.) Herr Götz, unser verdienstvoller Erster Held, hat sich an den Benefizen seiner Kollegen ein warnendes Exempel genommen. Die unvergänglichen Meisterwerke: „Julius Cäsar“ und „Judith“, die Herr Scholling resp. Frau Csillag zur Aufführung für ihre Vorteilsabende gewählt hatten, waren nicht imstande gewesen, das Publikum ins Theater zu verlocken. So versuchte es denn Herr Götz mit dem edelmuttriefenden dialogisierten Romane „Der Hüttenbesitzer“, der, wiewohl er Kunst und Natur gleichermaßen auf den Kopf stellt und schon allein wegen seiner scheußlich geschraubten Sprache das Entsetzen der geschmackvollen Welt hervorrufen müßte, doch noch immer eine große Menge harmloser Theaterbesucher ganz bedeutend begeistert. Das Haus war denn gestern in der Tat verhältnismäßig gut besetzt; Herr Götz heimste eine Reihe Lorbeerkränze und eine Brandmalerei mit der Inschrift: „Per aspora ad astra“ ein; die Einzelspieler, insbesondere der Benefiziant, die Damen Ravenau, Rosen, Adolphi und Csillag und die Herren Sieg, Berend, Rudolph und Kaufmann spielten ihre Rollen würdevoll und gefühlvoll ab; ein junger Gast, Frl. Salzmann, versuchte sich in der kleinen, süßen Rolle der Suzanne auf den weltbedeutenden Brettern mit viel Lampenfieber, sichtlichem Talent und guter Schule, die in jedem Worte, jeder Miene und jeder Bewegung mit rührender Deutlichkeit sich spiegelte. Das Zusammenspiel ließ, besonders im Anfang, so gut wie alles zu wünschen übrig. Man wird sich darüber freilich nicht wundern, wenn man bedenkt, daß in diesen letzten beiden Wochen fast allabendlich ein neu einstudiertes Stück auf der Bildfläche erscheint. Da kann natürlich weder von sorgfältiger Vorbereitung, noch von genügenden Proben die Rede sein, man hat vielmehr Grund, darüber zu staunen, daß die Einzelspieler trotz ihrer großen Ueberbürdung immerhin noch einigermaßen den Text sich einzuprägen imstande sind. Warum hat man die große Reihe der Stücke, die in diesen letzten Wochen noch dem Repertoir einverleibt werden, nicht auf die ganze Spielzeit verteilt? Das hätte wahrlich im Interesse der Schauspieler, des Publikums und der Kunst gelegen! Dr. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wir weisen nochmals auf das morgen Donnerstag stattfindende Benefiz für die Kassiererin Fräulein Emma Kästner hin. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Die Rolle des Lorchens spielt eine Verwandte der Benefiziantin, Fräulein Marie Schlomka. Beamtenkarten sind ungiltig; dieselben gelten in dieser Saison nur noch am Freitag, den 29. ds. zur Aufführung von Sudermanns „Glück im Winkel“. Die Rolle des Röcknitz spielt an diesem Abend Herr Emil Landerer vom Stadttheater in Stettin. Das Gastspiel zielt auf Engagement ab. Zum Besten des „Schiller-Verbandes Deutscher Frauen“ findet am Sonnabend eine Wohltätigkeits-Vorstellung statt, in welcher Schillers „Kabale und Liebe“ zur Aufführung gelangt. Fräulein Ravenau wird einen von Frau Kommerzienrat Schlaegel verfaßten Prolog sprechen. Die Rolle der Louise spielt Fräulein Helene Lafrenz vom Berliner Theater in Berlin. Am Sonntag nachmittag wird zu volkstümlichen Preisen die letzte Aufführung von Beyerleins „Zapfenstreich“ stattfinden (Parkett 60 Pfg., Parterre 50 Pfg., II. Rang 40 Pfg.). Vorverkauf nur an der Theaterkasse. Schluß der Spielzeit: 2. Mai.

— **Die Kgl. Hofschauspielerin Frau Anna Schramm,** die am vergangenen Sonnabend in Halle a. S. bedauerlicherweise erkrankte, so daß sie nur mit Mühe ihr Gastspiel in der Titelrolle der „Madame Bonivard“ zu Ende führen konnte, ist leider noch nicht genesen. Die „Berliner N. N.“ berichten heute folgendes: „Anna Schramm liegt nicht unbedenklich erkrankt darnieder. Die allbeliebte Künstlerin spielte am Freitag abend trotz ihres leidenden Zustandes noch die Frau Miller in „Kabale und Liebe“ und wohl wenige Zuschauer werden bemerkt haben, daß sie nicht recht auf dem Posten war. Am Sonntag sollte sie im Neuen Königlichen Operntheater als Marianne im „Doktor Klaus“ auftreten, mußte sich aber im letzten Augenblick zu einer Absage entschließen und Frau Agnes Wurm vom Schiller-Theater sprang für sie ein. Die Diagnose lautet auf Darmkatarrh. Hoffen wir, daß die Krankheit schnell gehoben wird, und daß die Künstlerin bald wieder den vielen Verehrern ihres köstlichen Humors in alter Frische wieder vor Augen treten kann.“ — Wir schließen uns diesem Wunsche von Herzen an.

Sport und Jagd.

— Am Mittwoch, den 4. Mai 1904 findet von vormittags 9 Uhr ab auf dem Königlichen **Hauptgestüt Trakehnen** der öffentliche meistbietende Verkauf von 2 Wallachfohlen, 8 Stutfohlen, 21 Mutterstuten, 2 vierjährigen Hengsten, 23 vierjährigen Wallachen und 22 vierjährigen Stuten statt. Die Pferde werden während der Versteigerung vorgestellt, aber auch schon am 3. Mai, und zwar die gerittenen von 7 bis 10 Uhr vormittags unter dem Reiter, sowie sämtliche Pferde von 4 bis 6 Uhr nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Bahnhof Trakehnen wird am 2., 3. und 4. Mai gesorgt sein. Listen der zu versteigernden Pferde und die Verkaufsbedingungen sind bei dem Hauptgestüt Trakehnen und dem Zentralbureau des Ministeriums für Landwirtschaft usw. in Berlin W. 9, Leipziger Platz 7, zu erhalten.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Würzburg“, n. d. La Plata bestimmt, 25. April 8½ vorm. in Antwerpen angek. „Frankfurt“ 25. April in Galveston angek. „Zieten“ 25. April in Genua angek. „Preußen“ 25. April in Neapel angek. „Freiburg“ 25. April v. Funchal abgeg. „Halle“ 25. April v. Oporto abgeg. „Gera“ 26. April Quessant pass.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Badenia“, n. Emden, 26. April 2 Uhr morgens Cuxhaven pass. „Dacia“ 25. April von Montevideo über Madeira nach Hamburg abgeg. „Konstantia“ 25. April abends 11 Uhr 15 Min. auf der Elbe angek. „Cheruskia“, nach Westindien, 25. April nachm. 2 Uhr 55 Min. Cuxhaven pass. „Adria“ 25. April morgens 11 Uhr in New-York angekommen. „Andalusia“, von Ostasien, 26. April in Suez angekommen. „Alesia“, nach Ostasien, 26. April Quessant Creach passiert. „Prinz Oskar“, von New-York nach Neapel und Genua, 25. April Gibraltar passiert. „Prinzessin Viktoria Luise“ 25. April mittags 12 Uhr v. Gibraltar abgeg. „Prinz August Wilhelm“ 25. April v. Tampico abgeg. „Markomannia“, nach Westindien, 25. April abends 8 Uhr v. Antwerpen abgeg. „Prinz Waldemar“ 25. April v. Pernambuco abgeg. „Auguste Viktoria“, auf der Orientreise, 25. April nachmittags 4 Uhr v. Alexandria abgeg. „Suevia“ 25. April v. Hongkong abgeg. „Straßburg“ 25. April in Hongkong angek. „Batavia“ 24. April v. Hongkong abgeg.

Gerichtszeitung.

— **Berlin,** 26. April. Um die Tendenz des Beyerleinschen Romans „Jena oder Sedan“ hat sich bekanntlich ein Streit entsponnen, der zu einer Beleidigungsklage geführt hat, die von dem Buchhändler Felix Heinemann, Geschäftsführer der Verlagsanstalt „Vita“, in der das Buch erschienen ist, gegen den Verleger der „Hamburger Nachrichten“, Dr. Hartmeyer, angestrengt worden ist. Gestern fand vor der 8. Strafkammer des Landgerichts II in der Berufungsinstanz die erneute Verhandlung statt, da der Beklagte, Dr. Hartmeyer, gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis auf 50 Mk. Geldstrafe Berufung eingelegt hatte Der Verteidiger Dr. Niemeyer führte wiederum die Gründe an, welche zu dem Schlusse drängen mußten, daß „Jena oder Sedan“ ein Werk sei, welches die Liebe zu unseren militärischen Einrichtungen untergraben müsse. Der Vertreter des Klägers, Justizrat Cassel, führte aus, daß gar kein Grund vorhanden sei, an dem ersten Urteile etwas zu ändern. Die Behauptung des Beklagten, daß der Kläger unter dem Einflusse der sozialdemokratischen Partei stehe, sei völlig haltlos, und einseitig sei die Behauptung, daß „Jena oder Sedan“ ein unpatriotisches Werk sei. (!!) Den „Hamburger Nachrichten“ könne nicht das Recht zugesprochen werden, dem Kläger „hinterlistige Täuschung“ vorzuwerfen. Der Gerichtshof verwarf die Berufung.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

— **St. Andreasberg,** 28. April. Eine der angenehmsten Sommerfrischen ist wohl die als Höhenkurort auf das Vorteilhafteste bekannte Bergstadt St. Andreasberg im Oberharze. 550—660 Meter über dem Meeresspiegel gilt sie als die höchstgelegene Stadt Nord- und Mitteldeutschlands. Am Südwestrücken des Harzes, malerisch schön ausgedehnt, ist sie von allen großen Städten Deutschlands leicht zu erreichen. Die kräftige Höhenluft ist rein und frei von allen gesundheitsschädlichen Keimen, rauchende Fabrikschlöte gibt es hier nicht. Ein prächtiges Gebirgspanorama, stolze Höhenzüge, Wald- und Wiesenabhänge umgeben die Stadt von allen Seiten. Das Klima ist ein subalpines, der Sommer erfrischend kühl und der Winter 4—5 Grad wärmer als im Flachlande. St. Andreasberg eignet sich ebenmäßig sehr gut zur Touristenstation, da man von hier aus die bequemsten, schönsten und lohnendsten Ausflüge unternehmen kann nach dem Brocken, Gr.-Knollen, Stöberhai, Ravenskopf, u. a. m. Auch die nächste Umgebung hat prächtige Ausflugspunkte in großer Zahl aufzuweisen. Weithin bekannt sind auch die Andreasberger Winterfeste. Pensionen mit guter Wohnung und Verpflegung sind in Gasthöfen als auch in Privathäusern zu haben.

— **Kolberg,** durch seine glückliche Vereinigung von See- und Solbad wohl bekannt, rüstet sich zum Empfang seiner Gäste. Die im Herbst vorigen Jahres durch den Sturm arg verwüstete Dünenpromenade ist wiederhergestellt. In dem Strandpark und der malerischen Monikuhle herrscht reges Leben, ebenso in den Häusern der Badestadt, um dem Kurgast den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Das ist auch das Bemühen der Badedirektion. Die Kurmusik leitet wieder der herzoglich Dessauische Kapellmeister Walther Eichberger. Die Solbäder werden voraussichtlich am 24. Mai eröffnet, im übrigen beginnt die Badesaison am 1. Juni.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 27. April. Der Direktor der Berliner Bank, Traube, ist nach kurzer Krankheit heute früh gestorben.

Gleiwitz, 27. April. Der „Oberschl. Wanderer“ meldet, daß im Südschacht der „Guido-Grube“ bei Makoschau heute früh durch den Einsturz einer Sicherungsbühne drei Häuer getötet sind.

Venedig, 27. April. Die gestrige Serenade erreichte ihren Höhepunkt, als die Fassaden und Architekturen des Dogenpalastes, des Markusplatzes und der Kirchen auf den gegenüberliegenden Inseln im Rotfeuer aufglühten, während viele Hunderte von Gondeln den Raum zwischen der „Hohenzollern“ und den Ufern dicht besetzt hielten. Als die Illumination erloschen war, erschienen bei der „Hohenzollern“ mit Lampions behängte Boote mit Sängern und Sängerinnen, welche in vollendeter Weise Stücke aus „Troubadour“, „Figaros Hochzeit“ und Volkslieder zur Laute vortrugen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 27. April.

Wetterbericht vom 27. April, morgens 5 Uhr. Ueber Nordeuropa lagert niederer Druck, das Maximum dagegen noch im Westen. In Deutschland, wo das Barometer jetzt etwas fällt, herrscht vielfach heiteres Wetter mit kalter Nacht. Niederschläge von Bedeutung sind nicht zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 28. April: Teils heiteres, teils wolkiges, ziemlich kühles Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Voraussichtliches Wetter am 29. April: Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit kalter Nacht, aber steigender Tagestemperatur.

*

Hamburg, 27. April, 9 Uhr 38 Min. vorm. Das Maximum (über 768 mm) liegt vor dem Kanal und (über 765 mm) über Nordostdeutschland, das Minimum (unter 750 mm) südlich über den Lofoten. In Deutschland ziemlich kühl, an der Küste meist heiter, im Binnenland trübe, stellenweise Regen gefallen. — Veränderliches und ziemlich kühles Wetter wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

-y. **Dividendenvorschlage:** Süddeutsche Feuerversicherungsbank in München 4%. — Aktien-Bau-Verein Unter den Linden 6% (i. V. 5%). — Chemische Fabrik Rhenania 16% (i. V. 17%). — Assekuranz-Compagnie Merkur 10% (w. i. V.). — Düsseldorf-Ratinger Röhrenkessel-Fabrik Dürr u. Co. 8% (6% i. V.). — Cölner Verlags-Anstalt und Druckerei 5%.

-y. Nach dem Bericht des Vorstandes der **Aktien-Gesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vormals Johann Caspar Harkort in Duisburg** betrug im Berichtsjahre 1903 der Bruttogewinn inkl. Vortrag aus 1902 694 071 M. Nach Abzug der Generalunkosten, Gehälter, Steuern rc. mit 256 826 M., der Instandhaltungskosten mit 53 174 M. und der Abschreibungen mit 140 534 M. verbleibt ein Gewinn von 243 537 M. Zur Gewinnverteilung gelangen 6% auf die Vorrechtsaktien und 4½% auf die Stammaktien, sowie ein Vortrag auf neue Rechnung von 7287 M. Wie im Vorjahre war die Beschäftigung im Brückenbau und Wagenbau schwach. Die Preise für die Erzeugnisse im Brückenbau haben sich noch immer nicht gehoben und der Absatz bleibt nach wie vor schwierig.

-y. **Dividendenfestsetzungen:** Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Akt.-Ges. 12%. — Deutsche Wasserwerke Akt.-Ges. 5%. — Königsborn Akt.-Ges. für Bergbau, Salinen- und Soolbadbetrieb 9%. — Kammgarnspinnerei und Weberei Estorf Akt.-Ges. 8%. — Mecklenburgische Bank 7%.

-y. **Berlin,** 26. April. Mehr und mehr gehen die **amerikanischen Getreidemärkte** mit ihren Weizenpreisen zurück. In der Hauptsache sind es die günstigen Nachrichten über die allmähliche Ausbildung der Ernteverhältnisse in den Vereinigten Staaten, die zu Realisationen wie zu Verkäufen drüben Anlaß gaben; dann aber hat man in der vorgestrigen Rückwärtsbewegung der amerikanischen Preise auch die Wirkung der vorteilhaften Ernteberichte der europäischen Einfuhrländer zu erblicken. Nicht minder drückt an Amerikas Getreidebörsen der Umstand, daß infolge der außerordentlichen Ausfuhrleistungen anderer Erzeugungsgebiete der amerikanische Weizen sich zunächst entbehrlich zeigt, sodaß auch am Sonnabend beispielsweise nur 4000 Bushels Weizen die atlantischen Häfen verließen gegen 271 000 gleichzeitig 1903. Die Witterung ist bisher ziemlich warm geblieben, die vorgestrige Ansage einer Temperatur-Abkühlung aber heute erneuert. Die amerikanischen flauen Berichte waren hauptsächlich Anlaß, daß sich hier für Weizen wieder Begleichungen einfanden, welche den Maipreis um 1 M. drückten. Auch September war angeboten und niedriger. Weniger nachgiebig wies sich der Wert des Juli, da für diesen Käufer am Markte waren. Im Cifgeschäft blieb es heute still. Roggen wurde zeitweise für Mai in Deckung begehrt und gab nur vorübergehend auf einiges Angebot nach, das aber bald Unterkommen fand. Für spätere Monate ließ die Provinz Verkäufe ausführen, so daß Preise dafür etwas nachließen und der Report sich weiter verringerte. Das Bahn-Angebot ist schwach, für Ladungen zeigen Mühlen keinen Begehr, da sie aus den bevorstehenden Mai-Andienungen Material erhalten dürften. Hafer loko matt; für geringere Ware fehlt Nachfrage. Mai war in Deckung begehrt und fester. Mais loko fest, Lieferung behauptet. Das Mehlgeschäft blieb lustlos. Rüböl durch Mai-Begleichungen gedrückt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0006

-y. Der Vorstand der **Konsolidierten Alkaliwerke zu Westeregeln äußert** sich in seinem Bericht wie folgt: Das Geschäftsjahr 1903 hat bei ruhiger Entwickelung des Kaligeschäfts wiederum ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Zuzüglich des Vortrages 1902 beträgt der Brutto-Ueberschuß 3 585 965 ℳ, von welchem in Abzug zu bringen sind: für Generalkosten 326 697 ℳ, für Abschreibungen 1 090 123 ℳ, so daß ein Reingewinn von 2 169 145 ℳ (2 133 135 ℳ i. V.) verbleibt. Von diesem werden 208 052 ℳ in Reserve gestellt und 4½ % auf die Prioritätsaktien, sowie 17 % auf die Stammaktien Dividende verteilt.

-y. Dem Geschäftsbericht der **Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft** entnehmen wir nachstehende Mitteilungen: Wir erwarben per 1. April 1903 die Anlagen der River Plate Electricity Company gegen Ueberlassung von 3 000 000 ℳ 5 %ige bis 1943 zu pari rückzahlbare Obligationen Serie I unserer Gesellschaft und 2500 Pf. Sterl. in bar. Ferner ging der gesamte Betrieb der elektrischen Unternehmungen der Primitiva Gas u. Electric Ligthing Company of Buenos-Aires Ltd. ab 1. Juni 1903 auf unsere Verwaltung über, und zwar gegen eine jährliche Pachtsumme in Höhe von 30 000 Pf. Sterl. auf die Dauer von 41 Jahren, dergestalt, daß mit Zahlung der letzten Pachtrate die gesamten Anlagen ohne weiteres Entgelt in das Eigentum unserer Gesellschaft übergehen. Die günstige Entwickelung unseres Unternehmens ist nicht allein auf die obigen Transaktionen, sondern auch auf die Verbesserung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse in Argentinien zurückzuführen. Der Rohgewinn der Deutsch-Ueberseeischen Gesellschaft betrug 1903 4 153 326 ℳ, wovon 4 004 539 ℳ auf die Elektrizitätszwecke entfallen. Nach Abzug der Unkosten sowie der mit 1 212 839 ℳ bemessenen Abschreibungen aus Erneuerungsrücklage bleiben 1 221 645 ℳ zu folgender Verwendung: Rücklage 59 172 ℳ, 6 % Dividende = 960 000 ℳ, Gewinnanteile der Genußscheine 72 600 ℳ, Aufsichtsratstantième 33 899 ℳ, für die Arbeiterkassen 30 000 ℳ und Vortrag 65 974 ℳ

— Aus Kreisen **der Zuckerindustrie** wird der „B. B.-Ztg." über die amtliche Preisfeststellung von 100 kg geschrieben: „Zu Beginn des Oktober 1902 wurden die deutschen Terminbörsen durch Verfügung des Bundesrats auf Grund des § 35 Abs. 2 des Börsengesetzes gezwungen, die amtliche Feststellung der Terminpreise für 100 kg anstatt wie früher für 50 kg vorzunehmen. Der Handel erblickte darin eine Verschlechterung gegenüber der bisherigen Notierungsart, er befürchtete davon eine Verringerung der Reportsätze, sowie eine Erschwerung des Verkehrs mit England und Amerika, den Hauptabnehmern deutscher Zucker, die beide 50 kg Notierung haben. Diese Befürchtungen sind getroffen. Die ganze Zuckerindustrie ist auf die 50 kg zugeschnitten. Wie nun jetzt verlautet, beabsichtigt die Regierung die Börsenvorstände zu ersuchen, auch für Fabrikzucker, die jedoch nicht unter das Börsengesetz fallen, die amtlichen Preisfeststellungen für die 100 kg vorzunehmen. Der Handel würde sich hiergegen nicht sträuben, weil solche Notiz ihm gleiche Verhältnisse wie für Terminzucker schafft. Für die Fabriken liegt jedoch das Interesse lediglich bei der 50 kg-Notiz, sie sollten sich daher gegen die beabsichtigte 100 kg-Notiz wehren, gleichzeitig aber auch dafür mit aller Energie eintreten, daß für Terminpreise die 50 kg-Notiz wieder hergestellt wird. Laut § 35 Abs. 1 des Börsengesetzes ist der Bundesrat befugt, eine abweichende amtliche Feststellung des Börsenpreises zuzulassen."

-y. Die Frankfurter Großaktionäre der **pfälzischen Eisenbahnen** halten die Verstaatlichungsofferte der Regierung für vollkommen unzulänglich; die Verwerfung derselben in der Generalversammlung gilt für sicher.

-y. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." schweben gegenwärtig Verhandlungen über die Gründung eines belgischen Walzdraht-Syndikates; das Zustandekommen sowie die Einigung mit Deutschland ist wahrscheinlich.

+ Mitteilung des „Reichsanzeigers" über den **Saatenstand des Deutschen Reiches** um Mitte April 1904. Die eingeklammerten Ziffern sind die für April 1903. Winterweizen 2,4 (3,2), Winterspelz 2,2 (2,5), Winterroggen 2,4 (2,9), Klee 2,6 (2,5), Luzerne 2,4 (2,6), Wiesen 2,4 (2,5). Die wegen Auswinterung ꝛc. umgepflügte Fläche in Prozenten der Anbaufläche 0,3 (0,2), Winterspelz 0,2 (2,6), Winterroggen 0,3 (2,2), Klee 1,6 (2,2), Luzerne 0,5 (2,7). Die Bemerkungen besagen, daß die Witterung des Winters allgemein für die Saaten günstig war. Trotz der fehlenden oder dünnen Schneedecke erlitten die Saaten keinen erheblichen Frostschaden. Die Mäuseplage nahm bedeutend ab. Die Bestellung der Frühjahrssaaten ist vielfach wegen naßkalter Witterung noch weit im Rückstande, in anderen Gegenden dagegen bedeutend fortgeschritten. Vereinzelt ist die Sommersaat auch schon aufgegangen.

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt-Leopoldshall, 26. April. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4 % reinem Kali 1,50 ℳ ohne Sack, 1,88 ℳ mit Sack. Karnallit mit 9 % reinem Kali und Kieserit 0,90 ℳ ohne Sack, 1,30 ℳ mit Sack. Kalidüngesalze mit 20 % reinem Kali 3,10 ℳ, 30 % 4,75 ℳ, 40 % 6,40 ℳ ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 ℳ höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 ℳ per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5 % Notstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 26. April. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer und Sommer- ruhig, gut 166—170 ℳ, mittel 161—165 ℳ, gering bis 140 ℳ, do. Kolben Sommer- gut 173—175 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. Rauh- gut 163—165 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, do. ausländischer gut 173—182 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Roggen, inländischer unverändert, gut 130—132 ℳ, mittel 127—129 ℳ, gering bis 120 ℳ, do. ausländischer gut —,— ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Gerste, hiesige Chevalier-, unverändert, gut 150—165 ℳ, mittel 142 bis 148 ℳ, gering —,— ℳ, feinste über Notiz, Landgerste gut 138—145 ℳ, mittel 133—137 ℳ, gering —,— ℳ, Wintergerste gut — ℳ, mittel — ℳ, gering — ℳ, ausländische Futtergerste gut 107—109 ℳ, mittel — ℳ, gering — ℳ. Hafer, inländischer, still, gut 127—130 ℳ, mittel 122—124 ℳ, gering bis 115 ℳ, ausländischer gut —,— ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Mais, runder still, gut 112 bis 115 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ, amerikanischer bunter gut 113—115 ℳ, mittel —,— ℳ, gering —,— ℳ. Erbsen, hiesige Viktoria- still, gut 175—185 ℳ, mittel 160—170 ℳ, gering —,— ℳ, do. grüne Folger gut 180—195 ℳ, mittel 165—175 ℳ, gering —,— ℳ.

— **Leipzig**, 26. April. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, schwach, per 1000 kg netto inländ. 171—175 bz. Bf., ausländ. 179—182 bz. Bf. Roggen, still, per 1000 kg netto inländischer 130—134 bz. Bf., ausländischer 147 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 150 bis 161 bz. Bf., Mahl- und Futterware 110—140 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 129—135 bz. Bf., ausländischer —,— Bf. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 121 bis 125 bz. Bf., runder 117—125 bz. Bf., Cinquantin 135—144 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,— bz., Rapskuchen per 100 kg netto —,— bz. Bf. Rüböl, lustlos, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß flüssiges 43,75 nom., gefrorenes —,— bz. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto loco 26—28. Wicken per 1000 kg netto loco 160—170. Erbsen per 1000 kg netto loco große 180—195, do. kleine 160—175, do. Futter 140—160. Bohnen per 100 kg netto loco 24—28. Kleesaat per 100 kg netto rot nach Qual. 90—135, do. weiß nach Qual. 90—140, do. gelb nach Qual. 33—36, schwed. nach Qual. 70—120, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notieren: Weizenmehl Nr. 00 25,00 ℳ, do. Nr. 0 22,00 bis 23,00 ℳ, do. Nr. I 18,50—19,50 ℳ, do. Nr. II 16,50—17,50 ℳ, Weizenschalen 9,50—9,75 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 u. I 19,00 ℳ, do. Nr. II 14,00—14,25 ℳ, Roggenkleie 10,00—10,75 ℳ per 100 kg excl. Sack.

— **New-York**, 26. April, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 25. April.) Baumwolle-Preis in New-York 13,75 (13,75), Lieferung Juni 13,57 (13,46), Lieferung Aug. 13,25 (13,09), in New-Orleans $13\frac{15}{16}$ ($13\frac{7}{8}$), Petroleum, Stand white in New-York 8,40 (8,40), in Philadelphia 8,35 (8,35), Rafined (in Cases) 11,10 (11,10), Credit Balances at Oil City 1,65 (1,65), Schmalz, Western steam 7,15 (7,10), Rohe & Brothers 7,25 (7,20), Mais*) per Mai 53½ (53¼), Juli 53 ($52\frac{5}{8}$), Sept. — (—), Weizen**) roter Winterweizen loco 104 (104), Weizen per Mai $89\frac{3}{8}$ (88¾), per Juli 88 (87¾), per Sept. 83¼ ($82\frac{3}{8}$), per Dez. 83¾ ($82\frac{5}{8}$), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 7 (7), Rio Nr. 7 per Mai 5,75 (5,80), per Juli 6,00 (6,05), Mehl, Spring-Wheat clears 4,10 (4,10), Zucker $3\frac{3}{16}$—$3\frac{7}{32}$ ($3\frac{1}{8}$—$3\frac{3}{16}$), Zinn 27,75—28,00 (27,87—28,12), Kupfer 13,37—13,62 (13,25—13,62).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 26. April, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 25. April.) Weizen*) per Mai $86\frac{3}{8}$ (86), per Juli 83¼ ($82\frac{1}{8}$). Mais**) per Juli $48\frac{1}{8}$ (47¾), Schmalz per Mai 6,70 (6,62½), per Juli 6,87½ (6,80), Speck short clear 6,50—6,75 (6,50—6,75), Pork per Juli 12,30 (12,20).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 26. April. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1402 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1162 Stück, Mecklenburg 186 Stück, Schleswig-Holstein 54 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 101½—107 ℳ, I. Qual. 83—89½ ℳ, II. Qual. 77—81½ ℳ, III. Qual. 68—74½ ℳ, geringste Sorte 59—64 ℳ. Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war sehr langsam.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 27. April 1904.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,40—8,60. **Nachprodukte** excl. 75° Rend. 6,80—7,00.	Tendenz: fest.
Brotraffinade I. ohne Faß 18,25. **Krystallzucker** I. mit Sack 18,20. **Gem. Raffinade** mit Sack 18,07. **Gem. Melis** mit Sack 17,70.	Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per April 17,35G, 17,50B.	Okt.-Dez. 18,10G, 18,15B.
Mai 17,50G, 17,55B, 17,50bz.	Jan.-März 18,35G, 18,40B, 18,40bz.
Aug. 17,95G, 18,00B, 17,95bz.	Tendenz: stetig.

Hamburg, den 27. April 1904.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 17,35.	Okt. 18,05.	
Mai 17,50.	Dez. 18,10.	Tendenz: fest.
Aug. 17,95.	März 18,40.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 27. April.

Weizen Mai 169,00 ℳ, Juli 169,75 ℳ, Septbr. 168,00 ℳ
Tendenz: behauptet.
Roggen Mai 135,00 ℳ, Juli 137,25 ℳ, Septbr. 137,00 ℳ
Tendenz: niedriger.
Hafer Mai 123,50 ℳ, Juli 128,50 ℳ Tendenz: ruhig.
Mais Mai 109,75 ℳ, Juli 108,25 ℳ Tendenz: ruhig.
Rüböl Mai 42,70 ℳ, Oktober 44,00 ℳ Tendenz: flau.
Spiritus. 100 l 70er loko —,— ℳ

Börse von Berlin vom 27. April.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Schiebung zum Ultimo ist so gut wie beendet anzusehen und die Nachfrage zum Ultimogeld bei 3¼ Prozent war eine äußerst geringe. Die Tendenz der Börse war zu Beginn ziemlich fest, unterstützt durch die Londoner Meldung von der Festigkeit der Konsols, desgleichen, daß der dortige Minenmarkt in fester Haltung sei. Banken eröffneten zumeist auf dem Standpunkte der gestrigen Schlußkurse. Russen-Bank behauptet. Von Montanwerten Bochumer, Dortmunder und Rheinische Stahlwerke sehr fest. Ferner Konsolidation bei 410,50 um 2¼ Prozent höher. Heimische Fonds ruhig, fremde wenig verändert, Türken etwas besser, Bahnen vernachlässigt, Schiffahrtsaktien gut gehalten. Im späteren Verlaufe und bei Uebergang in die zweite Börsenstunde Kohlenaktien anziehend. Eisenaktien etwas abgeschwächt; Bahnen, Banken und Fonds unverändert, Schiffahrtsaktien fester. Nachher in sämtlichen Märkten still, bei Stetigkeit in Banken, Montanwerte zumeist behauptet. Bahnen umsatzlos. Fonds ruhig. Privat-Diskont 2¾ Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 27. April.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2440	2465	Beuthe	380	400
Friedlicher Nachbar	7350	7400	Bernhardshall	—,—	825
König Ludwig	23400	23800	Beienrode	5850	5900
Cons. Nordfeld	960	1000	Burbach	7200	—,—
Schürbank & Charl.	1875	1900	Carlsfund	5325	5360
Siebenplaneten	—,—	3525	Elme La. A.	—,—	—,—
Tremonia	3150	3200	Friedrichshall	1520	1530
			Glückauf-Sondershausen	12800	13000
			Hansa-Silberberg	170	180
Erz-Kuxe:			Hedwigsburg	7900	—,—
Friedrichssegen	—,—	—,—	Heldrungen I und II	2900	2975
Glückauf b. Neviges	430	450	Johannashall	4100	4150
Viktoria	1675	1625	Ronnenberg A.-G.	1330	1345
Wildberg	1975	2000	Schlüssel-Salzgitter-Aktien	350	375
			Wilhelmshall	9500	9600

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstrasse 10, **Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.** An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 27. April
2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	101,80bz.G
do.	3½	versch.	do.	102,00bz.B
do.	3	do.	do.	90,10bz.B
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	101,80bz.G
do.	3½	1./4/10	do.	102,00bz.B
do.	3	do.	10000—100	90,40bz.
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	do.	10000—500	87,60bz.G
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	1./5/11	5000—500	—,—
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	88,70bz.B
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	1./1/7	do.	103,00bz.G
do.	3½	do.	do.	99,60bz.G
do.	3	do.	do.	88,30bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	3000—75	—,—
do.	3½	do.	do.	100,00bz.G
do.	3	do.	do.	88,20bz.G
Hallesche St.-A. v. 1886,92	3½	versch.	1000—200	—,—
do. do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	103,25bz.G

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	34,50bz.G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7	5000. 2500.	45,50bz.G
		m. l. C.	500 Fr.	
do. Gold (Pir. Lar.)	5	15./6/12	10000	42,30bz.G
		m. l. C.		
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	103,10bz.
Mexik. kons. von 1899	5	1./1/4	1000. 500.	101,00bz.G
		1./7/10	200 £	
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101,90bz.B
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	—,—
do. Silberrente	4⅕	1./4/10	1000. 100 Fl.	99,75bz.G
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	99,80bz.G
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025.	87,50bz.B
			810. 405	
Russische v. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	92,80bz.G
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	74,00bz.G
Ungar. Gold-Anl. Eis. T.	3	do.	408	100,00bz.G
do. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	98,25bz.G

Bahnen.

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6¼	6½	1./1	1200. 600	165,60bz.
Elektrische Hochbahn	4	3½	do.	1000	119,50bz.G
Gr. Berl. Straßenbahn	7½	8°	do.	1200. 300	202,40bz.
Oest. Ung. Staatsb. ult.	5⅗	—	i. 1/7 03	500 Fr.	138,50bz.
Südösterr. Lomb. ult.	0	—	1./1	do.	14,50bz.
Warschau-Wiener	7,40	—	i. 1/7 03	100 Rub.	162,00bz.B

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Kanada-Pazifik	5	5½	i. 1/7 03	1000 $	—,00bz.
Gotthardbahn	6⅘	—	1./1	500 Fr.	—,—
Italien. Meridionalb.	6	—	1./7 03 i. D. 68	5000-500 Lire	143,00bz.
Luxemb. Prinz Henry	3⅗	4	1./1	500 Fr.	104,25bz.
Westsizilian. Eisenb.	1⅗	2	do.	500 Lire	47,50bz.B

Bank-Aktien.

	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Bergisch-Märk. Bank	8	8	1./1	1200. 600	158,80bz.G
Berliner Bank	3½	4°	do.	1000	89,10bz.G
do. Handelsges.	7½	8°	do.	1000. 500	153,50bz.B
Berl. Hypoth.-Bank B	0	0	do.	1000	122,50bz.G
Com.- u. Disk.-Bank.	6	6°	do.	1000. 300	118,50bz.G
Darmstädter Bank	6	6	do.	1000	136,50bz.
Dessauer Land.-Bank	2	4½	do.	1500. 300	—,—
Deutsche Bank	11°	11°	do.	1200. 600	217,40bz.B
do. Genossensch.-B.	0°	4°	1./7	1200. 600	101,00bz.G
Diskonto-Kommandit	8½	8½	1./1	1200. 600	184,75bz.G
Dresdner Bank	6	7	do.	do.	155,30bz.
Goth. Grundkredit-B.	7	7°	do.	600	141,10bz.G
Leipziger Kreditanst.	8	8½	do.	1200. 300	174,40bz.G
Magdeb. Bankverein.	6⅔	7°	do.	1200. 600	131,00bz.G
do. Privatbank.	3½	4°	do.	1500	100,00bz.G
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	5½	do.	100 Tlr.	113,50bz.G
Nationalbankf. Dtschl.	5	5°	do.	1200. 300	123,50bz.G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	8¾	do.	160 Fl.	202,00bz.
Petersburg. Disk.-B.	8	8⅖	do.	2500. 1250. 250 Rb.	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	7°	do.	600	144,60bz.G
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	9	do.	do.	190,25bz.B
Reichsbank	5,47	6,18	1./1/7	3000	153,25bz.G
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	8	1./1	250 R.	—,—
Sächsische Bank	5	6	do.	600	133,75bz.G
Schaffhaus. Bk.-Verein	5	6	do.	1000	149,60bz.G
Schlesisch. Bankverein	6½	6½	do.	3000.1500.300	141,40bz.G

Industrie-Papiere.

	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	6	1./1	1000	107,00bz.G
Norddeutscher Lloyd.	0	6	do.	do.	104,70bz.
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	10	1./10	do.	218,50bz.
Vereinsbr. Artern	5½	6	do.	do.	103,75bz.
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	16	1./1	1000. 500	295,00bz.G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	8	1./7	do.	215,50bz.G
Anglo-Kont.-Guano	6	6	1./1	1000	96,70bz.G
Anhalter Kohlenwerke	3½	4	do.	1000. 300	82,00bz.G
Askania, chem. Fabrik	8	10	do.	600	196,00bz.B
Berl.-Anh. Maschfabr.	10	12	do.	1000. 600	203,75bz.G
do. Elektr. Werke.	7¾	9	1./7	1000. 500	200,25bz.G
do. Masch. Schwrzk.	10	10	do.	1200. 200 Tlr.	231,50bz.G
Bismarckhütte	10	11	do.	1000. 600	257,00bz.G
Bochumer Gußstahl	7	7	do.	1500. 300	193,90bz.
Braunschw. Kohlen	9	9	1./1	600	194,00bz.G
Butzke & Co., Metall	4	5	do.	1000	89,10bz.G
Chem. Fabrik Buckau	8	—	do.	300	137,00bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Consolidation Bergw.	27	28°	1./1	1000	409,90bz.
Cröllwitz. Papierfabr.	15	12	1./7	300	236,90bz.
Dessauer Gas	10	10	1./1	1200. 300	207,70bz.
Deutsch-Amer. Werkz.	0	0	1./7	1000	34,25bz.G
do. Luxemb. B.-A.	0	0	do.	do.	91,60bz.
Donnersmarckh. konv.	14	14	1./1	600	242,00bz.G
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	—	2	1./7	1500	86,00bz.G
Dynamit-Trust	9	7½	1./5	10 £	170,50bz.
Eilenburg, Kattun	4	5	1./6	300	96,00bz.G
Eintracht, Bergw.	15	15	1./1	1000	249,25bz.G
Eschweiler Bergw.	16	14	1./7	15. 12. 300	252,00bz.G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	0	do.	1200. 600	116,80bz.G
Frdr. Wilhelmh. L.-A.	5	4	do.	1000	121,50bz.G
Gelsenkirch. Bergw.	10	11°	1./1	1200. 600	211,30bz.
Georg-Marienhütte	2	3	1./7	1000. 750	108,80bz.G
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	126,20bz.
Glauziger Zuckerfabr.	2½	6⅔	1./6	600	115,00bz.G
Greppiner Werke	7	7°	1./1	1500. 300	118,00bz.
Hallesche Maschinen	15	9	do.	1200. 600	266,25bz.
Hann. Baugef.	1½	4	1./1.	500	90,50bz.
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	20	1./7	500. 300	345,00bz.G
Harpener Bergbau	10	10	do.	1200.1000.600	197,80bz.G
Hartm. Maschinenfab.	2½	0	do.	1200. 600	116,00bz.G
Hemmoor Portland	0	0	1./1	1000. 500	110,90bz.
Hibernia Bergw.-G.	10	11	do.	1200.1000.600	197,50bz.G
Hildebrandt, Mühlen	4¾	10	1./7	1000	168,00bz.B
Hörder Bergw. La. A	6	4°	do.	do.	147,50bz.
Hösch, Eisen u. Stahl	0	8	1./7	1500	212,25bz.G
Huldschinsky	0	3	do.	1000	124,90bz.
Kaliwerke Aschersleben	10	10°	1./1	do.	154,10bz.G
Kattowitzer Bergbau.	12	11	1./4	do.	209,50bz.G
Kölner Bergwerk	25	27½	1./1	1200. 600	414,90bz.
König Wilhelm konv.	12	12°	do.	1000. 600	231,00bz.G
Körbisdorf. Zuckerfab.	4	8	1./4	200 Tlr.	118,30bz.G
Lapp, Tiefbohr-Ges.	10	22	1./7	1000	326,00bz.G
Laurahütte	10	11	1./7	200	242,75bz.
Leopoldsgrub. Edderitz	7	7°	1./1	1000	109,50bz.G
Leopoldshall	1	2	1./7	600. 300	69,00bz.G
L. Löwe & Co.	10	10	1./1	1000. 600	258,00bz.G
Maschinenfabr. Buckau	6	5	do.	1200. 300	118,00bz.G
Mathildenhütte	0	0	do.	1000. 500	96,80bz.G
Mend & Schwert St.-P.	0	2	1./7	1000	99,50bz.G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	10°	1./1	do.	149,60bz.G
Niederl. Kohlenw.	8	8	1./4	1000. 500	95,25bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	5°	1./1	1200. 600	141,60bz.G
do. E.-Ind.-Karo-H.	0	½	do.	1000	106,90bz.
Oberschl. Kokswerke	5½	8	do.	do.	135,50bz.G
Orenstein & Koppel	5	—	do.	do.	153,25bz.G
Phönix Bergw.-A.	0	8	1./7	1200. 600	165,00bz.G
Rhein.-Nassau	5	18°	1./1	1500. 300	258,00bz.
Rhein. Stahlwerke	5	8	1./7	1200.1000.600	183,60bz.G
Riebeck Montanw.	12	12½	1./4	1000	215,75bz.G
Rombacher Hütte	5	8	1./7	do.	196,60bz.G
Rositzer Braunkohlen.	14	15	do.	1000. 600	218,00bz.B
do. Zuckerfabrik.	8	8	1./1	1000. 500	144,30bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	0	do.	1200. 600	95,00bz.G
do. do. St.-Pr.	5½	0	do	600	108,25bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Sangerhäuser Masch.	5	8/4	1./10	1000. 300	183,00bz.B
Schering, Chem. Fabr.	10	15	1./1	1000	300,00bz.G
Schles. Bergb. Zink	17	17	1./1	100 Tlr.	367,50bz.B
Schuckert, Elektr.	0	0	1./8	1000	103,75bz.G
Schulz-Knaudt	4	6°	1./1	do.	164,50bz.G
Siemens Glashütten	18	14	do.	do.	244,50bz.
Staßf. Chem. Fabrik.	8	8	1./7	100 Tlr.	140,90bz.
Stobwasser Lit. B	5	0	1./4	1500	79,10bz.
Stolberg. Zinkh. neue	5	6	1./1	100 Tlr.	158,00bz.G
Sudenburger Masch.	0	—	do.	1000	94,50bz.G
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	0	do.	1200. 600	80,25bz.G
Thüringer Salinen	3⅗	1½	do.	500	62,25bz.G
Wegelin & Hübn. Msch.	9	8°	do.	1000	133,50bz.G
Westeregelner Alkali.	17	—	do.	do.	233,25bz.G
Westf. Draht-Ind.	9	8	1./7	200 Tlr.	158,40bz.
Wittener Gußstahl	7	4	do.	1000. 500	156,00bz.G
Wrede Mälzerei	4	0	1./9	1000	61,00bz.G
Wurm-Revier	8½	8	1./7	1200. 600	141,10bz.
Zeitzer Maschinenfabr.	7	7	do.	1200. 300	183,50bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 2¾ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81,10bz.
Ital. Plätze 100 L.	kz.	81,20bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	169,30bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	81,15bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,42,5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,31,5bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81,35bz.
Wien 100 Kr.	kz.	85,30bz.B

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	202,90
Berl. Handelsgesellschaft	153,90
Darmstädter Bank	138,00
Deutsche Bank	217,40
Diskonto-Kommandit	185,60
Dresdner Bank	155,25
Nationalbank für Deutschland	122,75
Franzosen	138,50
Lombarden	14,50
Italien. Mittelmeerbahn	—,—
3% Reichsanleihe	90,10
Bochumer Gußstahl	193,60
Deutsch-Luxemb. B.-A.	91,00
Dortmunder Union-C.	86,25
Laurahütte	243,00
Konsolidation	410,50
Gelsenkirchener Bergwerk	211,10
Harpener	198,00
Große Berl. Straßenbahn	202,40
Hamburger Packetfahrt	106,75
Norddeutscher Lloyd	104,50
Dynamit-Trust	170,60

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0007

Stadttheater in Halle S.

Mittwoch, den 27. April 1904
219. Ab.-V., 3. B. Beamtenk. giltig.
Zum letzten Male:

Rose Bernd.

Schauspiel in 5 Akt. v. Hauptmann.
Personen:
Bernd, Wirtschafter a. D. W. Sieg.
Rose } M. Adolphi.
Marthel } L. Müller.
(seine Kinder)
Christoph Flamm, Erbscholtiseibesitzer C. Alving.
Frau Flamm . . . E. Rosen.
Arthur Streckmann, Maschinist . . . H. Rudolph.
August Keil, Buchbinder . . . . Nonnenbruch.
Hahn . . . . . . Kaufmann.
Heinzel . . . . . C. Stahlberg.
Golisch . . . . . E. Lübben.
Die alte Golischen . A. Amberg.
Kleinert . . . . . F. Berend.
Die Großmagd . . A. Gellert.
Die Kleinmagd . . E. Seidel.
Das Hausmädchen . K. Pflüger.
Ein Gendarm . . F. Amberg.
Ende 10½ Uhr. [6612

Donnerstag, d. 28. April 1904
220. Ab.-Vorst. 4. B. Beamtenk. ung.
Benefiz Emma Kästner:

Dorf und Stadt.

Freitag: **Glück im Winkel.**

Walhalla-Theater.

Direktion: F. W. Jedermann.
Allabendlich das auserlesene
Attraktions-Programm.
Die märchenhafte Ausstattungs-Idylle [6610
Waldeszauber.
Die unübertreffliche Elite-
Laares-Truppe.
Der geniale
Bachus Jacoby.
Die phänomenalen
Brothers Seral.
Die brillante
Marion Siega.
Die reizenden
vier Meteors.
Die entzückende
Rozsika v. Uhornay.
Die urkomischen Exzentriks
Manzoni und Nataline.
Der Sensationsfilm:
Barnum's Reisekoffer.

Apollo-Theater.

Direktion **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Ganz Halle
spricht,
ganz Halle
lacht,
ganz Halle [6611
jubelt
über den unverwüstlichen, famosen Komiker
Hartstein
in den tollen Burlesken
8½ Uhr:
„Der **Nihilist**".
10 Uhr:
„Ein **Nachtasyl**"

Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 28. April 1904.
Leipzig (Neues Theater): Madame Sans-Gêne.
Leipzig (Altes Theater): Don Cesar.
Weimar (Hof-Theater): Der Toren Tränen.

Hôtel und Wein-Restaurant
Tulpe.
Diners 1,25, 2,00—3,00,
Soupers 2,00 Mk.
Grosse Krebse.
[6872

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von 2—10 Uhr. [6590
Süd-See, Molukken, Neu-Guinea, Bismarck-Archipel u. s. w.

Saalschlossbrauerei.

Vornehmes Gartenlokal.

Diners von 12—3 Uhr.
6637] **F. Winkler.**

Hôtel u. Restaurant zur „Tulpe".

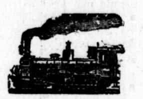
Morgen Donnerstag [6658
Schlachtefest.

Gartenmöbel-Ausstellung
Rensch-Passage, Poststr. 4. 6528

Thieles Kursbuch

für Mitteldeutschland

Sommer-Fahrpläne 1904



erscheint in einigen Tagen.

Buchdruckerei Otto Thiele
(Verlag der Halleschen Zeitung)
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
(Eingang Gr. Brauhausstr., Passage.)

20000 Mark

jährlicher Verdienst

sind für **Halle a. S.** durch ein **deutsches Reichspatent (großer Reklame-Bedarfsartikel, welches käuflich zu erwerben ist), mit Leichtigkeit zu verdienen. — Kein Risiko. — Keine Fachkenntnisse erforderlich. — Nur Selbstreflektanten** mit dem erforderl. **Kapital von 6000 Mk.** erhalten nähere Auskunft am **Donnerstag, den 28., Freitag, den 29.** und **Sonnabend, den 30. April** im **Hotel „Stadt Hamburg"** durch den Repräsentanten Herrn **L. Franck.** Schriftliche Offerten bleiben unbeantwortet. [6650

Hôtel u. Pension „Netzkater",
Station der Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahn, in herrlicher Lage des Ilfelder Tales (Südharz), zur Erholung sehr empfohlen. Fernsprecher Nr. 6 Ilfeld. Prospekt.
Besitzer: Emil Liesegang.
[6654]

Bad Neuenahr.

Grand-Hotel Rheinischer Hof sehr empfohlen, besuchtestes Hotel, Broschüre über Kur-Verhältn. nebst Zubereitungs-Rezepte zur Diät für **Zuckerkranke** gratis und franko.
[5799]

Wer bei Otto Knoll,

Leipzigerstr. 36

Herrenkleider

gleichviel ob **fertig oder nach Maß kauft,** ist sicher zufrieden. Alle Sachen sind aus **nur besten Stoffen** mit **gutem Futter sauber** u. **elegant hergestellt** u. haben **großstädtischen Schnitt.** ☛ **Gut und preiswert ist Geschäftsprinzip.** ☚ [6633
Rabatt-Marken.

Schiebekisten Gr. Märkerstr. 23.

Siebe jeder Art. Gr. Märkerstr. 23.
(6613)

Quensel's Hôtel Kurhaus,
Wendefurth i Bodetal.
Gute Pension inkl. Z. i. Mai v. 3,50 Mk. an. [6545

Damenputz.

Hüte werden chik und geschmackvoll garniert und modernisiert
Dorotheenstrasse 3, 2 Tr.

Töchterpensionat Thale a. Harz
von Frau Professor Lohmann und Tochter. Wissenschaftl., häusliche u. gesell. Ausbildung. Konversf. b. Ausländerinnen. Musik, Gesang, Malen, Hand- u. Kunstarb., Haush., Kochen 2c. Gute Pflege, liebevolle Fürsorge.
[5144]

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut
The Berlitz-Methode
Schulstr. 3|4.
Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch.
Konversation, Korrespondenz,
5345] Grammatik, Literatur.
Nur gepr. nationale Lehrerinnen.
Deutsch für Ausländer.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegr. 1897. Frequenz **1550** Sch.
Die Direktion. **Miss Alexander.**

Französisch

erteilt gründlich [5342
Mlle. Favarger, Breitestr. 16, II.

Personen, die verlangt werden.

I. Beamtenstelle Gleina 1901, Beamtenstelle Königsaue 1903 durch den Stellenvermittler **Wilhelm Beau, Halle** erhalten; er hat mich sehr reell und gewissenhaft bedient u. kann Stellesuchenden wärmstens empfohlen werden. [6614
gez. **Fuss,** Feldverwalter.

Agentges. a. jed. Ortz. Verk. u. Zigarr. Vergüt. ev. Mk. 250 mon. u. m. H. Jürgensen & Co., Hamburg
[6395]

!! Landwirtssöhne !!

erhalten nach kurzer Ausbildung Stellung als Verwalter, Buchhalter, Amtssekretär oder Molkereibeamter. Empfehle stets tüchtige Beamte, die hier einen Kursus in Buchführung u. Amtsgeschäft. absolvierten. Lehrplan, Landwirschaftl. Beamten-Ztg. und Stallschweizer-Zeitung gratis.
J. Hildebrand, [2948
Direktor d. Landwirtschaftl. Schule zu **Braunschweig, Steinstraße 2.**

Junger Mann

aus guter Familie wird für eine mittlere **Handelsmühle p. 1. Mai gesucht.** Gehalt 35 Mk. pro Monat neben freier Station. Bew. unter **Z. u. 484** an die Exp. d. Ztg.
(6587)

Grube von der Heydt bei Ammendorf.
Häuer und Förderleute
werden eingestellt. [6373

Schirrmeister f. Hufbeschlag u. Wagenbau wird **gesucht. Leipzig,** Berlinerstr. 28.
(6580)

Junger unverheirateter **Diener,** zuverlässig, ehrlich und in allen einschlägigen Arbeiten erfahren, wird zum Antritt per 1. Juni cr. od. früher **gesucht.** Off. mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. **U. g. 4216** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [6632

Per 1. Juni [6598
Reisekutscher,

unverheiratet, für Engrosgeschäft **gesucht.** Offerten unter **Z. s. 482** an die Expedition d. Zeitung.

Für einen alten, gelähmten Herrn wird ein solider, kräftiger
Wärter

zur Pflege und Bedienung bei gutem Gehalt sofort **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu senden an
Herrn Türcke,
Seehausen in Altm. [6642

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein nicht zu junges, tüchtiges **Dienstmädchen** für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen besserer Häuser wird per sofort in feines bürgerliches Haus bei sehr gutem Lohn u. s. w. dauernd zu engagieren **gesucht.** Meldungen nach **Merseburgerstr. 155,** I. erb.
[6544]

Gesucht und empfohlen: Landwirtschafterinnen, Scholarinnen, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus, Kinderfräulein, Kinderfrauen.
Frau Marie Wantzlöben,
Stellenvermittlerin,
Große Steinstraße 80.
Telephon 2618. [6645

Mietgesuche.

Gesucht 1. Juli 3—4 Zim., Kammer, Küche nebst Zubehör. Nähe der Universitätsklinik. Off. u. **Z. t. 483** an die Exped. d. Ztg.
(6586)

Möbl. Zimmer, möglichst mit voller Pension, per 1. Mai 1904 von anständ. Herrn **zu mieten ges.** Off. unt. **Z. w. 486 an die Exped.** d. Ztg. erbeten. [6634

Vermietungen.

✕ **Herrschaftl. II. Etage Karlstraße 9,** best. aus 9 heizbaren Räumen, Bad, Veranda, Garten, 1. Okt. zu vermieten. Näh. part.
[6622]

Martinsberg 16
II. Etg., 1100 Mk., per 1. Juli oder Oktober zu vermieten. [6318

I. und **II. Etage,** Wohnungen von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, zu **vermieten.** [6636
Biberich, Merseburgerstr. 97.

Harz 10
II. Etage, mittelgr., 520 Mk., mit Gas, 1. 10. zu vermieten. [6657

✕ **Martinsberg 8**
am 1. Okt. hochherrschaftl. Part.-Wohnung, 8 Zimmer m. Zub., gr. Veranda u. Garten zu verm. Preis 2500 Mark. Näh. b. Hausmann. Besichtigung 12—1. [6451

Königstraße 63, I.
hochherrschaftliche Wohnung mit reichlichem Zubehör, Preis 1200 Mk., **sofort** oder später zu **vermieten.** Näheres parterre.
[5314]

Schöner Laden
mit **Wohnung zu verm.** [6635
Biberich, Merseburgerstr. 97.

Geldverkehr.

Kassengelder zu 4%
habe an **II. Stelle auf Landgüter** bis zum **50fachen Grdst.-Reinertrag** unkündbar jederzeit **auszuleihen.** [5852
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kaiserstraße 4.

Hypothekengelder
auf Acker sind auszuleihen durch
Paul Schaaf,
Halle a. S., Trödel 18, II, a. Markt.
[5584]

800000 Mk.
sollen auf Acker von **3½%** an **dauernd ausgeliehen werden**
2. Stelle zu **günstigsten** Bedingungen.
Anträge erbittet [5344
B. J. Baer,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

155000 Mk.,
welche uns am 1. Juli cr. zurückgezahlt werden, sind sofort anderweitig auf erste mündelsichere Hypothek, ev. in geteiltem Betrage **zu vergeben.** [6628
Gesuche werden sub **Z. v. 485** an die Exped. d. Ztg. erbeten

---

Erich Heine,
Goldschmied, Geiststr. 65.
Reichhaltiges Lager von
Hochzeits- und Patengeschenken.
Werkstatt für
Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen.
R.-Sp.-V. [5335

Wiesbaden. Angen. preisw. Pens. f. Familien resp. einz. Zim. in ruhiger feiner Lage, Bäder im Hause. **Frau Aug. Friedrich** geb. **Lutze, Nikolausstr. 9.** [5927

Honig [6627
(gar. reiner Bienenhonig)
kl. Glas 60 Pfg., gr. Glas Mk. 1,10.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
5 Prozent Rabatt.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern nacht 12 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau und Mutter
Bertha Minna Hörhold
geb. Stöbe
im 54. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Niemberg, 26. April 1904.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen. [6646

Verlobt: Frl. Martha Tenholt mit Hrn. Amtsrichter Heinrich von Hatzfeld (Bochum). Freiin Agnes von Vietinghoff mit Hrn. Hauptm. Georg von Bülow-Zurawia (Stettin—Berlin). Frl. Helene Reimers mit Hrn. Oberlt. Lemcke (Hanau). Frl. Sophie v. Langendorff mit Hrn. Oberlt. Max v. Schenckendorff (Görlitz).
Verehelicht: Hr. Frhr. Wilhelm v. d. Recke mit Frl. Agathe von Bojanowsky (Eberswalde). Hr. Landgerichtsrat Wittkowitz mit Frl. Luttgard Kampe (Breslau). Herr Archivassistent Dr. Kurt Schottmüller mit Frl. Dora Stenzler (Posen). Hr. Oberlt. Ernst Jahn m. Frl. Else Reichardt (Saarlouis—Mainz).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Regierungsrat Robert Naumann (Marienwerder). Hrn. Major von Wissel (Berlin). Hrn. Friedrich v. Wallenberg-Pachaly (Bonn). Hrn. Reg.-Assessor Mathias von Oppen (Posen). Hrn. Rechtsanwalt Berg (Berlin). — **Eine Tochter:** Hrn. Landrat Dyes (Geestemünde). Hrn. Wilhelm v. Dresky (Zehlendorf).
Gestorben: Hr. Referend. Slenk (Heidelberg). Hr. Forstmeister a. D. August Gericke (Bonn). Hr. Hauptmann Adolf von Drebber (Essen). Frhr. Engelbert von Loe (Berlin). Hr. Eisenbahnbeamter a. D. Julius Kalstein (Erfurt). Hr. Landwirt Karl Meyer (Heringen). Hr. Schmiedemeister Hieronymus Grunewald (Dessau). Fr. Therese Jacob geb. Rothe (Göbitz). Fr. Gertrud v. Arnim geb. v. Ramin (Berlin). Fr. Professor Marie Hancke geb. Woese (Berlin).

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern mittag 12½ Uhr entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau und treusorgende Mutter
Lina Strauch geb. Walde
im beinahe vollendeten 38. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme an
Halle (Saale), 27. April 1904.
E. Strauch, Ober-Telegraphenassistent, nebst Sohn.
6647]
Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Ratschluß meine heißgeliebte Lebensgefährtin, unsere treue Mutter
Elisabeth Hupfeld
geb. **Müller**
im 62. Lebensjahre. Luc. 23, 43.
Eisenach, den 26. April 1904. [6641
David Hupfeld, Superintendent a. D.
Elisabeth Hupfeld, Lehrerin in Frankfurt a. Main.
Theodor Hupfeld, Pfarrer in Neuenhof a. Werra.
Margarethe Winkler geb. Hupfeld.
Renatus Hupfeld, Cand. min.
Marie Hupfeld geb. Winkler.
August Winkler, Pastor in Meisdorf a. Harz.
Das Begräbnis findet statt Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten Entschlafenen, des **Gutsbesitzers**
Otto Leyse
sagen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Beyersdorf, den 25. April 1904.
Die tiefbetrübte Witwe Sidonie Leyse und Hinterbliebene.
6640]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **24 Jahre Krankenhausstatistik** bietet das Kaiserliche Gesundheitsamt in einer soeben zur Veröffentlichung gekommenen tabellarischen Uebersicht, welcher wir in folgendem die wichtigsten auf die Provinz Sachsen bezüglichen Ziffern entnehmen. Die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser ist in dem Zeitraum von 1877—1900 in der Provinz stark angewachsen. 1877 waren vorhanden 43 öffentliche mit 1530 Betten und 3 private mit 160 Betten, 1900 dagegen 67 öffentliche mit 4322 Betten und 48 private mit 1404 Betten. In den öffentlichen Krankenhäusern wurden verpflegt 1877 9376 Personen, 1900 34 9595 Personen, in den privaten 1877 873 Personen, 1900 10 189 Personen. Die Zahl der öffentlichen Irrenanstalten in der Provinz Sachsen stieg von zwei mit 705 Betten und 957 Verpflegten im Jahre 1877 auf acht mit 3016 Betten und 4180 Verpflegten im Jahre 1900; die Zahl der privaten Irrenanstalten ging von sieben mit 326 Betten und 377 Verpflegten im Jahre 1877 auf 6 mit 699 Betten und 761 Verpflegten im Jahre 1900 zurück. Augenheilanstalten waren 1877 eine öffentliche mit 4 Betten und eine private mit 10 Betten vorhanden, 1900 dagegen zwei öffentliche mit 73 Betten und zehn private mit 143 Betten; Entbindungsanstalten schließlich 1877 drei öffentliche mit 53 Betten und acht private mit 23 Betten, 1900 dagegen sechs öffentliche mit 163 Betten und zwei private mit 4 Betten.

△ **Nietleben**, 25. April. (Lehrergehälter.) Die hiesige Gemeindevertretung ist unablässig bemüht, die Gehälter der hiesigen Lehrer zu verbessern. Nachdem dies mit der Mietsentschädigung und den Alterszulagen vor kaum zwei Jahren geschehen war, hat die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Grundgehalt von 1080 auf 1200 Mk. zu erhöhen. Das Lehrerkollegium hatte den Antrag gestellt. Diese Forderung wurde allseitig als gerecht anerkannt. Somit beziehen unsere Lehrer: 1200 Mk. Grundgehalt, 150 Mk. Altenzulage und 225 Mk. Mietsentschädigung.

= **Löderitz**, 26. April. (Versetzung.) Herr Lehrer Rüssel in Görzig ist nach Helbra versetzt. Sein Nachfolger ist Herr Domack in Schnellin, Ephorie Kemberg.

♁ **Wittenberg**, 26. April. (Städtisches.) Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte heute dem Justizfiskus eine Ablösung von 30 000 Mk. für Ausgabe seines seit 80 Jahren ersessenen Wohnungsrechtes im Rathause. (Vergleiche den Artikel „Ersessenes und verjährtes Wohnungsrecht" in Nr. 193 der „Halleschen Zeitung"). Die Versammlung nahm weiter unter Kundgebung ihres Dankes von der Mitteilung Kenntnis, daß der noch lebende Fleischermeister Sauermann und seine kürzlich verstorbene Frau der Stadt ein Vermächtnis von 1500 Mk. ausgesetzt haben. Für die Zinsen sollen jährlich zu Ostern arme Konfirmanden eingekleidet werden. Sind solche nicht vorhanden, dann sollen die Zinsen an ältere bedürftige Personen verteilt werden.

✝ **Mühlberg a. E.**, 26. April. (Korbmacherstreik.) Ein Teil der in den hiesigen Korbwarenfabriken beschäftigten Arbeiter will in einen Streik eintreten. Es wird eine zehnprozentige Erhöhung des Arbeitslohnes (meist Stücklohn) gefordert. Begründet wird die Forderung mit der Steigerung der gesamten Lebensunterhaltungskosten, sowie damit, daß die Lebensmittel- und Mietspreise höher geworden sind. Demnächst soll eine Versammlung im hiesigen Elbschlößrestaurant stattfinden.

✝ **Belgern a. E.**, 26. April. (Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatz.) Die neuerlichen Verhandlungen über die Anlegung eines Truppenübungs- und Schießplatzes bei Belgern scheinen für unsere Stadt nicht recht günstig verlaufen zu sein, da verlautet, daß die Baracken für das Militär des 19. (Königl. sächs.) Armeekorps, die anfänglich in der Nähe der Stadt bei der Döbeltiger Windmühle geplant waren, weiter hinaus in die Gegend von Medderitzsch verlegt werden sollen.

— **Merseburg**, 26. April. (Von einer sozialdemokratischen Maifeier) im Stadtbezirk Merseburg verlautet bisher nichts, dagegen kommt aus Lützen ein Flugblatt, gerichtet an das werktätige Volk des Wahlkreises Merseburg-Querfurt, daß zu einem gemeinschaftlichen Aufzuge (Arbeiter, Genossen und Frauen) nach Schweßnitz einladet, wo „Genosse" Zigarrenhändler Ebeling aus Halle einen „wissenschaftlichen Vortrag" (!!) halten wird. (Wer lacht da?) Wie der Wortlaut des Flugblattes besagt, soll damit Gelegenheit gegeben werden, zu demonstrieren.

+ **Weißenfels**, 26. April. (Streik. — Versehen. — Neue Fabrik.) Die Zimmerer streiken weiter. Die Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, den Zimmergesellen einen Stundenlohn von 39 Pfg. zu zahlen, wenn sie bis Donnerstag früh die Arbeit aufnehmen. Zugleich haben die Arbeitgeber sich solidarisch verpflichtet, über den Satz von 39 Pfg. nicht hinauszugehen. Bei eventueller Uebertretung ist eine hohe Konventionalstrafe zu zahlen. — In einem hiesigen Geschäfte bezahlte ein Käufer seine entnommene Ware mit einer Gedrolle, welche angeblich Fünfzigpfennige enthielt. Beim Oeffnen der Rolle fanden sich aber auch verschiedene Goldstücke vor. Das Geld wurde dem Eigentümer bald übergeben, der sich nicht enträtseln konnte, wie die Goldstücke in die Rolle gekommen waren. Erfreut war er aber, unerwartet in den Besitz von 99 Mk. gekommen zu sein. — Schuhfabrikant Hünniger will in der Neustadt auf dem Sauerschen Baugelände ein großes Fabrikgebäude mit Wohnhaus errichten.

V **Eisleben**, 26. April. (Zur Weltausstellung) nach St. Louis in Nordamerika werden auch einige Herren der höheren Beamten der Mansfelder Gewerkschaft in nächster Zeit reisen.

Mühlhausen i. Th., 25. April. (Das Programm des Doppelfestes) — Mitteldeutsches Bundesschießen und 500-Jahrfeier der Bürgerschützenkompagnie — ist nunmehr in großen Zügen festgestellt. Die Veranstaltungen beginnen Sonnabend, 18. Juni abends mit einem Festkommers zum 500jährigen Kleinodsjubiläum der Schützenkompagnie. Sonntag, 19. Juni früh ist Weckruf und Empfang der auswärtigen Schützenbrüder. Um 11 Uhr vormittags ist Abmarsch des Festzuges von Blobach, dann Uebergabe des Bundesbanners durch die Berliner Schützengilde an die Bürgerschützenkompagnie. Um 1 Uhr Festmahl im Schützenhause. Um 5 Uhr beginnt das Eröffnungs-Wettschießen, danach Beginn des allgemeinen Schießens bis 8 Uhr abends. Am Montag, den 20. Juni und folgende Tage bis zum Sonntag, den 26. Juni vor- und nachmittags Schießen auf allen Ständen. Montag abend Konzert der vereinigten Sänger Mühlhausens. Dienstag abend Generalversammlung des Mitteldeutschen Schützenbundes im Schießhaussaal. Mittwoch ist Beginn des Gesellschafts-Wettschießens und abends großer Schützenball und Ueberreichung der Fahnenbänder an die siegreichen Gesellschaften. Donnerstag abend nach dem Schießen großes Prachtfeuerwerk. Am Freitag abend finden Aufführungen der Mühlhäuser Turner und Turnerinnen statt. Sonnabend nachmittag Ausflug nach dem Stadtwalde. Sonntag, 26. Juni findet die Bekanntgabe der zehn ersten Sieger auf jeder Festscheibe und die Preisverteilung statt.

— **Aschersleben**, 26. April. (Vertilgung der Ratten.) Durch Umfrage hat der Magistrat festgestellt, daß eine nicht geringe Zahl von Gehöften durch Ratten arg zu leiden hat, und hat infolgedessen eine allgemeine Vertilgung der Ratten auf Kosten der Stadt angeordnet, wie sie bereits in Altona, Dessau und Dresden erfolgt ist. Die Besitzer der unter der Rattenplage leitenden Gehöfte sind durch Bekanntmachung aufgefordert, am Mittwoch vormittag auf dem Rathause eine Anweisung in Empfang zu nehmen, die ihnen die Berechtigung gibt, in der Adlerapotheke das anzuwendende Mittel — Phosphorlatwerge — kostenlos in Empfang zu nehmen. Am Mittwoch nachmittag ist dann nach einer beigegebenen Anweisung das Mittel in den Gehöften auszulegen, so daß demnach am Donnerstag die Rattenplage beseitigt sein kann.

— **Schönebeck**, 24. April. (Der altespanische Schwindel.) Auch gegen hiesige Einwohner wird jetzt der bekannte spanische Schatzschwindel versucht. Es handelt sich angeblich um das große Bankehpot eines wegen Bankerotts im Gefängnis zu Madrid sitzenden Spaniers mit der hübschen Deckadresse „Sebastian Cid". Das Depot soll bei einer deutschen Bank liegen. Der Empfänger des Schreibens soll nach Bezahlung von Prozeßkosten und Gebühren das Gepäck des Verhafteten auslösen, unter dem sich eine Reisetasche mit allem für die Abhebung des Depots nötigen Papieren befinden soll. Nach Erledigung der Angelegenheit soll der vierte Teil des Bankeposts der Kon für den vertrauensseligen Deutschen sein. Es braucht nicht erst besonders betont zu werden, daß das Ganze Lug und Trug ist. Die Zahl dieser Leichtgläubigen, die den Spaniern auf den Leim gehen, muß nicht klein sein, sonst würde das doch ziemlich plumpe Manöver nicht immer wieder versucht.

✕ **Aus dem Kreise Jerichow I**, 25. April. (Von den Friedensfesten), die nach den Freiheitskriegen gefeiert wurden, stammt eine seidene Fahne, die sich im Besitz eines Burger Altertumsfreundes befindet und die früher in der Kirche des dicht bei Burg gelegenen Dorfes Niegripp gehangen hat. Nach vielen Irrfahrten hat sie ein Antiquitätenhändler in Magdeburg und von diesem sie der Altertumsfreund erworben. Die Inschrift lautet: „Mit Gott, für König, und Vaterland. Heil Friedrich Wilhelm dem Einzigen, dem Retter des Vaterlandes! Die Töchter von Nigrip am Friedensfeste den 30ten May 1814 gesegert den 18ten Januar 1816." Die Mitte des Feldes ziert ein preußischer Adler. Der ganze Schmuck der Fahne ist in Malerei ausgeführt. An mehreren Stellen sind Seide und Schmuck ausgebessert. Das dabei mit herausgeschnittene Bild des Reichsapfels ist jedoch nicht erneuert worden.

— **Genthin**, 26. April. (Zur Bluttat in Großdemsin) verlautet jetzt, daß der 74 Jahre alte Arbeiter Neuhaus den Mord an der verwitweten 64jährigen Bittfow mit voller Ueberlegung begangen hat. Er hat sich in die Küche begeben, wo Frau B. mit der Zubereitung des Mittagsbrots beschäftigt gewesen ist und hat sie hinterrücks mit dem Beil erschlagen; dann hängte er sich im Hausflur auf.

— **Braunschweig**, 26. April. (Unterfagter Maifestzug. Die herzogliche Polizei untersagte den geplanten Maifestzug der sozialdemokratischen Partei.

— **Dessau**, 26. April. (Merkwürdige Praktiken.) Ein eigentümlicher Fall, der ein sonderbares Licht auf die betreffende Firma wirft, ist von hier zu berichten. Hier ist jetzt in der kaufmännischen Fachschule der obligatorische Unterricht bezw. Besuch eingeführt worden. Eine der größten Firmen Dessaus hat zu dieser Schule nun — 50 oder 52 Lehrlinge angemeldet, bezw. nach dem Ortsstatut anmelden müssen. Sie machte bei dieser Anmeldung die Bemerkung, daß diese jungen Leute am Tage während der Geschäftszeit nicht abkömmlich seien, daher nur den Abend-Unterricht besuchen würden. Der Schulvorstand konnte auf diese Ankündigung keine Rücksicht nehmen, und so sind denn 35 Schüler dem Tagesunterricht zugeteilt worden. Dieser Anordnung hat sich die Firma nicht gefügt, sondern hat die 35 jungen Leute aus ihrem Geschäft entlassen. Von dieser Entlassung hat der Schulvorstand Mitteilung erhalten. Wie sich nun aber herausgestellt, sind die Lehrlinge in Wirklichkeit noch nicht entlassen. Die Mitteilung der Entlassung an den Schulvorstand scheint vielmehr nur in der ersten Erregung, gewissermaßen als Pressionsmittel, gemacht worden zu sein. Ein Strafmandat ist nach dem Ortsstatut, wie aus dem Bericht über die vorgestrige Dessauer Gemeinderatssitzung hervorgeht, die nächste Folge für die betreffende Firma gewesen. Die Firma nimmt nebenbei bemerkt keine „Lehrlinge" an, sondern nur „Hilfsarbeiter" oder „Hilfsschreiber". Wenn der Hilfsschreiber drei Jahr im Geschäft tätig gewesen ist, erhält er ein Zeugnis und ist perfekter Kaufmann.

— **Weimar**, 26. April. (Unfug an Denkmälern.) Kaum ist das Shakespeare-Denkmal enthüllt, und schon wird von einem Unfug berichtet, den mutwillige Personen an ihm verübten. In der Nacht zum Sonntag strichen dieselben nämlich die Schuhe Shakespeares schwarz an; erst die dienstthabenden Parkaufseher sahen am Sonntagmorgen die alberne Tat und reinigten das Denkmal. Auf dieselbe Art war auch, nach einer Mitteilung der Zeitung „Deutschland", das Liszt-Standbild verunziert worden.

— **Arnstadt**, 26. April. (Krüppelheim.) Im Bahnhofshotel hierselbst fand gestern zwischen Vertretern der Thüringischen Staaten eine Konferenz statt, die sich mit der geplanten Errichtung eines Krüppelheims in unserer Stadt befaßte. Es wurde beschlossen, das Krüppelheim im Krappgarten zu errichten und den Bau baldmöglichst in Angriff zu nehmen, sodaß er eventuell noch in diesem Jahre seiner Bestimmung übergeben werden kann.

— **Ilmenau**, 26. April. (Der Festzug), den das sozialdemokratische Gewerkschaftskartell zum 1. Mai geplant hatte, ist von der hiesigen Polizeibehörde verboten worden.

⊙ **Eisenach**, 26. April. (Goldenes Jubiläum.) Eleonore Heerbart, weithin in deutschen und außerdeutschen Landen bekannt als unermüdliche Kämpferin für die Fröbelsche Erziehungslehre, feierte unter reger Anteilnahme des In- und Auslandes ihr 50jähriges Jubiläum.

∧ **Altenburg**, 26. April. (Merkwürdige Lehrer.) Im vergangenen Schuljahre ist zu der erledigten Lehrerstelle in Windischleuba ein Kaufmann berufen worden, der aber die Stelle wieder aufgeben mußte, da es ihm zu Ostern nicht gelungen war, durch eine Prüfung am Landesseminar die Qualifikation zum Lehrer zu erwerben. Jetzt kommt von dort die Kunde, daß ein Dragoner-Unteroffizier sich als Schulverweser gemeldet hat. (?)

— **Waltershausen**, 24. April. (Der Zweck heiligt die Mittel — auch bei den Sozialdemokraten.) Nachdem der hiesige Stadtverordnete Nelke dreimal vor dem Militärverein reip. dessen Ehrenrat und Generalversammlung die Erklärung abgegeben hatte, daß er kein Sozialdemokrat sei, erklärt derselbe, nach der „Dorf-Zeitung", jetzt öffentlich (nachdem er kürzlich aus dem Verein ausgewiesen), daß er Sozialdemokrat stets gewesen sei und bleiben werde. — Der Mann wird es gewiß noch einmal weit bringen in der sozialdemokratischen Partei!

— **Leipzig**, 26. April. (Zum Aerztestreik.) Die Kreishauptmannschaft hat das Gesuch der Ortskrankenkasse um Fristverlängerung zur Anstellung auswärtiger Aerzte abgelehnt.

— **Leipzig**, 26. April. (Der Ausstand der hiesigen Maler und Lackierer) ist beendet; morgen früh wird die Arbeit wieder aufgenommen. Die Gehilfen erhielten einen Teil ihrer Forderungen zugestanden und begnügten sich damit.

— **Leubsch**, 26. April. (Explosion.) Heute abend 1/6 Uhr ist in der Bogenlampenfabrik von Körting u. Mathiesen, Aktiengesellschaft, der Gastrockenofen explodiert. Durch die herausgeschlagenen eisernen Türen ist ein 22jähriger Mann getötet und zwei erheblich verletzt worden. Im übrigen wurden die Fenster durch den starken Luftdruck zertrümmert und die Mauern beschädigt.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im aktiven Heere. Der Rang als Brig.-Kmdr. verliehen: den Obersten: Franke, Chef des Generalst. des 5. Armeek., v. Nieber, Chef des Generalst. des 11. Armeek., Bücking, v. Pelzer, Abteil.-Chefs im Kriegsministerium. Hofmann, Oberst u. Kmdr. des Inf.-Regts. 27, unter Ernennung zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Lamsdorf, Fritsch, Oberst und Kmdr. des Inf.-Regts. 135, unter Ernennung zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Posen mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bish. Uniform zur Disp. gestellt. Fischer, Oberst und Kmdr. des Inf.-Regts. 144, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Kmdr. des Landw.-Bez. Halle a. S., v. Zawadzky, Oberst und Kmdr. des Landw.-Bez. II Berlin, zum Kmdr. des Füs.-Regts. 90, v. Windell, Oberst und Chef des Generalstabes des 1. Armeek., zum Kmdr. des Inf.-Regts. 27, Frhr. v. Rechenberg, Oberst und Kmdr. der Kriegsschule in Hersfeld, zum Kmdr. des Inf.-Regts. 156 ernannt.

Zu Obersten befördert: die Oberstlts.: Frhr. v. Ramberg beim Stabe des Füs.-Regts. 73, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 63, Heyn beim Stabe des Inf.-Regts. 62, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 163, Rasch, beauftragt mit der Führ. des Inf.-Regts. 161, unter Ernennung zum Kmdr. dieses Regts., v. Madai beim Stabe des Inf.-Regts. 42, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 58, v. Pressentin, Kmdr. des Landwehr-Bez. IV Berlin, Rafalski beim Stabe des Füs.-Regts. 37, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 15, v. Gößler, Kommandant der Feste Boyen, Bahrfeldt beim Stabe des Füs.-Regts. 36, unter Ernennung zum Kmdr. des Füs.-Regts. 33, Regenauer, beauftragt mit der Führ. des Inf.-Regts. 57, unter Ernennung zum Kmdr. dieses Regts., v. Blankenburg beim Stabe des Inf.-Regts. 44, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 53, Frhr. v. Schüß zu Holzhausen beim Stabe des Inf.-Regts. 26, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 167, v. Alt-Stutterheim, zweiter Stabsoffizier bei der Inf.-Schießschule, unter Ernennung zum Kmdr. der Inf.-Schießschule, v. Wartenberg, Abteil.-Chef im Kriegsministerium, Ernst beim Stabe des Inf.-Regts. 18, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 152, Wolpmann, Kmdr. der Kriegsschule in Kassel, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 144, Weimer, Inspizient der Waffen bei den Truppen, Kunau beim Stabe des Inf.-Regts. 75, unter Ernennung zum Kmdr. des Infant.-Regts. 82, v. Bötticher beim Stabe des Inf.-Regts. 68, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 60, Frhr. v. Stengel beim Stabe des Inf.-Regts. 132, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 135, v. der Oten beim Stabe des Inf.-Regts. 91, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 164, Baron Digeon von Monteton beim Stabe des Inf.-Regts. 29, v. Ditfurth, Kmdr. der Kriegsschule in Neiße, unter Ernennung zum Kmdr. des Gren.-Regts. 6, v. der Becke beim Stabe des Inf.-Regts. 96, unter Ernennung zum Kmdr. des Inf.-Regts. 72.

Abschiedsbewilligungen, Im aktiven Heere. Grünewald, Hauptm. a. D., Komp.-Chef im Inf.-Regt. 65, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 53 zur Disp. gestellt. In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disp. gestellt: die Gen.-Majore: Tillessen, Kmdr. der 34. Feldart.-Brig., v. Dreising, Kmdr. der 35. Inf.-Brig., v. Pluskow, Kmdr. der 8. Kav.-Brig., Nethe, Kmdr. der 58. Inf.-Brig., diese vier unter Verleih. des Charakters als Gen.-Lt., v. Bredow, Kmdr. der 41. Inf.-Brig., v. Dittmar, Kmdr. der 4. Garde-Kav.-Brigade, v. Heugel, Kmdr. der 80. Inf.-Brig., Conzen, Kmdr. der 30. Feldart.-Brig., v. Twardowski, Kmdr. der 59. Inf.-Brig., Richter, Kmdr. der 8. Feldart.-Brig., v. Dewitz, Kmdr. der 52. Inf.-Brig. (2. württemb.), unter Enthebung von dem Kmdo. nach Württemberg, Wierzbowski, Kmdr. der 27. Inf.-Brig., v. Derschau, Kmdr. der 76. Inf.-Brigade, v. Rothkirch u. Panthen, Kmdr. der 29. Kav.-Brig., v. Zastrow, Kommandant von Mainz.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Von der Universität Halle.** Behufs Erlangung der juristischen Doktorwürde wird Herr Ernst Siegel, Referendar in Berlin, am Sonnabend, den 30. April 1904, mittags 12½ Uhr in der Aula hiesiger Universität auf Grund seiner Inaugural-Dissertation: „§ 810 des Bürgerlichen Gesetzbuchs als Vorlegungsgrund im Prozeß" öffentlich disputieren. Als Opponenten werden fungieren Herr Referendar Düker und Herr Rechtskandidat Freiherr von Mering.

*

·BC. Kleine Hochschulnachrichten. Dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg Dr. Fritz Cohn, sowie dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin Dr. Gilmar Ebbe, dem Kustos am Botanischen Museum der Universität zu Berlin Dr. Max Gürke und dem Privatdozenten an der technischen Hochschule zu Berlin Dr. Gerhard Hessenberg ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Prinz Rondjit von Siam bezieht nächster Tage nach der „Voss. Ztg." die Universität Heidelberg; er studiert Rechts- und Staatswissenschaft. — Prof. Ernst Haeckel ist nach dem „B. T." von seiner Forschungsreise im Süden zurückgekehrt. Er hat bereits seine Vorlesungen wieder aufgenommen. — Der seit Februar 1902 als a. o. Prof. der Geschichte an der Universität Straßburg wirkende Dr. phil. Bloch hat einen Ruf an die Universität Utrecht erhalten. — Der Privatdozent für neutestamentliche Wissenschaft in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau Lic. A. Junder, ist dort zum a. o. Prof. ernannt worden. — Der erste Assistent von Prof. Ponfick an der pathologisch-anatomischen Anstalt der Breslauer Universität, Privatdozent für Pathologie Prof. Dr. med. Henke ist als Professor an das neue städtische Krankenhaus berufen worden. — Am 23. April ist in Aachen der Prof. der Bergwissenschaften an der technischen Hochschule Geh. Bergrat Lengemann im Alter von 48 Jahren gestorben. — Dem ersten Assistenten von Prof. Schenck an der physiologischen Anstalt, Privatdozenten für Physiologie an der Universität Marburg, Dr. med. Kutscher ist der Professor-Titel verliehen worden.

H. Heidelberg, 27. April. Zahlreiche hier eingetroffene Russinnen, die zum Universitätsbesuch bestimmt waren, wurden infolge verschärfter Aufnahmebedingungen zurückgewiesen. Die bisher Zugelassenen dürfen weiter hören.

— Lepra heilbar? Aus New-Orleans wird dem „Daily Expreß" telegraphiert, daß Dr. Isadore Dyer, der Vorsteher des Lepraheims in Louisiana, in einem Vortrage erklärte, daß das Problem der Heilung der Lepra gelöst sei. Er und seine Assistenten heilten in den letzten 10 Jahren mehrere Leprakranke so vollständig, daß keine Spur der Krankheit zurückblieb. In den letzten zwei Jahren war in jedem Leprafall in dem Lepraheim in Louisiana eine Besserung zu verzeichnen, abgesehen von den schlimmsten Fällen. In drei Fällen trat vollständige Heilung ein. Dr. Dyer sprach seine vollständige Ueberzeugung aus, daß die Aerzte in den nächsten zehn Jahren zu der Ansicht kommen würden, daß Lepra ebensowenig unheilbar sei wie Typhus oder gelbes Fieber.

— Zum Präsidenten der Akademie der Künste zu Berlin ist in der letzten Senatssitzung an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Regierungsrats Ende der Senator Professor Johannes Otzen gewählt; zum Vizepräsidenten wurde Professor Joseph Joachim gewählt. Die Wahlen unterliegen noch der Bestätigung durch den Kaiser.

— Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeichenlehrer findet vom 23. bis 25. Mai in Mainz statt. Angemeldet sind Vorträge von Mangold-Hanau über: „Die praktische Gestaltung des Zeichenunterrichts in der Volksschule auf Grund des neuen Lehrplanes", von Böhling-Hamburg über: „Gefühlsmäßiges und erkenntnismäßiges Zeichnen als Vorstufe der künstlerischen Darstellung" und von Bürdner-Dresden: „Vom Ornamentzeichnen."

Personalnachrichten.

— Der Oberregierungsrat Bartels in Oppeln ist an die Regierung in Frankfurt a. O. versetzt und dort dem Regierungspräsidenten mit der Befugnis zu dessen Stellvertretung in Fällen der Behinderung zugeteilt worden. Der Regierungsrat v. Flottwell in Breslau ist der Regierung in Oppeln, der Regierungsrat Naglo in Liegnitz der Regierung in Wiesbaden, der Regierungsrat Lincke aus Köslin der Regierung in Königsberg, der Regierungsrat v. Kamptz in Königsberg der Regierung in Breslau und der Regierungsassessor Prott aus Lyck, bisher Hilfsarbeiter im Ministerium für Handel und Gewerbe, der Regierung in Liegnitz, der Regierungsassessor Trotsien in Wiesbaden der Regierung in Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Der bisherige Konsistorialrat und Domprediger Rottebohm in Magdeburg ist zum Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien, der Superintendenturverweser Pastor Kühl in Möhringen zum Superintendenten der Diözese Stettin (Land) Regierungsbezirk Stettin, der in die Oberpfarrstelle in Gransee berufene Pfarrer Trieloff, bisher in Rüthnick, zum Superintendenten der Diözese Lindow-Gransee, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zu Nr. 197 der „Halleschen Zeitung".

Halle a. S., den 28. April 1904.

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die **Herstellung einer geologischen Karte** vom Königreich Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind der Königliche Bezirksgeologe Dr. Weißermel und der Geologe Dr. Siegert aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingesessenen die Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis zu setzen.

Von Seiten der geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Halle a. S., den 21. April 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

J.-Nr. 4553 J. V.: **Andreae**, Regierungsassessor. [6624

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß durch Beschluß des Provinzial-Landtages von Sachsen **die bisherige Provinzial-Hebammenlehranstalt in Wittenberg mit dem 31. März d. Js. zu bestehen aufgehört hat.**

Die Ausbildung nicht präsentierter, sowie auch präsentierter Hebammen **wird nunmehr in erster Reihe** in der Anstalt **in Magdeburg, in zweiter Reihe in Erfurt erfolgen.**

Aufnahmeanträge nicht präsentierter Hebammen müssen daher für die Folge dorthin gerichtet werden.

Die Aufnahmebedingungen und Kostenbeträge sowie Beginn und Dauer der Lehrkurse sind in Magdeburg und Erfurt dieselben wie bisher in Wittenberg.

Halle a. S., den 14. April 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 4284. J. V.: **Andreae**, Regierungsassessor. [6625

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises werden mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 5. d. Mts. nochmals ersucht, die Berichte wegen der **außerhalb des Kreises wohnenden Grundbesitzer und Gewerbetreibenden**, event. die Fehlanzeige nunmehr **schleunigst** zu erstatten.

Halle a. S., den 23. April 1904.

Namens des Kreisausschusses des Saalkreises.
Der Vorsitzende.

Nr. 1346 K.-A. J. V.: **Andreae**, Regierungsassessor. [6626

Bekanntmachung.

Gemäß § 125 der Kreisordnung und gemäß § 24 der Geschäftsordnung für den Kreistag des Saalkreises vom 3. Dezember 1873 wird hiermit zur Kenntnis der Kreiseingesessenen gebracht, daß auf dem **Kreistage am 22. v. Mts.** folgende **Beschlüsse** gefaßt worden sind:

1. Zum Mitgliede der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen für den Saalkreis und die Stadt Halle an Stelle des Herrn Regierungs-Präsidenten von Werder-Königsberg wurde der Herr Rittergutsbesitzer, Kammerherr von Bülow-Dieskau gewählt.
2. Der Haushaltsvoranschlag der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1904 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 402 500 Mk. festgestellt.
3. Die Notwendigkeit der in Aussicht genommenen Teilung des bisherigen Amtsbezirks Petersberg und der Bildung zweier neuer Amtsbezirke Petersberg und Gutenberg wurde anerkannt.
4. Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins für Magdeburg und Umgegend wurde ein unverzinsliches Darlehen von 5000 Mk. auf 10 Jahre gegen Gewährung einer Freistelle in der Kaiserin-Augusta-Kinderheilanstalt für skrofulöse Kinder in Bad Elmen bewilligt.
5. In die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1905 bei den Königlichen Amtsgerichten zu Alsleben a. S., Cönnern, Löbejün, Wettin und Halle wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, nur bei dem Königlichen Amtsgericht zu Cönnern wurde an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Friedrich Keutel in Kirchedlau der Gutsbesitzer Pauling in Golbitz und bei dem Königlichen Amtsgericht zu Halle a. S. wurden die Herren Amtsvorsteher Henze-Dölau und Gutsbesitzer Walther-Kleinkugel zu Stellvertretern neugewählt.
6. Die Wahl von Schiedsmännern für die Bezirke Domnitz, Edlau, Rothenburg, Neutz, Morl, Nietleben, Möglich, Brachstedt, Hohenthurm, Reideburg, Osmünde, Krosigk, Petersberg und Gutenberg wurde vollzogen, ebenso wurde die Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission und eines stellvertretenden Taxators der Pferdeaushebungskommission für den Bezirk Cönnern vorgenommen.
7. Die Mitteilung des Kreisausschusses von der Uebernahme der Unterhaltungskosten für mehrere dem Kreise angehörige Geisteskranke und Blinde wurde entgegengenommen.

Halle a. S., den 26. April 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 1642 K.-A. J. V.: **Andreae**, Reg.-Assessor. [6653

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachgenannten für die Gehilfen der städtischen Desinfektions-Anstalt benötigten **Kleidungsstücke:** 7 Tuchröcke, 7 Tuchhosen, 7 Litewken von grauem Lodenstoff, 7 Sommermützen soll im Wege des Wettbewerbs vergeben werden. Hiesige Gewerbetreibende, die sich um die Lieferung bewerben wollen, werden ersucht, versiegelte Angebote unter Beifügung von Stoffproben bis zum 15. Mai im Zimmer Nr. 53 des Polizei-Gebäudes abzugeben.

Ueber die Art des Stoffes und die Ausführung der Sachen kann näheres in der städtischen Desinfektions-Anstalt, Wiesenstraße 1, ersehen werden.

Halle a. S., den 23. April 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter den im Grundstück Delitzscherstraße 5 untergestellten Schweinen des Viehhändlers Hermann Ebert ist die **Schweineseuche ausgebrochen** und das Gehöft deshalb unter Sperre gestellt.

Halle a. S., den 25. April 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Rentier Herrn **L. Sonnenberg** auf seinen Antrag von dem Amte eines Armenpflegers im 3. Bezirk entbunden.

Als Ersatz für ihn ist der Blumenhändler Herr **Otto Leidenroth,** Kleine Ulrichstraße 21, gewählt worden.

Halle a. S., den 21. April 1904.

Die Armen-Direktion. J. V.: Dr. Tepelmann.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.
Sitzung am Donnerstag, den 28. April 1904, nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.
Tagesordnung:

1. Antrag auf Errichtung einer neuen Assistentenstelle für das Standesamt Halle-Süd. 2. Antrag auf Bewilligung einer Anleihe von 7 000 000 Mk. für Zwecke der Kanalisation. 3. Antrag auf Mittelbewilligung für das Elektrizitätswerk zur Beschaffung von Zählern und zu Netzerweiterungen. 4. Antrag auf Erhöhung der Vergütung für den Telephonisten auf dem Rathause. 5. Antrag auf Mittelbewilligung für den Blindenlehrerkongreß. 6. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Kaufmann Herrn Christian Brenner, Große Brunnenstraße 27, auf seinen Antrag von dem Amte eines Armenpflegers im 25. Bezirk entbunden. Als Ersatz für ihn ist der Bäckermeister Herr Emil **Knabe**, Wittekindstraße 17, gewählt worden.

Halle a. S., den 21. April 1904.

Die Armen-Direktion. J. V.: Dr. Tepelmann.

Im Handelsregister ist in Abteilung A unter Nr. 1665, betreffend die Firma: **Neue Bielefelder Wasch- und Plättanstalt Franz Meinhardt** in Halle a. S., eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Halle a. S., d. 19. April 1904.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Alter Herrensitz
in der Mark,

1¼ Stunde Bahnfahrt von Berlin, 2 und 3 km Chaussee von 2 Bahnhöfen der Hauptbahn, wovon einer Haltepunkt für Nachtschnellzug, etwa 2700 Morgen groß (davon 500 Morgen Laub und Nadelholz), sehr gute Bodenverhältnisse, hohe Kultur, mit guten Gebäuden, herrschaftlichem Schloß im alten Park, sehr gutem und reichlichem Inventar und Vorräten, sofort verkäuflich. Näheres unter **R. S. 34** durch die Expedition dieser Zeitung. [6551

Eins der **größten Saaletablissements** in **Halle a. S.** sofort oder später **zu verpachten.** Vermögen 10 000 Mk. erforderlich. Offerten unter **U. h. 4109** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [6616

Beuchlitzer Ziegelei
stehen 2—300 000 rote [6193
Mauersteine zum Verkauf.

Sturmsichere, unzerreißbare Dachpappe mit Gewebeeinlage 50 ₰ pro qm.
Dunstschlote für Viehställe aus Asphaltpappe mit Drahtgittereinlage, unverwüstlich, billiger als Holz- oder Metallschlote.
Dunstsichere Stalldecken aus Asphaltpappe mit Drahtgewebeeinlage.
Lindol, faserige Anstrichmasse für Pappdächer, besonders für alte schadhafte, wird kalt verstrichen. Ausführung kann durch beliebigen Arbeiter erfolgen.
Louis Lindenberg, Stettin,
Asphalt-, Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik.
Zweiggeschäft in Halle a. S.: Jahnstraße 5. [6053

Kaufgesuch. [6578
Rittergut, günstig gelegen, circa zur Hälfte schön bestandener Wald, am liebsten Kiefern von allen Altersklassen, mit gutem Wildbestande. Anzahl. je nach Objekt 100 000 bis 150000 Mk. Angebote von Besitzern erbeten unter **U. a. 4189** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Gelben Oberndorfer Runkelsamen, haltbarste u. nährstoffreichste, sowie zum Pflanzen und Abblatten geeignetste Sorte, empfiehlt à Zentner 20 Mark [5256
Domäne Schlotheim in Thür.

Gr. rote u. gelbe Eckendorfer, à Pfd. 30 ₰, à Ztr. 28 M. **F. Ramdohr,** Hedwigstr. 1, Samen-Export. (6621

Rittergut
in Schlesien, Kr. Liegnitz, 1070 Mrg. erstklass. Weizen- u. Rübenboden, nahe Zuckerfabrik, vorzügl. dreischür. Rieselwiesen, sehr gutes Inventar, durchweg massive Gebäude, vornehmes Schloß, geordnet. Hypothek., aus guter Hand umständehalber zu **verkaufen.** 60 fach. Grundsteuerertrag, 100 000 Mk. Anzahlg., durch [6583
Jeltsch, Stadtvorwerkbesitzer, Carlsruh bei Steinau a. Oder.

Hotel-Verkauf.
Todesfallh. **verkaufe** mein in **Prov. Sachsen** gelegenes, sehr **gut gehendes Hotel** mit **Lohnfuhrwerk** und ca. **85 Morgen Landwirtschaft,** kompl. **Hotel- u. Wirtschaftsinventar.** Preis **120000 Mk., Anz. 40—50000 Mark.** Näh. Ausk. erteilt unter **Fol. 828 Wilh. Hennig & Co., Dessau.** [6618

Saatkartoffeln, [6450
soweit der Vorrat reicht, **Juli, Imperator, Up to date, Magnumbonum, Maercker** sind abzug. **Rittergut Queis.**

Speisekartoffeln
Magnum bonum kauft gegen sofortige Kasse **H. Köppe, Halle a. S.,** Triftstr. [5285

Gurkenkerne (Weißenfelser) per Pfd. 5 Mk. offeriert [6649
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

Mehrere kleine
Pony
sind wieder bei mir eingetroffen. [6630
Fr. Zwickert,
Delitzscherstr. 8. — Tel. 477.

Eine Ladung **gute starker oldenburger Stiere,** ungef. 1008 Pfd. schw., hat preisw. abz.
Wilh. Weber, Viehgeschäft, Cöthen i. A. (6617)

Am **Sonnabend, den 30. d. Mts.** steht bei uns ein großer frischer Transport schwerer
belgischer
Spannpferde
sowie eine Auswahl
Normandiner Wagenpferde
zu **sehr soliden Preisen** zum **Verkauf.** [6623
S. Grossmann & Sohn,
Halle a. S.
Tel. 522.

Wir empfehlen von heute ab wieder eine große Auswahl eleganter
Wagen-Pferde,
sowie komplett gerittener
Reit-Pferde.
A. Schwabe Söhne,
Eisleben. — Telephon 75. [6644

Rentable Herrschaft,
ca. 5000 Morg., zw. Wald u. e. gr. See, in **Mecklbg.,** mit Sitz im Landtag, ca. 130 km von **Hamburg** entf., Jagd auf **Rot- und Schwarzwild** 2c., der guten Wiesen halber geeignet zur **Pferde-** bezw. **Viehzucht** einschl. kompl. Inv. zu **verkaufen.** Preis **1 200 000 Mk.,** Anzahl. **400 000 Mk.** Näh. Ausk. ert. unter **Fol. 803 Wilh. Hennig & Co., Dessau.** [6619

Einfamilien-Wohnhaus.
Mein in der Nähe von Wittekind, Ziethenstraße 30, gelegenes **Einfamilien-Wohnhaus** mit 8 Zimmern, Küche, Badeeinrichtung, Veranda und reichlichem Zubehör nebst Garten mit edlen, tragbaren Zwergobstbäumen bin ich gesonnen, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Besichtigung ist zu jeder Zeit gestattet.
C. Lindner, [6585
Königl. Oberamtmann.

Bernhardiner Welpen,
2,5, langhaarig, 8 Wochen alt, sehr kräftig, edle Abstammung, schöner Kopf mit schöner Maske, Hund 30 Mk., Hündin 15 Mk., **verkauft** [6643
Rittergut Elxleben,
Schwarzburg-Rudolstadt.

50 Stück halbenglische
Jährlings-Zibben
und
40 Stück Mutterschafe
gibt ab
K. Schilling, [6584
Niederschmon bei Querfurt.

In meiner in **Delitz am Berge** stehenden **Rambouillet-Stammschäferei** ist der Verkauf von
Jährlingsböcken,
im Februar 1903 geboren, **ungehörnter Rasse,** teils mit Hörnern, **Staturen** groß, wüchsig, für Mast und Wollproduktion zu empfehlen, eröffnet. Auskunft erteilt der Züchter **Adolf Heyne, Wintersdorf,** S.-A., sowie der Besitzer
M. von Zimmermann, Königlicher Amtsrat,
Benkendorf, Bezirk Halle a. S. (5526

Ballen oder langgepreßtes
Roggen- und Weizenstroh
kaufen in Waggonladungen geg. Kasse. Angebote unter **U. g. 4174** an **Rud. Mosse, Halle S.** [6530

300 Ztr. Up to date,
Saat- und Speisekartoffeln, hat abzugeben
Rittergut Branderoda
6592] bei Mücheln.

160 halbenglische
Lämmer
per Juni-Juli verkauft [6593
Schultze, Pächter,
Dom. Uftrungen b. Roßla, Harz.

Gross-Slupiaer Runkelrübensamen
„Substantia",
inhaltreichste u. haltbarste Futterrübe Deutschlands (Trockensbz. 18,90 %, Zucker 13,05 %, Protein 1,41 %; im Juli noch hart und saftig). 100 kg = 100 Mk., 1000 kg = 950 Mk. in Säcken à 60 Pfg. frei **Schroda.** [5244
Bleeker, Kohlsaat, Groß-Slupia b. Schroda.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190404281-10/fragment/page=0010